

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Wilh. Diepold, Magdeburg. Verantwortlich für den Druck: August Babin, Magdeburg. Druck und Verlag von B. Kuntzsch & Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlgr. 2, Bernstr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlgr. 2. Fernruf für Redaktion 1794, für Druckerei 961. Pränumerations zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobon) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Abgabestellen Vierteljährlich 2 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.25 zzgl. Frachtpfand. Einzelne Nummern 6 Pf. Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Anzeigergebühren: die Zweifelhafte Kolonnenzeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restemittel Blatt 1 Mk. Zeitungspostfreie Seite 425

Nr. 61.

Magdeburg, Sonntag den 13. März 1910.

21. Jahrgang.

Gegen das Schnapsblock-Wahlrecht!

Arbeiter! Bürger! Der Block der Junker und Pfaffen will sein volksverräterisches Werk in der nächsten Woche vollenden. Was die Regierung dem Volk als Wahlreform zu bieten wagte, war ein starkes Stück. Der Schnapsblock will die Schamlosigkeit auf die Spitze treiben. Von allen Forderungen des preussischen Volkes will er auch nicht eine erfüllen. Die Dreiklassenchande soll in ihrer ganzen Widerlichkeit bestehen bleiben.

Arbeiter! Bürger! Wollt ihr diesen Faustschlag ins Gesicht ruhig hinnehmen? Wollt ihr die Rolle des stummen Hundes spielen? Das kann euer Wille nicht sein! Auf zum Protest gegen Junkerwillkür und pfäffischer Heuchelei! Erscheint in ungezählten Scharen in den am Dienstag stattfindenden Versammlungen. Bringt dem blauen und schwarzen Block zum Bewußtsein, daß nicht Friede in Preußen wird, ehe errungen ist das

allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht!

Die Judastat des Zentrums.

Der Tag, an dem im preussischen Abgeordnetenhaus die zweite Lesung der Wahlrechtsvorlage begann, ist zu einem schwarzen Tag in der Geschichte der schwarzblauen Parteien geworden, zum schwarzesten Tag, den das Zentrum vielleicht jemals noch erlebt hat. Es mag sein, ja es ist wahrscheinlich, daß die Leitung der Partei schon in den ersten Stadien dieser denkwürdigen parlamentarischen Schlacht begriffen hat, wie fälschlich sie operiert hatte, aber es gab für sie kein Zurück mehr. Und so endete der Tag, wie er enden mußte, mit einer völligen moralischen Vernichtung der Partei, die die Worte „Für Wahrheit, Freiheit und Recht“ auf ihre Fahne geschrieben hat.

Das Zentrum hat an diesem 11. März gegen die Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen gestimmt. So hat es, in die Enge getrieben, endlich sein wahres Gesicht gezeigt! Während der schwarze Führer v. Herling drüben im Reichstag eine Scharfmacherrede gegen die Arbeiter hielt, die sich im Kampf um das Recht ehrenvolle Narben geholt hatten, stimmte das Zentrum im Abgeordnetenhaus unter Herolds Führung erst das gleiche und dann das direkte Wahlrecht nieder!

Der freisinnige Antrag auf Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen begann mit dem Satz: „Das Wahlrecht ist für alle Wahlberechtigten gleich.“ Ueber diesen Satz wurde gefordert in gewöhnlicher Abstimmung abgestimmt, da das Zentrum einen Antrag auf namentliche Abstimmung zu Fall gebracht hatte. Und das Zentrum stimmte gegen diesen Satz!

In dem folgenden Satz des freisinnigen Antrags wurde die geheime und direkte Wahl gefordert. Die Abstimmung hierüber war namentlich. Und in dieser namentlichen Abstimmung stimmte das Zentrum gegen das geheime und direkte Wahlrecht, wie es zuvor auch gegen das gleiche Wahlrecht gestimmt hatte.

Ungeachtet solcher Vorgänge verstummte selbst die Entrüstung, und es bleibt kein andres Gefühl übrig, als das des Abscheus und des Efels. Ein Akt von solcher Widerwärtigkeit, wie diese plötzliche Befehrerung der ultramontanen „Wahlrechtsfreunde“ zu giftigen und gehässigen Gegnern des gleichen Rechtes ist kaum jemals noch in der Geschichte des Parlaments erlebt worden. Selbst die Junker von der Rechten schienen mit Erstaunen auf dieses Schauspiel zu blicken, und ein heimliches Grauen vor ihren Freunden mag sie erfaßt haben. Die Junker sind eine rohe, brutale Kaste, die auf Recht und Menschlichkeit pfeift, sie sind aber wenigstens ehrlich genug, das offen aufzudecken. Eine solche Lüge, eine so gemeine Schmutzigkeit wie sie das Zentrum durch sein Verhalten am 11. März an den Tag gelegt hat, muß ihrem innersten Wesen widerstreben.

Die Entlarbung des Zentrums, das erste große Ereignis des Tages, steht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem zweiten: dem Abfall der christlichen Arbeiter.

Die Arbeiterabgeordneten des Zentrums, die angesichts der geschilderten Entwicklung der Dinge den Boden unter ihren Füßen wanken fühlten, fanden nicht den Mut, die „volksfreundliche“ Taktik ihrer Partei mitzumachen. Teils verließen sie den Saal in fluchtartiger Eile, teils entschlossen sie sich, wie die Abgg. Gronowski und Saueremann, mit der Linken erst für das gleiche, und dann in namentlicher Abstimmung auch für das geheime und direkte Wahlrecht zu stimmen. Selbst die Herren Brust und Giesberts, die nicht den Mut zum Ja fanden, fanden noch viel weniger den Mut zum Nein! Sie hielten sich darum von der Abstimmung fern.

Wenn sich jetzt das Zentrum in gewohnter Weise herauszulügen versuchen wird, was kann es ihm helfen? Das Verhalten

seiner eignen Arbeiterabgeordneten ist ein unüberlegliches Zeugnis für seine Schuld! Vielleicht wird man den Arbeiterabgeordneten noch irgendeine Erklärung abpressen, in der ihr Vorgehen in harmloser Weise gedeutet wird. Aber ein Gelächter wird darauf antworten! Nein, hier gibt es wirklich kein Versteckspiel mehr. Der Beweis ist schlüssig. Würden die Herren Brust, Giesberts, Saueremann, Gronowski nicht innerlich mit uns in der Beurteilung des Verhaltens ihrer Partei übereinstimmen, müßten sie es nicht selbst, daß das Zentrum, indem es den freisinnigen Antrag in beiden Klassen abstimmt, sich in die Verantwortung begibt, so hätten sie mit dem Gros ihrer Partei gestimmt und die Verantwortung übernommen. Indem sie sich seitwärts schlugen und zum Teil sogar in entscheidender Stunde gegen ihre Partei stimmten, haben sie dieser Partei das Urteil gesprochen.

Das Urteil muß aber nicht nur gesprochen, sondern auch vollzogen werden. Kein ehrlicher Mann aus dem wertvollen Volke kann mit dem Zentrum etwas gemein haben wollen. Und ein christlicher Mann erst recht nicht. Eine Partei, die so lügt, betrügt und Eide bricht wie die Zentrumsparlei, schändet das Christentum, indem es seinen Namen im Munde führt!

Wir erblicken in der Tatsache, daß die Arbeiterabgeordneten des Zentrums es nicht mehr wagen durften, die volksverräterische Taktik ihrer Partei mitzumachen, einen Sieg des proletarischen Bewußtseins in den Massen unserer katholischen Klassengenossen. Dieser Sieg des proletarischen Bewußtseins in den Massen, nicht in den widerwillig geführten „Führern“ ist zugleich der Sieg eines höhern sittlichen Prinzips über die Mänke und Tücken eines parlamentarischen Jesuitismus.

Wag darum der Block der Wahlrechtsfeinde sein schwarzes Werk vollenden, die Wahlrechtsbewegung wird aus seiner Arbeit nur neue Kraft ziehen. Mit jedem Tage wird es deutlicher, daß unsere gesamten Regierungs- und Parteiverhältnisse einer großen politischen Krise entgegenstehen. Was sich jetzt im Dreiklassenparlament entwickelt, ist nur das Vorzeichen eines Zusammenbruchs.

Die Regierung hat nichts zu sagen.

Den Verhandlungen des Dreiklassenhauses wohnte der geleitete Staatsmann von Bethmann-Hollweg mit dem Polizeiminister von Nolke in ihrer ganzen Dauer bei, doch hielt es die Regierung nicht für angebracht, in die Debatte einzugreifen. Sie will offenbar erst abwarten, was der schwarzblaue Block endgültig beschließen wird, um dann lässlich zu Kreuze zu kriechen. Über die Mehrheit von Junkern und Pfaffen wurde nicht nur von der Regierung angehört unter sich gelassen, sondern auch die gesamte Linke isolierte bei einer entscheidenden Abstimmung die Herren von rechts und aus der Mitte.

Und das kam so: Die Konservativen tun bekanntlich so, als ob sie mit der Zustimmung zur geheimen Wahl auch bei Aufrechterhaltung der indirekten Wahl der Volksstimmung ein großes Opfer bringen. Um das Unglaubliche glaubhaft zu machen, stellten sie, obwohl durch Fraktionsbeschluß bereits auf die Kommissionsbeschlüsse verpflichtet, den Antrag, auch für die Wahlmännerwahlen die öffentliche Wahl beizubehalten. Dieses Scheinmanöver der Konservativen wurde durch die Taktik der gesamten Linken vereitelt. Die Linke beschloß nämlich, während der namentlichen Abstimmung über diesen Antrag den Saal zu verlassen. Damit wäre an sich die Annahme der öffentlichen Wahl ohne weiteres gesichert gewesen. Für den Antrag hätten gestimmt etwa 200 Konservative und gegen ihn etwa 100 Zentrumsabgeordnete. Damit wäre eine erfreuliche Klärung erreicht und das Komdromie in die Wolfschlucht befördert worden. Es war aber den Konservativen gar nicht an der Annahme ihres Antrags gelegen, der

nur für ihre Wähler bestimmt war. Infolgedessen ließen sie durch den ungekrönten König von Preußen, von Seydebrand, die Erklärung abgeben, daß sie sich in ihrer Mehrheit bei der Abstimmung über ihren eignen Antrag der Stimme enthalten werden. Selten hat ein Parlament ein würdeloses Spiel über sich ergehen lassen müssen, als dieses Verhalten der Konservativen, die man nun allerdings in ihrer eignen Falle gefangen hatte.

So kam ein Abstimmungsergebnis zustande, das man einzeln hätte nicht erwarten können. Die konservative Abgeordnete stimmten nicht, die freisinnigen stimmten, etwa 20 stimmten mit dem Zentrum gegen die öffentliche Wahl und der Rest stimmte überhaupt nicht. Die Linke lachte aus vollem Hals, als vom Präsidium mit dem Abstimmungsergebnis diese ungeheure konservativ-blamage verkündet wurde.

Man muß es den Schwarzblauen lassen, sie sind einander wert. Stimmten die Konservativen ihren eignen Antrag nieder, so stimmte das Zentrum einen freisinnigen Antrag auf Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen nieder, obwohl diese Forderung im Programm der Zentrumsparlei enthalten ist. Es gibt keinen parlamentarischen Ausdruck, um diese infame Heuchelei der Partei für Wahrheit und Recht zu kennzeichnen. Dazu kommt, daß einzelne Zentrumsabgeordnete, die mit unserer Hilfe gewählt sind, sich vorher schriftlich verpflichtet haben, für das Reichstagswahlrecht in Preußen zu stimmen. Diese Fische lockte Genosse Hirsch aus dem Bau und es regte sich bei diesen Herren, die bisher in den ganzen Wahlrechtsdebatten das Gold des Schweigens dem Silber des Redens vorgezogen hatten, so etwas wie Ehrgefühl, und sie stimmten denn auch gegen das Gros ihrer Partei. Wie vorauszusehen war, wurde dank der verräterischen Haltung des Zentrums der freisinnige Antrag abgelehnt und das Klassenwahlrecht bleibt in seiner ganzen Schönheit dem preussischen Volk erhalten.

Daß unser Antrag auf Einführung des gleichen Wahlrechts für beide Geschlechter vom 20. Lebensjahr an abgelehnt wurde, war nicht anders zu erwarten. Aber unsere Partei hatte ihn gestellt, um ihre grundsätzliche Auffassung vom Wahlrecht auch im Dreiklassenhaufe zum Ausdruck zu bringen. Der Antrag wurde vom Genossen Hirsch in einer temperamentvollen Rede begründet, auf die jedoch die bürgerlichen Parteien nur in kurzen ablehnenden Erklärungen antworteten.

Von welcher Art die Reden der Rechten und des Zentrums waren, mag daraus hervorgehen, daß der konservative Freier von Richtigkeiten in den höchsten Tönen die Wahlreformfreundliche Gesinnung seiner Partei pries, während Herr Herold vom Zentrum nichts weiter vorzubringen wußte, als den Nationalliberalen ihr Zusammenarbeiten mit den Sozialdemokraten zum Vorwurf zu machen. Die Nationalliberalen befanden sich einmal in guter Gesellschaft.

Die Verhandlung gedieh bis § 4. Es blieb alles bei den Abmachungen des schwarzblauen Blockes und die Weiterverhandlung wurde auf Sonnabend vertagt.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

38. Sitzung.

Berlin, 11. März, vorm. 11 Uhr.

Am Ministertisch: Von Bethmann-Hollweg, von Nolke.

Die zweite Lesung der Wahlrechtsvorlage.

Es wird beschlossen, bei Artikel 1 eine allgemeine Debatte stattfinden zu lassen. Dabei wird der Antrag Borgmann (Soz.) u. Gen. mit zur Debatte gestellt, der die Regierung um Vorlegung eines Gesetzentwurfs ersucht, durch den allen in Preußen wohnenden Deutschen über 20 Jahre ohne Unter-

Wohlg. des Beschlechts das gleiche und direkte Wahlrecht mit geheimer Stimmabgabe unter Zugrundelegung des Proportional-systems gewährt werden soll.

Abg. Pirsch (Berlin, Soz.):

Mit unserm Antrag verfolgen wir einen doppelten Zweck. Einmal wollen wir feststellen, daß uns sowohl die Regierungsvorlage wie die Kommissionsbeschlüsse in keiner Weise genügen. In der Regierungsvorlage erblicken wir eine Verhöhnung, ja sogar eine Herausforderung des Volkes. In den Kommissionsbeschlüssen aber erblicken wir noch nicht einmal eine Abschlagszahlung auf unsere berechtigten Forderungen. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Auch nach diesen Kommissionsbeschlüssen würden wir in Preußen das elendeste aller Wahlsysteme behalten. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Es ist unerhört, daß man etwas Derartiges den Arbeitern zu bieten wagt. Nun, die Arbeiter werden beweisen, daß das Wort des Fürsten Bülow zutrifft, wonach die deutschen Arbeiter, zu denen doch auch die preussischen gehören, die intelligentesten der Welt sind. Sie werden es dadurch beweisen, daß sie mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln gegen eine solche Wahlreform protestieren, und schließlich werden sie den herrschenden Klassen und der Regierung gegenüber ihre berechtigten Forderungen durchzusetzen wissen. (Wahol! b. d. Soz.) Sie werden von ihren Forderungen

Keinen Finger breit abgehen

Ich glaube, es ist einfache Pflicht der Höflichkeit, wenn ich mich zuerst der Partei zuwende, die nach der Ueberzeugung aller objektiven Denker die Hauptschuld an den Kommissionsbeschlüssen trägt. Diese Partei ist das Zentrum. (Gelächter i. Ztr. Sehr wahr! links.) Auf seiner Fahne steht Wahrheit und Recht. Aber es hat diese Forderung in der Kommission ebenso mit Füßen getreten wie seine andre Forderung, die der Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen. (Sehr richtig! links.) Das geheime Wahlrecht war bereits mit 16 gegen 13 Stimmen angenommen, und wenn es dem Zentrum Ernst gewesen wäre mit der direkten Wahl, so hätte es eine Mehrheit aller Parteien gegen die Konserverativen dafür gefunden, aber das Zentrum wollte nicht.

Die Kommissionsbeschlüsse enthalten auch nur scheinbar das geheime Wahlrecht, denn solange die Wahlmänner öffentlich zu wählen haben, ist das vom Zentrum gewünschte sogenannte geheime Wahlrecht nicht einen Pfifferling wert. (Sehr wahr! b. d. Soz.)

Eine Mehrheit für das direkte und geheime Wahlrecht ist in diesem Hause nur deshalb nicht vorhanden, weil das Zentrum unter Hintanhaltung seiner eignen Programmforderungen es nicht haben will. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Im Zentrum hat eben alles Platz. Angebliche Freunde der Uebertragung des Reichstagswahlrechts neben entschiedenen Gegnern des Reichstagswahlrechts. (Heiterkeit und Sehr gut! b. d. Soz.) Haben sich doch die Herren Gronowski, Saueremann und Bartscher der Sozialdemokratie gegenüber nicht nur für die Uebertragung des Reichstagswahlrechts, sondern auch für eine Neueinteilung der Wahlkreise zu strumen verpflichtet, weil sie sonst überhaupt nicht in den Landtag gekommen wären. Redner verließ einen

Brief des Zentrumsvorstandes an Saueremann

an den Vorsitzenden des sozialdemokratischen Wahlkomitees, in welchem es heißt: Wenn ich auch politisch nicht Ihrer Partei angehöre, so ist es doch selbstverständlich, daß ich als armer berufloser Arbeiter auch als solcher denke und fühle und immer an erster Stelle dort zu finden sein werde, wo es gilt, die Rechte meines Standes zu wahren oder für unsere heiligsten Rechte zu kämpfen, vor allem für das Reichstagswahlrecht im Königreich Preußen. (Lebhafte Heiterkeit, höflich links.)

Dieser Brief ehrt nun seinen Schreiber. Aber wenn der Brief nicht zur Ehre gereicht, das sind diejenigen, vor denen er zur Ehre hat, und um deren willen er bitten möchte, in die Presse zu kommen. Ich hätte diese per nicht über den Weg der Zeitung gehen lassen. (Lebhafte Heiterkeit, sehr wahr! b. d. Soz.)

Sie haben einen Kollegen unter uns, der sich mit Prophezeiungen abgibt, die auch manchmal eintreffen. (Heiterkeit.) Herr von Jochims (erneute Heiterkeit links) hat am 7. Januar vom Zentrum gesagt, es werde schon dafür sorgen, daß keine Änderungen des Wahlrechts zustande kommen, welcher die Konserverativen nicht zustimmen könnten. (Lebhafte Heiterkeit, sehr wahr! links.) Herr Abg. von Jochims, ich bin leider gezwungen, Ihnen mein Kompliment zu machen. (Große Heiterkeit.) Ihre Prophezeiungen sind voll eingetroffen. Sie haben die Herren richtig eingeschätzt. (Sehr gut! links.) Allerdings weiß ich nicht, was der Herr Jochims wirklich ein Ausfluß Ihres Prophezeiengiebers oder wollten Sie damit dem Zentrum seine Partei erst vorzeichnen. (Große Heiterkeit und lebhaftes Zustimmung links.) Auf alle Fälle hat sich im Laufe der Verhandlungen die gottgewollte Abhängigkeit des Zentrums von den Konserverativen erwiesen. (Lärm i. Ztr.) Es unterliegt keinem Zweifel, daß es seine Grundzüge preisgibt. (Lärm i. Ztr.) Natürlich nicht umsonst! Die Herren sind tüchtige Geschäftsmänner und werden beim Ankauf nicht schon ihre Forderungen präferieren. (Sehr richtig! links.) So wird dann das

Ziel des schwarzen Blies:

Vollstreckung, Vollausübung und Vollverwirklichung, erreicht. (Lärm i. Ztr. Lebhaftes Zurufe b. d. Soz.) Die Entziehung beim Wahlrecht, die Verkümmern in der Schule und die Ausbeutung bei der Reichsanstalt. (Lebhafte Zustimmung b. d. Soz.) Hiermit verleihe ich diese Partei. Sollte ich ihr ganzes Stimmvermögen aufwenden, so kann keine Überhand niemand mehr zu Worte. (Große Heiterkeit.) Ich komme zu den lieben Bundesbrüdern des Zentrums, den Konserverativen. (Lärm rechts.) Einer ihrer Vertreter hat in der Kommission die Selbstlosigkeit jener Partei gerühmt. (Lärm rechts links.) Wer glaubt das? Die Selbstlosigkeit! (Sehr richtig! links.) Sie trachten genau wie das Zentrum nur ihre Rechte zu erweitern und wie wir natürlich auch. (Lärm, höflich rechts.) Natürlich haben auch wir den Willen zur Rechtfertigung. Sie aber heucheln und sagen, Sie seien selbstlos. (Lärm rechts, sehr wahr! b. d. Soz.)

Sie sind nicht auf Mitglieder dieses Hauses bezogen. (Große Heiterkeit.)

Abg. Pirsch (Soz.): Ich muß zu meinem Bedauern erklären, daß dieser Redner sich auf den Herrn bezieht, der von konserverativer Selbstlosigkeit gesprochen hat. (Lärm rechts.)

Sie sind nicht auf Mitglieder dieses Hauses bezogen. (Sehr richtig! links.)

Abg. Pirsch (Soz., fortsetzend): Früher hat Hammerstein am 6. Dezember 1883 erklärt: „Bei den Abgeordneten wollen wir die besten Gesetze als im Reich und deshalb wollen wir das preussische Wahlrecht erhalten.“ (Lebhafte Heiterkeit, sehr wahr! links.) Das ist ein offenes und ehrliches Bekenntnis, das ist das Bekenntnis: Gehört ist Gehört!

(Lärm rechts.) Diesen Grund haben Sie immer bejaht. (Lärm rechts.) Das ist natürlich, was, werden Sie ändern, was nicht. (Sehr gut! links.)

Aber der Boden unter Ihren Füßen beginnt zu wanken. Selbst in Ihren Reihen brodeln es. Ich weiß nicht warum, daß es brauchen im Lande selbst in den Reihen der Konserverativen — ich meine diesmal die Konserverativen im Lande. (Lärm i. Ztr.) Ich habe es am 6. Dezember 1883 erklärt, daß die Güter von der herrschenden Klasse einer Wahlreform nicht abzugeben sind. Allerdings, der konserverative Abg. Hammer hat gefunden, daß

das Volk auch für das bestehende Wahlrecht noch nicht reif ist. (Sehr richtig! und Lärm rechts.) Ich gebe zu, die Leute, die Herrn Hammer gewählt haben (Heiterkeit), die sind allerdings politisch für jedes Wahlrecht unreif. (Heiterkeit und Beifall b. d. Soz. Lärm rechts.) Glücklicherweise ist nun aber nur ein kleiner Prozentsatz der Wähler so verblendet, Ihrer Fahne zu folgen. Sie haben es auch unter dem Dreiklassenwahlsystem nur auf 14,16 Prozent der Wähler gebracht. Darunter Tausende und aber Tausende, die durch den Terrorismus, der von Ihnen (Sehr richtig! links, Lärm rechts) und der Regierung ausgeht, gezwungen waren, für Sie zu stimmen. (Sehr richtig! links.)

Das aber die Massen reif sind, nicht nur das Wahlrecht zu erringen, sondern auch reif, die Staatsgewalt zu erobern, dafür hat das Proletariat in Berlin am letzten Sonntag den Beweis gegeben. (Sehr richtig! b. d. Soz. Lärm rechts.) Sie mögen noch so sehr versuchen, sich über den Reinfall hinwegzusetzen, den der Berliner Polizeipräsident erlitten hat, es ist daran doch nichts zu ändern. (Lebhafte Zustimmung b. d. Soz. Lärm rechts.) Hinter Ihrem Spott und Ihrem Hohne glauben Sie

Ihre Angst verbergen

zu müssen. (Lärm rechts.) Die Wahlrechtsdemonstranten sind Klassenbewußte Arbeiter, die Ihre (nach rechts) Presse in einer Weise beschimpft, auf die ich hier nicht eingehe, weil es mir am parlamentarischen Ausdruck dieser Beschimpfungen fehlt.

Eine ähnliche Stellung wie die Konserverativen nehmen die Freikonserverativen ein. Sie befinden sich allerdings in der Opposition, aber doch nur deshalb, weil ihnen die Vorlage und die Kommissionsbeschlüsse nicht weit genug geben. (Zuruf b. d. Freikonf.) Wir wollen sie härter haben. Da haben Sie recht, Sie sind ja die Scharfmacher par excellence. (Große Heiterkeit.) Was bezwecken Sie mit dem Antrag auf Drittelung in den Gemeinden? Sie bezwecken damit nur, die Sozialdemokraten aus diesem Hause fernzubalten. (Sehr richtig! links u. b. d. Freikonf.) Es freut mich, daß Sie das zugeben, dann haben Sie aber auch den Mut, zu sagen, daß Sie nicht im Interesse des Volkes ein Wahlreform wollen, sondern, daß Sie nur seine Vertreter aus diesem Hause entfernen wollen. (Lärm rechts: Wir sind auch Volksvertreter!)

Sie sind keine Volksvertreter!

(Lärm rechts u. i. Ztr.) Sie sind doch im Leben keine Volksvertreter. (Große Lärm rechts u. i. Ztr.) Die Nationalliberalen sind, soviel aus der Presse hervorgeht, bis jetzt wenigstens standhaft geblieben. Allerdings, was wir von ihnen zu halten haben und wie ein Wahlrecht aussehen würde, das sie machen, das wissen wir. Die Rechte und das Zentrum werden sich um sie, weil sie nicht wünschen, die Wahlreform allein gemacht zu haben.

Die Regierung wollte die direkte und öffentliche Wahl. Die Kommission jagte: Nein, machen wir nicht. Die Regierung erklärt darauf, daß sie auf die öffentliche Wahl das größte Gewicht lege. Das Wort „unannehmbar“ wird die Regierung aber nicht sprechen, denn sie ist von den Konserverativen und vom Zentrum abhängig. (Sehr richtig! links.)

Die Regierung weiß nicht, was sie tun soll, aber die erschöpfte Ruhe wird nicht eintreten. Wir werden das Volk weiter aufreizen. (Lärm rechts: Gebührt! Undauernd großer Lärm.) Wir werden das Volk aufreizen. (Lärm rechts u. i. Ztr.) Wir werden dafür sorgen, daß ein Sturm der Empörung durch das ganze Land geht.

Ihre Drohungen sprechen uns nicht,

weder hier im Hause, noch wenn sie von einer andern Seite kommen. (Lärm, sehr wahr! b. d. Soz.) Glauben Sie denn wirklich, daß eine Handvoll „Volksvertreter“ imstande ist, das Volk zu verbergen? (Lärm rechts: Gebührt! Undauernd großer Lärm.) Nein, meine Herren, das Volk ist durch Sie verbergt, dadurch, daß Sie ihm jedes Recht vorenthalten wollen. Denken Sie an

Wenn der Gedanke nirgends mehr kann finden. Wenn unerträglich wird die Last, greift er sich nach dem Himmels und hat herunter seine eignen Rechte. Die drohen hangen unveränderlich und unzerstörbar wie die Sterne selbst!

(Lärm rechts: Literatur schwach! Ja ja von Röhre! Ein anderer rechts ruft: Kein aus dem „Demokrat“!) Ihre Literaturkenntnisse erreichen nicht einmal das Maß der Volksschule. Der Vers ist aus der Klügel-Szene. (Große Heiterkeit.)

Wir wollen unsere Ziele auf friedlichem gesetzlichem Weg erreichen. Wenn Sie aber dem Volke weiter seine Rechte vorenthalten, so steht die Zukunft nicht in unsrer Macht. Sorgen Sie, daß dem Volke gewährt wird, was dem Volke gebührt: Das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht! (Lebhafte Beifall bei den Sozialdemokraten. Gelächter rechts.)

Abg. Dr. Friedberg (natl.): Ich habe namens meiner Freunde eine Erklärung abgegeben, von deren Leben wir uns trotz der Ausführungen des Abg. Pirsch nicht verlassen lassen. Wir haben von jeder in der preussischen Wahlrechtsfrage den Standpunkt eingenommen, daß wir für ein abgegriffenes Wahlrecht eintreten. Dabei lehnen wir den sozialdemokratischen Antrag ab und werden unsere Stellungnahme bei den einzelnen Paragraphen präzisieren. (Beifall b. d. Natl.)

Abg. v. Jochims (freikonf.): Der sozialdemokratische Antrag geht, daß die Sozialdemokratie mit der Unerträglichkeit und Unbildung arbeitet und sich auf sie stützt. Ein weiteres Wort ist er nicht wert. (Beifall rechts.)

Abg. Jochims (fortsetz. W.): Wir sind für die Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen, wir wollen das gleiche, geheime und direkte Wahlrecht und werden durch einen Antrag zu § 4 noch einmal den Versuch gemacht, unsere Standpunkte gegenseitig zu formulieren. Den sozialdemokratischen Antrag lehnen wir ab. Der haben es nämlich für falsch, jetzt bevorstehende Forderungen zu stellen und das Wahlrecht auch den Preußen zu geben. Wir haben es weiter für falsch, das Wahlrecht vom 20. Jahr an zu geben. Unsere neue Forderung will, daß auch die Minoritäten Berücksichtigung finden. Aber wir haben diese Frage bereits geprüft, weil wir die Zustimmung nicht von der Hand wischen wollten.

Abg. Gerold (Ztr.): Ich bezeichne mich in der Generaldebatte auf die Erklärung, daß wir gegen den sozialdemokratischen Antrag stimmen, weil er uns viel zu weit geht. Ich behalte mir vor, meine Grundsätze bei der Einzelberatung anzulegen. (Beifall im Zentrum.)

Ein Schlußantrag wird angenommen. Der Antrag der Sozialdemokraten wird

gegen die 3 Sozialdemokraten abgelehnt.

(Beifall des Zentrums rechts und im Zentrum.) Artikel 1 wird angenommen, ebenso wird Artikel 2 § 1 (entweder das Wahlrecht von 21 Jahren) angenommen. Gleichfalls werden die Punkte des § 2 und 3 angenommen. (Lärm über lebendes Wahlrecht, passives Wahlrecht.)

§ 4 bestimmt nach der Regierungsvorlage die direkte Wahl. Die Wahl der Wahlmänner soll durch verdeckte Stimmzettel erfolgen. Hierzu liegen folgende Anträge vor: Antrag Kronjahn (fortsetz. W.) u. Gen. auf Einführung des gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts. Ein Antrag Debrecht (natl.) u. Gen. verlangt die Einführung der direkten Wahl. Einleitung der Wähler für die ganze Gemeinde bzw. den Bezirk und ferner, daß der Wahlmänner mindestens 10, der zweiten mindestens 20 Jahre alt sein müssen. Schließlich liegt ein Antrag Ahrens (Soz.) vor, der die

Öffentlichkeit der Wahl

Abg. v. Richtigshofen (Konf.): Wir begen sämtlich schwere Bedenken gegen die Befestigung der öffentlichen Wahl, die wir nach wie vor für das in Preußen Gegebene ansehen. Unser Antrag will vor dem Land und der Regierung feststellen, ob sich hier im Plenum nicht eine Mehrheit für die öffentliche Wahl findet. (Lärm links.)

Abg. v. Jochims (freikonf.): Wir halten die öffentliche Wahl aus prinzipiellen und praktischen Gründen für besser und stimmen für den konserverativen Antrag.

Abg. Dr. Friedberg (natl.): Wir sind überwiegend für die geheime Wahl. Und selbst diejenigen, die für die öffentliche Wahl sind, werden mit Ausnahme des Abgeordneten Gehe mit uns stimmen, nachdem die Rechte in dieser Frage umgefallen ist. Der konserverative Antrag soll den Herren nur die Möglichkeit geben, zu sagen, sie seien durch die Mehrheit zu ihrem Umfall gezwungen worden. Diese Rede darf nicht aufkommen. Die Rechte erkennen, daß sie nur eins retten kann, entweder die geheime oder die indirekte Wahl, und die indirekte ist ihr wertvoller. In der Abstimmung über den Antrag Ahrens werden wir uns nicht beteiligen, um die Konserverativen zu hindern, ihren Umfall zu manifestieren. Auch beantragen wir namentliche Abstimmung. (Lebhafte Beifall links. Große Unruhe rechts.)

Abg. v. Geydebrand (Konf., zur Geschäftsordnung): Ich habe namens meiner politischen Freunde zu erklären, daß ein erheblicher Teil meiner politischen Freunde sich der Abstimmung enthalten wird. (Stürmisches, lang andauerndes, immer wiederholt einsehendes Gelächter auf der ganzen Bank.) Die Nationalliberalen scheinen der Meinung zu sein, besonders geschickte Taktik zu üben. Aber auch wir sind imstande, die Sache lakonisch zu behandeln. (Sehr richtig! u. Heiterkeit.) Wir behandeln allerdings, eine so wichtige Frage lediglich von taktischen Gesichtspunkten behandeln zu müssen. Die Verantwortung tragen die Nationalliberalen (Gelächter links), und nach der Art und Weise, wie der Abgeordnete Friedberg uns entgegengetreten ist, wird es uns schwer, mit den Nationalliberalen so zusammenzuwirken, wie es der dringende Wunsch meiner Freunde ist. (Stürm. Zur. rechts. Widerspruch links. Leb. Rufe: Zur Geschäftsordnung!) Ja, ich muß doch sagen, weshalb wir den Antrag gestellt haben! (Stürm. Rufe links: Zum Wort melden! Aber nicht zur Geschäftsordnung!)

Die machen ja, was sie wollen!

(Stört es denn keine Geschäftsordnung mehr!) Vizepräsident Dr. Borjch: Wenn ich dem Redner so weit das Wort gestattet, so hätte ich es natürlich dem Abg. Dr. Friedberg in gleicher Weise gestattet, zur Geschäftsordnung zu sprechen.

Abg. Dr. Friedberg (natl., zur Geschäftsordnung): Die Ausführungen des Abg. v. Geydebrand beweisen klipp und klar, daß der Antrag der Konserverativen überhaupt nur ein taktischer Zug ist. (Lebh. Zur. links.) Es gibt keinen klareren Beweis für die Wichtigkeit dieser Auffassung, als daß ein Teil seiner Freunde sich der Abstimmung über ihren eignen Antrag enthalten wird. (Lebh. Zur. links, Rufe: Abkommandiert!)

Abg. Gerold (Ztr.): Den konserverativen Antrag lehnen wir ab, da wir immer für die geheime Wahl gewesen sind. (Gelächter links, Rufe: Dieser Heuchler!)

Abg. Jochims (fortsetz. W.): Mit Worten ist das Zentrum allerdings immer für die geheime Wahl gewesen. Aber wenn man die geheime Wahl mit der indirekten vertuppelt, hat sie keinen Wert mehr. (Lebh. Zur. links.) Den konserverativen Antrag hat Herr Dr. Friedberg richtig beurteilt.

Abg. Pirsch (Berlin, Soz.): Ich habe nur kurz zu erklären, daß wir den konserverativen Antrag irgendeiner sachlichen Behandlung nicht würdig erachten. (Sehr richtig! b. d. Soz.)

Es folgt

namentliche Abstimmung.

Die Nationalliberalen, Freikonfessionen und Sozialdemokraten verlassen den Saal. (Große Lärm rechts und im Zentrum.) Vizepräsident Dr. Borjch: In der Abstimmung haben 276 Abgeordnete teilgenommen. (Zur. höflich links.) Mit Ja haben gestimmt 62, mit Nein 124, den Antrag enthalten haben 210. (Lautes Gelächter links.) Der Antrag Ahrens ist somit abgelehnt. (Heiteres Bravo links.)

Abg. v. Richtigshofen: Es liegt noch ein Antrag vor, der die Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen verlangt. In Preußen hat aber das gegenwärtige Wahlrecht seine historische Bedeutung, und es ist nicht notwendig, alles was im Reich gilt, auch in allen Bundesstaaten durchzuführen. Wir stimmen deshalb gegen den Antrag. Ich bitte den § 4 so anzunehmen, wie er aus der Kommission hervorgeht. (Lebh. Beifall rechts u. i. Ztr.)

Abg. Dr. Friedberg (natl.): Namens meiner Partei habe ich zu erklären, daß wir die Kommissionsbeschlüsse in der vorliegenden Form ablehnen. Wir sind uns unserer Verantwortung wohl bewußt und haben den

dringenden Wunsch, zu einer Verständigung

mit den andern großen Parteien zu kommen. (Lärm rechts.) Daß es noch nicht dazu kam, ist nicht unsere Schuld. (Lebhafte Widerspruch rechts u. i. Ztr.) In sehr wichtigen Punkten haben wir Einigkeit gefunden und geeizigt. Niemals haben wir gesagt: Alles oder nichts, aber eine Scheinlösung zu machen, lehnen wir ab. (Lebhafte Beifall links.)

Abg. Jochims (fortsetz. W.): In erster Linie fordern meine Freunde das gleiche Wahlrecht. In diesem Grundgesetz weichen wir von der Auffassung der Regierung über die Rechte und Pflichten eines Staatsbürgers ab. Die Steuerleistung ist kein gerechtes Maßstab des Wahlrechts. Denn nach unserer Ansicht können aus höherem Recht höhere Rechte abgeleitet werden. (Sehr richtig! links.) Die Drittelung der Wahlbezirke ist eine Unbilligkeit. Ganz besonders zeigt sich das in Berlin, wo in einem Bezirk der minderbesessenen Wähler erster Klasse 210 000 Mark zahlen muß, in einem andern hingegen 45 Mark. Die Ungerechtigkeit des Dreiklassenwahlrechts erkennt auch die Vorlage an, wie aus ihren Beschlüssen über die Marginalisierung und Privilegierung der Kulturträger hervorgeht. Wir wollen gleiches Wahlrecht für alle Männer über 25 Jahre. Es ist begreiflich, daß das Kompromiß in der Kommission das Volk ungeheuer erregt hat. Das Zentrum, das angeblich die Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen wünscht, hat aus diesem Reichstagswahlrecht ein Schild herausgehoben, welches das Fundament des Ganzen ist: die direkte Wahl. Von der Regierung gilt der Vers: Und die Mutter blühte stumm auf dem ganzen Tisch herum. (Heiterkeit und Zustimmung links.) Die Regierung sagt: direkt, die Konserverativen sagen indirekt. Die Regierung sagt: öffentlich, die Konserverativen sagen: geheim. Wenn die Regierung den Willen hat, auszuführen, was die Thronrede versprochen hat, dann kann sie dieser Reform nicht zustimmen. Sie wird gut tun, mit einer neuen Vorlage zu kommen, und dann wird sie auch wissen, wo sie eine Majorität zu suchen hat. (Lebhafte Beifall links.)

Abg. Freiherr von Jochims (freikonf.): Wir werden wir in Preußen das Reichstagswahlrecht einführen, so würden die Freikonfessionen verschwinden. Es wäre ein

Wechsel auf die Herrschaft des Proletariats,

aber in Preußen wollen wir keine Herrschaft der Sozialdemokratie. (Beif. rechts.) Die geheime Wahl kann nur staatsbehaltend wirken, wenn sie mit der indirekten verbunden ist. (Abg. Borgmann (Soz., ruf: Terrorismus!) Was, Sie klagen über Terrorismus? (Redner schlägt lachend die Hände zusammen. Abg. Borgmann: Kommandant!)

Vizepräsident Dr. Borjch: Herr Abg. Borgmann, für diesen unwürdigen Zuruf rufe ich Sie zur Ordnung.

Abg. Freiherr v. Jochims: Für die geheime Wahl ist nun einmal eine Mehrheit vorhanden, und wir müssen die Vorlage schon auf die geheime Wahl aufbauen. Unsere unbillige Stellungnahme hängt aber von der ganzen Gestaltung der Vorlage ab. (Beifall rechts.)

1. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 61.

Magdeburg, Sonntag den 13. März 1910.

21. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 12. März 1910.

Redaktion und Expedition.

In weiten Kreisen des Publikums herrscht noch Unklarheit über die Art der Adressierung von Zuschriften an eine Zeitung, und besonders die Unterscheidung zwischen Redaktion und Expedition läßt sich manchmal vermissen, was unter Umständen zur Folge haben kann, daß eine für Absender und Empfänger unangenehme Verzögerung des mit der Zuschrift beabsichtigten Zweckes eintritt. Wir bitten deshalb bei Zuschriften stets folgendes zu beachten:

Redaktion und Expedition sind zwei ihrem Wesen nach völlig getrennte Teile eines Zeitungsbetriebs. Der Inseratenteil der Zeitung wird von der Expedition aus geleitet und alle hierauf bezüglichen Mitteilungen sind an diese zu richten. Dagegen sind Berichte und Zuschriften gleichartigen Charakters stets an die Redaktion zu adressieren.

Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Neue Neustadt. Der Bibliothekabend findet nicht am Sonntag, sondern Montag abend von 7 bis 9 Uhr bei Koppel, Fabrikstr. 5/6, statt.

Eine neue Fußgängerbrücke. Einem längst gefühlten Bedürfnis abzuhelfen, hat die Eisenbahnverwaltung Veranlassung genommen und hat, ähnlich wie an der Werner-Fricke-Straße am städtischen Kornplatz, eine hölzerne Fußgängerbrücke am Sachsenring über die Gleise der Helmstedter Bahn erbauen lassen. Die Brücke, die seit langen Jahren vom Publikum und der Presse gefordert wird, ist im Rohbau fertig und wird nach erfolgtem Anstrich und nach Fertigstellung der Beleuchtungsanlage in nächster Zeit dem Verkehr übergeben werden. Bei dem sich fortgesetzt steigenden Verkehr an dieser Stelle, besonders an Sonntagen und an den Markttagen auf dem Schlacht- und Viehhof und mit Rücksicht auf die häufigen Schrankenperrungen durch den Eisenbahnbetrieb, wurde seit Jahren hier eine Unterführung der Straße bei gleichzeitiger Höherlegung des Bahnkörpers verlangt, aber ohne Erfolg. Wie es scheint, ist man von diesem Projekt vollständig abgekommen. Soweit die Fußgänger in Frage kommen, wird diese Brücke den vorhandenen Uebelständen für eine gewisse Zeit abhelfen, während für den ziemlich starken Wagenverkehr die Verkehrsstörungen bis auf weiteres noch bestehen bleiben. In einigen Jahren wird man der Frage der Unterführung aber doch näher treten müssen.

Die Generalversammlung der Strumpfwirker-Sterbekasse findet morgen Sonntag den 13. März, vormittags 9 1/2 Uhr, in der „Deutschen Fahne“, Grünstraße 1, statt. Der wichtigen Tagesordnung wegen werden die Mitglieder ersucht, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Für Hausbesitzer und Vermieter! Infolge des bevorstehenden Umzugsstermins werden Hausbesitzer und Vermieter darauf hingewiesen, daß sie nach § 5 und 6 der Polizeiverordnung über das Meldewesen vom 10. September 1904 jede neuanziehende oder innerhalb des Gemeindebezirks umziehende Person, der sie Wohnung oder Unterkunft gewähren binnen 6 Tagen an beziehungsweise abzumelden haben. Als neu anziehend gelten auch Personen, die nur vorübergehend — z. B. auf Montage — sich hier aufhalten, während ihre Familie am auswärtigen Wohnort zurückbleibt. Eine Ausnahme gilt nur für besuchsweisen Aufenthalt unter 3 Monaten. (§ 12 der Meldeverordnung.) Die ständige Meldepflicht darf nicht etwa deswegen vernachlässigt werden, weil der Zugiehende ein Abzugsgattelführer sein muß, das noch nicht zur Stelle ist. Vielmehr ist Mieter zur Angabe der für den Meldezeitel erforderlichen Personennamen usw. sofort verpflichtet. (§ 14 und 16 der Meldeverordnung.)

Baugenehmigungen. In der ersten Hälfte des März sind von der städtischen Polizeiverwaltung 47 Baugenehmigungen erteilt worden. An Vorderwohnhäusern befinden sich darunter je eins an der Tismarckstraße, an der Schäfferstraße, verlängerte Friesenstraße, Lüneburger Straße 39, Pestalozzistraße 39 und Hardenbergstraße 9. Außerdem noch ein Fabrik-Erweiterungsbaubau Freie Straße 8 (Straßen) und der Bau eines neuen Kinematographentheaters, Leisterstraße 1a.

Der teure Frühjahrsputz. Eine Dame aus Magdeburg ist in Berlin ein Pariser Frühjahrsputz teuer zu stehen gekommen. Sie besuchte in Begleitung ihrer Schwester ein Modesalon in der Leipziger Straße und probierte dort, nachdem sie ihr Sekundärschmuck in dem sich zwei Portemonnaies und Schmuckstücke befanden, unter ihren Muff gelegt hatte, die neuesten Pariser Modelle. Die Verkäuferin und die Damen waren von der neuen Mode so stark in Anspruch genommen, daß sie nicht sahen, wie zwei Ausländerinnen sich an den Auslagen zu schaffen machten. Als die Dame einen passenden Hut gefunden hatte, merkte sie, daß ihr Taschengeld verschwunden war. In dem Taschengeld befanden sich in einem Portemonnaie 139 Mark, ein glatter Reiser mit großem Brillanten, ein goldener Schlangenschmuck mit Brillanten, eine Halskette mit Brillanten und Ohrringe mit hängenden Brillanten. Der Inhalt repräsentierte einen Gesamtwert von 1100 Mark.

Industrie und Arbeiter in Amerika. Für die reichlich 2000 Menschen beiderlei Geschlechts, die am Freitag abend nach dem „Quinsepark“ gekommen waren, um dort den von der Verwaltung des Deutschen Metallarbeiter-Vereins arrangierten Lichtbild-Vortrag des Genossen Fritz Kummer (Stuttgart) beizuwohnen, gehörte dieser Abend sicher nicht zu den verlorenen. Das interessanteste an dem Gehörten war, daß man in dem Vortragenden nicht nur den Reisenden sah, der lediglich die äußeren Eindrücke seiner Reise durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika schildert, sondern man gewahrte den scharfschauenden Arbeiter, der es fertigbrachte, die dortigen sozialen Verhältnisse zu studieren und praktische Vergleiche zwischen ihnen und drüben aufstellte und das durchaus interessante Material in ungeheurer Form für jeden verständlich zu Gehör brachte. Jeder der Anwesenden merkte, daß hier nichts übertrieben wurde, alles war selbst erlebt und beim Verlassen des Saales hörten wir mehr als einmal die Worte: „Ich hatte mir die Verhältnisse in Amerika doch ganz anders vorgestellt als wie sie heute abend geschildert wurden.“ Jedenfalls ein Beweis, daß die Absicht, die mit diesem Arrangement verbunden war, voll erreicht worden ist. Ueber den eigentlichen Vortrag, dem sich ein interessanter Lichtbild-Vortrag anschloß, sei nur so viel gesagt, daß über die Entwicklung Amerikas, diejenige Dorado des Kapitalismus, aber das Land selbst, die Bodenbeschaffenheit, die Lohn- und Arbeitsbedingungen im Osten und Westen des Nierenreichs, die Einwanderung, die Justiz und die Gewerkschaftsbewegung alles das mitgeteilt wurde, was von einem Arbeiter zu Arbeitern gesagt werden mußte. Jedenfalls bewies der reiche Beifall am Schluß der mit natürlichem Witz durchgezogenen Ausführungen des Vortragenden, daß er verstanden war und daß weitere Veranstaltungen auf diesem Gebiete das regste Interesse bei den Metallarbeitern finden werden.

Spitzbubenfreiche. Gestohlen sind hier am 10. d. Mts. nachmittags zwischen 10 und 11 Uhr vom Fensterbrett einer Wohnung auf dem Kleinen Stadmarkt 1 Paar schwarze Herren-Schuhe mit Ledersohlen und 2 dazugehörige Leisten, in der Zeit vom 9. vormittags gegen 11 Uhr bis 10. nachmittags 7 Uhr vom Hofe eines Grundstücks im Alten Fischerer 1 Paar rindlederene Wasserstiefel, in der Nacht zum 11. in einem Fremdenzimmer eines hiesigen Gasthofs einem Oberkammerdiener aus der Tasche der vor dem Bette liegenden Poile 1 Behnmarzrad, am 11. gegen 1 Uhr nachmittags vor der Hauptpoile ein Fahrrad „Albina“ (Fabriknummer 154927) mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen und nach unten gebogener Lenkstange, und zwischen 10 und 11 Uhr nachmittags von einer Gartenparzelle an der Stein- tühlstraße ein Fahrrad „Epsilon“ (Fabriknummer 54831 oder 58712) mit schwarzem Rahmen, Nidel felgen und etwas nach unten gebogener Lenkstange.

Vorhalten von Vorstrafen. Es ist jedermanns gutes Recht, gegen ein polizeiliches Strafmandat Einspruch und Verurteilung einzulegen, aber man darf nicht leichtfertig eine Polizeistrafe, wenn er sie auch für sich noch so ungerechtfertigt hält. Nämlich dann, wenn er früher einmal vorbestraft ist. Zwar sollen einem Angeklagten in der Theorie nur diejenigen Vorstrafen in öffentlicher Sitzung vorgehalten werden, die auf demselben Gebiete liegen, wie die zur Anklage stehende Tat, in der Praxis ist das aber oft ganz anders. So hatte sich neulich ein Arbeiter wegen Erregung ruhestörender Lärms in zweiter Instanz vor der hiesigen Strafkammer III zu verantworten, er sollte eines Nachts an das Fenster eines ihm verlehnten Nachbarn geklopft und sollte dadurch die nächtliche Ruhe gestört haben, was er bestritt und die Anzeige als eine Schikane seines Todfeindes, der auch allein als Zeuge auftrat, hinstellte. Der Vorsitzende Geheimrat Klotter hielt dem Angeklagten mit sehr erhobener Stimme vor, daß er nicht nur wegen ruhestörender Lärms, sondern auch wegen Majestätsbeleidigung vorbestraft sei. Man glaubte dem Zeugen und der Angeklagte erhielt seine 6 Mark Geldstrafe.

Verhaftet sind: Der Friseur Adolf D. aus Spandau, der vom dortigen Amtsgericht zur Strafvollstreckung steckbrieflich verfolgt wird, und der wegen Körperverletzung vielfach vorbestrafte Barbier Paul J. von hier wegen Körperverletzung, Widerstands und Sachbeschädigung.

Kaninchenausstellung. In der „Wilhelma“ findet am 13. und 14. März eine Ausstellung von Kaninchen aller Rassen statt, welche der I. Bezirk des Verbandes der Kaninchenzüchter in der Provinz Sachsen veranstaltet. Die Kaninchenzüchter-Vereine sind eifrig bemüht, zur weitesten Verbreitung der Kaninchenzucht beizutragen und dahin zu wirken, daß die Anjungen, die jährlich für die Einfuhr von Kaninchen aus dem Ausland gezahlt werden, dem eignen Lande erhalten bleiben. Hierzu sollen in erster Linie die Ausstellungen Anregung bieten.

Dein Nebenmann

Ist mit Dir in allen Dingen einer Meinung, so ist Du mit ihm ein ganzer Mann. Wegen der ungeschicklichen, unorganisierten, und stummen Kampfesweise der Arbeiter, die jährlich für die Einfuhr von Kaninchen aus dem Ausland gezahlt werden, dem eignen Lande erhalten bleiben. Hierzu sollen in erster Linie die Ausstellungen Anregung bieten.

abonniert: Die „Volksstimme“.

Konzerte, Theater, Sport etc.
(Mitteilungen der Direktionen.)

Stadtheater. Zur letzten Aufführung „Der dunkle Punkt“ am Donnerstag sei bemerkt, daß sie in der Originalbesetzung der ersten Aufführung in Szene geht. Die am Sonnabend wieder ins Repertoire aufzunehmende Gessangsposse „Robert und Bertram“ kann nur zweimal gegeben werden.

Wilhelm-Theater. Wochenspielfplan. Sonntag, nachmittags „Wiener Blut“; abends „Die keusche Sultane“; Montag „Das Fürstentum“; Dienstag „Die keusche Sultane“; Mittwoch „Der fidele Bauer“; Donnerstag „Die keusche Sultane“; Freitag Benefiz Hans Baars „Die geschiedene Frau“; Sonnabend „Die keusche Sultane“; Sonntag nachmittag „Der arme Jonathan“; abends, zum ersten Male „Reiche Mädchen“, Operetten-Komik von Johann Strauß, Text von Felix Salten. Sensationserfolg am Natimundtheater in Wien. Montag „Reiche Mädchen“; Dienstag Benefiz Mia Adam „Die lustige Witwe“.

Zentraltheater. Es sei nochmals ausdrücklich betont, daß das von so außerordentlichem Erfolg begleitete Gastspiel Olga Desmond und Ernesto Bellini am Dienstag zu Ende geht, so daß also morgen der letzte Sonntag des hiesigen Auftritts beider Künstler ist, deren Ehrenabend am Dienstag stattfindet. Wie üblich, ist für 3 1/2 Uhr nachmittags eine Kinder- und Familienvorstellung angelegt worden.

Fürstenthheater. Heute gelangt zum ersten Male der Schlager der Saison „Er oder Sie“ zur Aufführung. Ferner geht ein neuer hochinteressanter Spezialitätenspielplan in Szene. Vorzugskarten sind gratis in der Buchhandlung Volksstimme zu haben.

Das Tonbildtheater „Weiße Wand“, Jakobstraße 51, bleibt nach wie vor bemüht, seinen Besuchern bei jedem Programmwechsel etwas Neues und Interessantes zu bieten. Besonders Wert legt die Direktion auf Bilder beherrschenden Inhalts. Aber auch andern Beschmack ist Rechnung getragen.

Walhalla-Theater. Das Gastspiel „Der Graf von Monte Christo“ hat sich recht erfolgreich gestaltet. Abends ist das Theater sehr gut besucht, der Erfolg steigert sich von Akt zu Akt. Den vortrefflichen Darstellern werden nach jedem Akt, ehe auf offener Szene, Ovationen zuteil. Die Vorstellungen sind künstlerisch abgerundet. Sonntag nachmittags 4 Uhr findet zu ganz kleinen Preisen eine vollständige Vorstellung statt. Zur Aufführung gelangt die neuere „Sperdy-Holmes“-Fortsetzung in 3 Akten „Im Banne des Toten“ von Adolf Steinmann. Abends 8 Uhr geht wiederum der Saisonschlager „Der Graf von Monte Christo“ mit Robert Förster vom Berliner Schiller-Theater und Fräulein Hildebrand vom Hamburger Stadttheater als Gäste in Szene. Billets zu diesen Vorstellungen sind schon jetzt im Theaterbureau, Apfelstraße 12, 2. Tr., im Vorverkauf zu haben.

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 11. März 1910.

Der Zeugseldweber Ernst Meißner aus Wieritz, geboren 1875, war in der Zeit vom 28. Januar 1906 bis zum 3. März 1907 als Bureauhilfsarbeiter in der städtischen Verwaltung des hiesigen Westfriedhofs tätig und hatte als solcher das Journal über die Grabbegräbnis- und Reihengräber zu führen. Er war auch befugt, Rechnungsbeträge einzuziehen. Als er im Dezember 1906 in Geldverlegenheit geriet, schrieb er eine größere Anzahl Rechnungen über Grabbegräbnisse, kassierte dann die Beträge in Höhe von zusammen 1854,90 Mark (ist ein und herausgabte diese für sich. Um die Unterschlagungen zu erweisen, schickte er die Bücher und Büchlein nach der Schweiz, als ine Auslieferung veranlaßt. Der Angeklagte war gefählig und in der wegen fortgesetzter Unterschlagung mit Rücksicht auf den groben Vertrauensbruch zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Sittlichkeitsverbrechen. In nichtöffentlicher Sitzung wurde der Milchhändlergehilfe Heinrich M. zu Preker, geboren 1892, wegen Sittlichkeitsverbrechens an einem 5 Jahre alten Kinde zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt.

Rückfall. Der Arbeiter Otto Köppe von hier, geboren 1884, stahl am 2. Januar d. J. dem Wägereiellen Schäfer aus einem Langtotal einen Leberzieher und einen Put. Da Rückfall diebstahl vorliegt, lautet das Urteil auf 6 Monate Gefängnis.

Eingekleidet. Der Arbeiter Max Fuhler von hier, geboren 1885, stahl in der Nacht zum 26. Januar d. J. dem Schneidermeister Mähne, bei dem er wohnte, aus dem Kleiderschrank einen Leberzieher und am 28. Januar dem Tischler Böhm aus dem gemeinschaftlichen Schlafzimmer einen Anzug. Die Sachen verlegte er für zusammen 12 Mark. Der Angeklagte erhielt wegen dieser Rückfalldiebstahle 7 Monate Gefängnis.

Wegen einer Bettstelle. Der Arbeiter Wilhelm Fuchs von hier, geboren 1853, stahl im Januar d. J. aus der Stöppelschen Remise eine Bettstelle und verkaufte sie dann. Der Angeklagte wurde wegen Rückfalldiebstahls zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Meine Chronik.

Im Zweibecker versungelakt

Die Firma Siemens-Schuckert unternimmt seit einiger Zeit auf dem Bornstedter Feld mit einem neuen Aeroplan ihrer Konstruktion Flugversuche. Die Besonderheit dieser Experimente besteht darin, daß der Apparat stets drei Passagiere mit sich führt. Der Aeroplan ist ein Doppeldecker mit vorderem Horizontalflügel und langem Schwanzflügel. Er hat 16 Meter Spannweite und wird von einem 52-PSigen Motor angetrieben. Während zuerst die Flugversuche sich darauf beschränkten, gegen den Wind geradwegs zu fliegen, wurde gestern zum ersten Male der Versuch gemacht, eine Kurve auszuführen. Nachdem der Aeroplan aus dem Hangar gebracht worden war, wurde der Motor angebracht, und der Aeroplan flog mit drei Jungentemen der Siemens-Schuckert-Werke beladen, in eine Höhe von 40 Metern auf. Die Maschine war sehr gut gewandert. Der Apparat bewegte sich nach rechts und stieß mit dem rechten Flügel auf den Erdboden. Der linke Flügel wurde vom Wind hochgehoben, und der ganze Aeroplan über die Höhe sich plötzlich, wobei der rechte Flügel in Entzweiung ging. Von drei Insassen kamen zwei mit leichten Verletzungen davon. Der dritte, Ingenieur Kauf, geriet unter den schweren Motor und erlitt einen schweren Unterschenkelbruch und anscheinend auch innere Verletzungen.

Sanz Lage im Schlaf

In Antwerpen ist eine Frau Verstraten am letzten Sonntag eingeschlafen und seitdem nicht mehr aufgewacht. Sie war mit einem Ranne, der ihr Geld schuldet, in Streit geraten. Dieser Ranne gerüttelte die Kerben der Frau dazwischen, daß sie in tiefe schlafähnliche Ohnmacht fiel. Die Schlaferin nimmt Nahrung auf, sie konnte bisher noch nicht ins Bewusstsein zurückgerufen werden.

Ein Opernhaus vom Feuer gerettet

Das Opernhaus zu Greve wurde durch einen Brand zerstört. Als die Pantomimengesellschaft, die dort „Die Whittington“ auführte, das Theater abends verließ, war alles in Ordnung. Bald danach fand man, daß Feuer unter der Bühne ausgebrochen war. Die Feuerwehr erschien schleunigst, doch das Feuer breitete sich so rasch aus, daß das Gebäude nicht zu retten war. Das Dach fiel ein, und nur die Mauern blieben stehen. Der Direktor wurde in dem Gebäude vom Rauch überwältigt und mußte von der Feuerwehr gerettet werden. Der Schaden beträgt 140 000 Mark. Das Gebäude ist versichert, die Ursache war jedoch unbekannt. Ueber die Ursache des Brandes ist nichts bekannt.

Räuber auf dem Gutshof

Auf dem Gute Domaniewe bei Barzau überfielen nachts zwanzig bewaffnete Räuber das Gutshofbesitzerhaus. Der Besitzer, vierzigjährig, ein sehr fähiger Mann, verteidigte sich lange mit einem Stode, wurde aber schließlich doch erschossen, ebenso seine Schwester, während sein Neffe tödlich verletzt wurde. Die Täter raubten das Haus aus und saukamen. Mehrere Verdächtige sind bereits verhaftet.

Amerikanische Eisenbahnräuber

Aus New York wird gemeldet: Die Bahneisenbahn von drei Kohlenbergwerken in Ohio, die zusammen in einem Tage reifen, wurden von Räubern angehalten und durch Schüsse verunmündet. Sie hatten über 2000 Mark in bar bei sich, die ihnen die Räuber abnahmen. Zwei der drei Opfer liegen im Sterben. Eine große Abteilung Polizisten ist den Verleblätern auf der Spur.

Bereins-Kalender.

Gewerbevereins-Bereins. Dienstag den 15. März, abends 8 1/2 Uhr. Sitzung bei B. Böhm, Kleine Klosterstraße 15/16.

Zentralverband der Schmeide. Sonnabend den 12. d. M. abends 8 1/2 Uhr. Versammlung bei Böhm, Kleine Klosterstraße 15/16.

Neue Kaufmännischer Arbeiter-Gesangverein (R. d. V. S. B.). Uebungsstunden: Montag Frauenchor, Dienstag Männerchor im „Weißen Hirs“.

Arbeiter-Athletenbund, Ortsgruppe Magdeburg. Sonntag den 13. März 1910, vormittags 10 Uhr. Vereins- und Kommissionssitzung im „Quinsepark“, Spielgartenstraße.

Frohsche. Arbeiter-Turnverein Jahm. Sonnabend den 12. März, abends 8 Uhr. Versammlung. Der Vorstand.

Groß-Otterleben. Maurer. Die heutige Versammlung fällt aus.

Groß-Otterleben. Arbeiter-Radsportverein. Am Sonntag den 13. d. M. morgens 1/2 8 Uhr. müssen sich sämtliche Genossen zur Jungblutverteilung bei der Bräwe Strumpf einfinden.

Furg. Zentralverband der Schuhmacher. Sonnabend d. 12. d. M. abends 8 Uhr. im „Grand Salon“ Mitteldeutscher Vereinigung.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg-Mittstadt, 11. März.

Eheschließung: Betriebsbeamter Walter Brose mit Marie Hejina.

Geburten: Walter, S. des Postassistenten Walter Eggert, Elise, T. des Arb. Willh. Förster, Emma, T. des Kutschers Gustav Müller, Ernst, S. des Sternmachers Gustav Müller, Gertrud, T. des Hausdieners Willh. Weder, Wisbeth, T. des Maschinenpeters Hermann Schild, Albert, S. des Formers Gustav Ebeling, Hermann, S. des Kaufmanns Emil Wid, Brunette, T. des Schneidermeisters Bruno Liebrecht, Heinrich, S. des Mauermeisters Heinrich Knüttel.

Todesfälle: Johanne geb. Finde, Ehefrau des Privatmanns Andreas Müller, 81 J. 1 M. 5 T. Privatmann Friedrich Heber, 69 J. 1 M. 28 T. Steuersekretär a. D. Reinhold Körner, 57 J. 10 M. 2 T. Major a. D. Hermann von Köhler, 63 J. 17 T. Eisenbahnbetriebssekretär a. D. Wilhelm Dünzsch, 50 J. 10 M. 2 T. Pauline geb. Schöple, Ehefrau des Arb. Wilhelm Dies aus Groß-Ottersleben, 44 J. 8 M. 20 T. Handlungsgehilfe Otto Stange, 25 J. 4 M. 9 T. Margarete, T. des Schuhmachers Hermann Widmann, 1 T.

Loigeurt: S. des Arb. Herm. Augustisch aus Gardelegen.

Sudenburg, 11. März.

Aufgebot: Zigarrenmacher Walter Hellmann in Heliß mit Martha Emma Feige hier.

Geburt: Frida, T. d. Handlungsgehilfen Hermann Daul.

Todesfälle: Garri, S. des Schlossers Johannes Schröder, 6 J. 9 M. 16 T. Arbeiter Bertold Zahn, 32 J. 7 M. 18 T.

Neustadt, 11. März.

Aufgebot: Schweizer Georg Kurt Gentsch in Hferbies mit Luise Anna Trautmann hier.

Eheschließungen: Bäcker Ernst Deichfuß mit Friederike Dube. Former Gustav Jacobs mit Wwe. Schierhorn, Margarete geb. Dau.

Geburten: Reinhold Paul, unehelich, Willi, S. des Schmieds Rudolf Kirchhoff, Charlotte, unehel. Hans, S. des Konditors Hermann Berger, Erna, T. d. Steingutdrehers Wilhelm Krüger, Anna, T. des Arbeiters Paul Dittmar.

Todesfälle: Privatmann Heinrich Kopp, 74 J. 10 M. 26 T. Wwe. des Arbeiters Gustav Dietrich, Auguste geb. Fischbach, 73 J. 6 M. 6 T. Erwin, S. des Arbeiter Max Diemer, 3 M. 19 T.

Affcherleben.

Aufgebot: Bahnarbeiter Gustav Wepner mit Luise Ede. Geburten: S. des Bergarbeiters Wilhelm Hoffmann, S. des Kaufmanns Wilhelm Eiching, S. des Gärtners Hermann Thobe.

Todesfälle: Ida, T. des Kollutjehers Christian Köhler, 6 M. 8 T. Bernhard, S. des Stadtschuhmanns Emil Strauchmann, 4 T. Invalide David Siebert, 63 J. 8 M. 7 T. Witwe Magathe Brandin geb. Peter-Silke, 47 J. 5 M. 24 T.

Stafffurt.

Geburten: S. des Maurers Hermann Otto, S. des Fabrikarbeiters Wilhelm Eichert.

Burg.

Aufgebot: Maurer Friedrich Paul Binder mit Marie Berta Friedrich, Kollutjehers Johann Rundrweit mit Witwe Gabriel, Anna Sophie Karoline geb. Voigt in Grabow.

Eheschließung: Landwirt August Gustav Brandt mit Elise Brandt.

Geburten: S. des Schweizers Hermann Bud, S. des Betriebsleiters Theodor Schwarzendahl, S. des Wagemachemeisters May Wonde, T. des Wüthers Franz Lernas.

Todesfälle: Zuschneider Hermann Bruchmiller, 84 J. Ehefrau des Rentiers Gustav Heinemann, Berta geb. Guhn, 43 J. Privatmann Heinrich Horn, 67 J.

Reinhaldensleben.

Aufgebot: Arbeiter Willi Hermann Kellner in Besevingen mit Luise Marie Anna Eggert hier. Postbote Ad. Karl Simon Claus in Groß-Ammensleben mit Frida Emma Anna Reiß hier.

Geburten: T. des Steingutbrenners Hermann Otto Mundry, S. des Photographen Karl Oswald Dörner, T. des Arbeiters Hermann Friedrich Otto Kummer.

Todesfälle: Witwe des Pantoffelmachers Gottfried Voes, Marie Friederike geb. Salomo, 85 J. 13 T. Witwe des Privatmanns Palm Wintemann, Elisabeth geb. Dürrmann, 74 J. 2 M. 20 T. Handelsmann Karl Döppel, 69 J. 10 M. 18 T. Praktik. Arzt Dr. med. Otto Doye, 84 J. 1 M. 16 T. Werner Kurt Grothe, S. des Kutschers Hermann Grothe, 9 M. 23 T. Ella Wiesner, T. des Bürstenmachers Willh. Wiesner, 8 T.

LANGE & MÜNZER

51 1/2 Breiteweg 51 1/2

Knaben-Mützen

In unsrer Spezial-Mützen-Abteilung

Mädchen-Mützen

bringen wir zum Verkauf:

Polen-Mützen 10 Pf.
filzig, marine und rot.

Polen-Mützen 33 Pf.
Wollfilz, rot und marine.

Polen-Mützen 48 Pf.
Wollfilz, rot, marine, weiß mit Schott. Seidenkopf und Schleife garniert.

Jockey-Mützen 30 Pf.
marine filzig, mit gewebtem Schriftband garniert.

Jockey-Mützen 95 Pf.
aus englisch gemessert. Stoffen, Stielig.

Jockey-Mützen 1.15
marine Unionjack, mit Metallschiffband und Knöpfen garniert.

Kindermützen

Sonderpreiswert:

Kieler Mützen 1.35

Unionjack, mit Metall-Schiffband und Flaggenabzeichen.

Kieler Mützen 52 Pf.
marine filzig mit Schriftband.

Kieler Mützen 75 Pf.
marine filzig mit Schriftband und Flagge.

Kieler Mützen 1.50
Prima Tuch, mit Metallschiffband, Rotarbe und Deckel mit Schriftband verziert.

Matrosen-Mützen 72 Pf.
marine filzig, mit Blende und Knöpfen garniert.

Matrosen-Mützen 98 Pf.
braun filzig, mit Seidentresse und Soutache garniert.

Matrosen-Mützen 1.15
marine filzig, mit Leinwandblenden, Knöpfen und Schleife garniert.

Elegantere Mützen sowie Neuheiten in Kinderhütchen in grösster Auswahl am Lager.

Einmaliges Angebot!

Herren-Anzüge 9.25
moderne Muster, neue Stoffe, jetzt 3 M.
zum Aussehen, in einem herrlichen Sammgarn und
Schwanz
Herren-Anzüge 12.75
in den neuen Stoffen, streng moderne Stoffe
Herren-Anzüge 16.50
langes Jacket mit Schleppe, mit englischer Jagelack
Herren-Anzüge 22.50
in den neuen Stoffen und Stoffen, zum Aussehen

Konfirmanden- und Prüfungs-Anzüge 5.75
noch sehr große Auswahl in diesen Stoffarten
Ein Pöken Herren-Stoffhosen 1.55
zum Aussehen, jede Größe jetzt 3 M.
in farbigem Sammgarn und Schwanz
Ein Pöken Herren-Hosen 3.10
Aussehen
Ein Pöken Herren-Lederhosen 1.90
breit und schmal gestreift, zum Aus-
sehen
Arbeits-Garderobe — in riesiger Auswahl —
nur bei

Heinemann & Patermann, Magdeburg, Breiteweg 129

Strümpfe

fertig billig an 1815
3946
Ww. H. Frey, Mittagstr. 5.
Singer-Nähmaschine, tabel-
los nähend, f. 12 M. 1. verkaufen
Büch. Goldschmiedstraße 5, v. I. r.

Musik-Platten für Sprechmasch.
Auswahl Dreiecksgelb. 4.

Mehrere gute Bettstüde
faubere
sof. preisw. 2. vert. Zylinder 20,
v. 4 T. l. Nähe Jaffelbadplatz.

Burg 1831 Burg
Auf dem Jahrmarkt
Konfirmationskarten
in größter Auswahl
Heinrich Förster

2. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 61.

Magdeburg, Sonntag den 13. März 1910.

21. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

54. Sitzung.

Berlin, 11. März, nachm. 1 Uhr.

Am Bundesratsstisch: Dr. Delbrück, Kräfte.

Die Jagow-Interpellation.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Interpellation Albrecht (Soz.) u. Gen.: Ist dem Reichskanzler bekannt, daß der Polizeipräsident von Berlin für eine zum 6. März d. J. nach dem Treptower Park einberufene öffentliche Versammlung unter freiem Himmel im Widerspruch zu dem § 7 des Vereinsgesetzes, der die Versammlung der Genehmigung nur dann für zulässig erklärt, wenn Gefahr für die öffentliche Sicherheit zu befürchten ist, die Genehmigung verweigert hat? Welche Maßnahmen gedenkt der Herr Reichskanzler zu ergreifen, um eine derartige Verletzung des Versammlungsrechts für die Zukunft zu verhüten?

Auf Anfrage des Präsidenten Grafen Schwerin erklärt sich Staatssekretär Delbrück bereit, die Interpellation heute zu beantworten.

Abg. Ledebour (Soz.): Das Verbot der Treptower Versammlung ist nicht das einzige Verbot einer öffentlichen Versammlung unter freiem Himmel während der letzten Tage. Auch in Köpenick, Hagen, Halle, Mittel und anderwärts kamen solche Übergriffe der Polizei vor. Wir haben uns auf den Berliner Vorgang beschränkt, um die Verhandlungen abzukürzen und weil sie auf Grund persönlicher Beobachtungen durch Abgeordnete das günstigste Objekt für die Diskussion bieten. Nachdem andererseits, zum Beispiel in Frankfurt a. M. Versammlungen unter freiem Himmel zum Teil auch unter Beteiligung bürgerlicher Parteien stattgefunden hatten, erfordern wir um Genehmigung einer Versammlung unter freiem Himmel im Treptower Park. Der Polizeipräsident verweigerte die Genehmigung unter Hinweis auf die Demonstrationen am 13. Februar, die nach seiner Behauptung gesetzwidrig gewesen seien. Diese Behauptung beweist aber nur, daß der Polizeipräsident die Gesetze nicht kennt. Das Kammergericht, das doch wohl höher steht als irgendein Polizeipräsident von Berlin oder Potsdam (Sehr gut! b. d. Soz.), hat entschieden, daß parteipolitische Demonstrationen auf offener Straße an sich nicht gesetzwidrig seien, falls dabei nicht das Benehmen der Demonstranten gegen die Ordnung verstößt. Da den Demonstranten vom 13. Februar ein solches Benehmen nicht nachgefragt werden kann, so war nach dem Urteil des höchsten preussischen Gerichtshofs die Demonstration nicht gesetzwidrig. Der ganze Hinweis des Herrn von Jagow auf die Vorgänge vom 13. Februar zeigt nur den

Motiv über die verpackte Gelegenheit!

Ueber die verpackte Gelegenheit nämlich, schon am 13. Februar Anruhen, Störungen und Verletzungen der Menschen herbeizuführen. (Lachen rechts. Sehr wahr! b. d. Soz.) Daß der Polizeipräsident von Berlin sich durchaus als Diener des konservativen Parteiregiments fühlt, hat er ja auch dadurch bewiesen, daß er über die Parlamente wegwerfende Bemerkungen zu machen die Unerschämtheit gehabt hat. (Lach. Zuz. b. d. Soz.) Präsident Graf Schwerin: Sie dürfen dem Polizeipräsidenten von Berlin nicht Unerschämtheit vorwerfen. (Zuz. b. d. Soz.: Steht das in der Geschäftsordnung?)

Abg. Ledebour (fortfahrend): Die eigentümlich stilisierten Erlasse des Herrn von Jagow haben uns nicht von Demonstrationen abgehalten.

Da Treptow gepfarrt war, begab sich die größte Zahl meiner Parteigenossen nach dem Tiergarten. Ueber die Brutalität, mit der die Polizei dort vorgegangen ist, kann ich als Augenzeuge Zeugnis ablegen. (Lachen rechts.) Ihr Lachen zeigt, daß Sie, wie der Polizeipräsident von Berlin ein schlechtes Gewissen haben. (Lach. Zuz. b. d. Soz.) Es steht ganz unanfechtbar fest, daß sehr friedliche Spaziergänger, die gar nicht daran dachten, zu demonstrieren, unter den Opfern der Polizeibrutalität sich befanden, daß u. a. die Gattin eines angesehenen Kaufmanns ohne Grund mit Faustschlägen in das Genick niedergeschlagen wurde, daß sie bewußtlos liegen blieb. (Lach. hört, hört! b. d. Soz.) Die Dame beachtete, friedlich in einem Lokal Kaffee zu trinken. (Lachen rechts.) Besonders der Abgeordnete und frühere Polizeipräsident von Schöneberg Graf Westarp verzichtete sein Gesicht zu einer höhnischen Grimasse. Das Lachen ist für die Rechte bezeichnend. (Erneutes wiederholtes Gelächter rechts.) Zu lachen, wenn über solche Brutalitäten gesprochen wird, ist geradezu eine Schamlosigkeit.

(Lach. Zustimmung b. d. Soz. Glode des Präsidenten.) Präf. Graf Schwerin: Wenn ich recht gehört habe, haben Sie einem Teile des Hauses Schamlosigkeit vorgeworfen. Abg. Ledebour: Jawohl, das habe ich getan. Präf. Graf Schwerin: Dafür rufe ich Sie zum zweitenmal zur Ordnung und mache Sie auf die Folgen eines eventuellen dritten Ordnungsrufs aufmerksam. Abg. Ledebour (fortfahrend): Das erstmal erhielt ich eine Rüge, aber keinen Ordnungsruf. Präf. Graf Schwerin: Ich mußte auch leider einen Ordnungsruf hinzufügen.

Abg. Ledebour (fortfahrend): Ich appelliere an das nichtkorrigierte Stenogramm. (Sehr gut! b. d. Soz.) Ich kann mich noch auf Herrn Gothein berufen, der den Demonstranten das denkbar beste und der Polizei das denkbar schlechteste Zeugnis ausstellte. Das Verhalten der Polizei soll nur die Leute rechtfertigen, die etwa nach Philisterart gackern: Warum gehen die Frauen denn herein in den Tumult? Das ganze Benehmen des Herrn von Jagow ist so, daß die preussische Regierung sich so bald als möglich von diesem blamablen Polizeipräsidenten befreien sollte. Präf. Graf Schwerin: Ich darf auch diesen Ausdruck nicht dulden. (Unruhe b. d. Soz. Abg. Heine: Was soll man denn eigentlich noch sagen? Sehr gut! b. d. Soz.)

Abg. Ledebour (Soz.): Es ist doch wirklich keine Verleumdung, wenn man jemand nachsagt, er habe sich blamiert. Sich zu blamieren kann allen möglichen Menschen passieren, sogar dem Präsidenten des Reichstags. (Sehr gut! b. d. Soz.) Wer ich kann mich ja auch anders ausdrücken.

Der Herr von Jagow paßt vortrefflich in das System Bethmann-Hollweg.

Er paßt auch vortrefflich zu Leuten von der niedrigen Denkfähigkeit jenes Mannes, der der Polizei 300 Mark eingekandt hat, weil sie Eigentum und Leben ruhiger Bürger vor einer „radikalistischen und unreifen Pöbelmasse“ geschützt hat. (Bravol rechts. Unruhe b. d. Soz.) Wir müssen entschieden dagegen protestieren, daß Herr von Jagow diese Beschimpfung sich zu eigen macht. Gehört übrigens auch Herr Baumann zu dieser radikalistischen Pöbelmasse? (Sehr gut! links.) Ich hoffe, daß die aufrüttelnde Wirkung der Wahl Demonstrationen uns noch über den Freijahn heraus bis an die Grenzlinie, die die Konservativen von den andern Parteien scheidet, Mitkämpfer für das Wahlrecht zuführen wird. Die Leute à la Jagow sind die wahren Untergraber der Staats-

autorität! (Lach. Zuz. b. d. Soz.) Wenn die preussischen Minister wahrhaft konservativ wären, dann sollten sie sich den österreichischen Ministerpräsidenten von Ved zum Muster nehmen, der gerade vom konservativen Standpunkt aus für das gleiche Wahlrecht eingetreten ist. (Lach. hört, hört! b. d. Soz.) Uns kann es ja recht sein, wenn Regierung und konservative Partei so fortfahren wie bisher, wenn sie weiter versuchen werden,

den Volkswillen niederzufußeln.

Wenn sie noch fernerhin mit ihrem Sandhäufler sich der wachsenden Meeresflut entgegenstellen, so wird die Meeresflut noch unaufhaltsamer anströmen, und wenn sie die Dämme bricht, noch ganz anders historisches Gerümpel als bloß das elende Dreiklassenwahlrecht in die Stimmkammer der Weltgeschichte jagen. (Lach. Weifall b. d. Soz.)

Staatssekretär Delbrück: Die Ausführung des Vereinsgesetzes ist Sache der Einzelregierungen. Gegen die Verfügung des Polizeipräsidenten ist Klage im Verwaltungswege erhoben worden. Es geht nicht an, in das schwebende Rechtsverfahren einzugreifen. Unbestreitbar bedürfen öffentliche Versammlungen unter freiem Himmel der polizeilichen Genehmigung. Bei der Entscheidung über die Frage, ob die Gefährdung der öffentlichen Sicherheit vorliegt, wird ein gewisses subjektives Moment nie auszuscheiden sein. Die Prüfung der Einzelheiten steht nicht dem Reichstag, sondern dem preussischen Abgeordnetenhaus zu. Wenn bedauerliche Vorgänge sich ereignen haben, so trifft die Verantwortung in erster Linie die, die ohne Genehmigung einen Aufzug veranstaltet haben und dadurch der Polizeibehörde nicht nur die Möglichkeit, sondern in gewissen Grenzen auch die Pflicht des Einschreitens gegeben haben. (Lach. Weifall rechts. Gelächter bei den Sozialdemokraten.)

Auf Antrag Webel wird gegen die Stimmen der Rechten die Besprechung der Interpellation beschlossen.

Abg. v. Hertling (Ztr.): Die Frage, ob Gefährdung der öffentlichen Sicherheit vorliegt, muß von Fall zu Fall entschieden werden. Bei großen Menschenansammlungen liegt immer leicht Gefahr vor. Es kann sich Janhagel einmischen und die Entfaltung der roten Fahne kann zu Gegendemonstrationen führen. Die Herren Interpellanten sind auf den Rechtsweg zu verweisen. (Stimm. Zuz. rechts u. i. Ztr. Zuz. b. d. Soz.: Das Zentrum wieder als Regierungspartei!)

Abg. Dr. Jund (natl.): Die Prüfung der Ausführung des Vereinsgesetzes steht allerdings dem Reichstag zu. (Hört, hört! links.) Auch erscheint die Begründung des Verbots des Polizeipräsidenten nicht ganz ausreichend. (Hört, hört! b. d. Soz.) Aber das festzustellen, ist Sache der gerichtlichen Nachprüfung. Interpellationen wie diese dienen nicht zur Erweiterung des Interpellationsrechts. (Weifall b. d. Natl. Zuz. b. d. Soz.: Acht nationalliberal!)

Abg. von Nischthofen (kons.): Das Verbot des Polizeipräsidenten war bölig begründet. Ruhestörungen standen zu befürchten, denn im „Vorwärts“ stand zu lesen: Keine Ruhe, bis das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht erkämpft worden ist. (Lauter Zuz. b. d. Soz.: Eine schöne Wepersführung!) Vor dem Reichstag hat man das rote Banner erwartet. Ist das nicht aufreizend, ist das nicht revolutionär? (Minutenlange Heiterkeit und Gekohle b. d. Soz.) Wir sprechen der Polizei unsere höchste Anerkennung aus. Gegen die ungeschicklichen Straßendemonstrationen müssen noch schärfere Mittel angewandt werden.

Abg. Müller (Weinigen, Fortsch. Wp.): Jetzt ist das Zentrum schon wieder so reif zur Regierungspartei, daß sein Führer eine so staatsmännische Rede über das vom Zentrum doch bekämpfte Vereinsgesetz hält. Wir haben das Vereinsgesetz doch gerade gemacht, um solchen Verböten vorzubeugen. Eine Reihe bürgerlicher Abgeordneter, darunter solche meiner Partei, können bezeugen, daß die Demonstranten im Tiergarten eine geradezu majestätische Haltung eingenommen haben. Eine große Gefahr für unsere Sicherheit in Berlin gibt es allerdings, und das ist

das System Jagow.

(Bravol links.) Wir richten an beide Teile die Mahnung zur Ruhe. Die Sozialdemokraten sollten bedenken, daß sich bisweilen Janhagel einmischen und dem Scharfmachtum erwiderte Gelegenheit zu Ausnahmefällen gibt. Die Behörden aber fordern ich auf, das Gesetz in dem freiheitlichen Sinne anzuwenden, in dem es gedacht ist. (Lach. Weifall links.)

Abg. von Dirlsch (Wp.): Wenn die bürgerlichen Parteien hier die Regierung über Maßregeln gegen den Aufzug der Straßendemonstrationen interpelliert hätten, so hätte ich das eher verstanden, als die Unverschämtheit, mit der die Sozialdemokratie diese Interpellation hier einzubringen magt. (Große Unruhe b. d. Soz. Stürmische Rufe: Zur Ordnung!, die nach gerade 10 Minuten endlich den Vizepräsidenten Doktor Spahn bewegen, in mildestem Tone den Ausdruck „Unverschämtheit“ zu rügen.) Dann will ich jagen Unbefangenheit. (Lach. Weifall rechts.) Die Regierung hätte die Interpellation gar nicht beantworten sollen. Ich will zugeben, daß die Demonstranten sich ganz anständig benommen haben. (Hört, hört! b. d. Soz.) Aber die revolutionäre Absicht ist unverkennbar. In der uns heiligen Siegesfäule (jüdische Heiterkeit b. d. Soz.), an dem uns heiligen Bismarckdenkmal hat man rote Banner geschwungen und revolutionäre Reden gehalten, und im offenen Landtag hat Abg. Liebknecht zum Generalstreik aufgereizt. Demgegenüber sollten alle bürgerlichen Parteien zusammenschließen, und ich bedaure, daß Herr Müller (Weinigen) Mißklang in diese notwendige Einigkeit bringt. Den Regierungen aber rufe ich zu: Seid feil! (Lach. Weifall rechts. Heiterkeit b. d. Soz.)

Abg. von Garklinski (Pole, kaum verständlich) scheint die Haltung der Polizei zu mißbilligen, während die Abgg. Liebermann von Sonnenberg (Wirtsch. Wg.) und Werner (Antij.) sich ungefähr in dem Sinne des Herrn von Dirlsch ausdrücken.

Abg. Heine (Soz.): Wenn je ein Grund zum Interpellieren vorlag, dann diesmal. (Abg. Webel: Sehr richtig! Lebhaftes Zustimmung b. d. Soz.)

Es sind Vorgänge, an denen ganz Deutschland, ja die ganze Welt Anteil nehmen.

(Lärm, Lachen und Widerspruch rechts.) Sie (nach rechts) begnügen sich ja mit der Lektüre der „Kreuzzeitung“ und des „Reichsboten“ und werfen keinen Blick in auswärtige Blätter. Sonst würden Sie wissen, wie ganz Europa über dies Gegenstück zur Kopenickade lacht. (Lach. Weifall rechts und Zustimmung links.)

Man verweist auf das gerichtliche Verfahren. Das kennen wir, wir wissen, wie lange so ein liebes Verfahren dauert, wie es schwebt, wie der Geist über dem Wasser. Es kommt sogar vor, daß man erlebt, daß ein solches Verfahren beendet wird. (Heiterkeit und Sehr gut! b. d. Soz.) Glaubt man wirklich, daß wir die Engelsgeduld haben, auf die Verhandlung des Antrags zu warten, und so lange hübsch das Maul zu halten? (Sehr gut! b. d. Soz.) Im Gegensatz zum Kollegen Müller (Weinigen) wundere ich mich über das Zentrum nicht. Im Wahlkampf von Koblenz-St. Goar haben wir von der Saalabtreiberei des Zentrums wieder schöne Proben gehabt. Dabei braucht

das Zentrum weit weniger Versammlungslokale als wir. Ihm steht jeden Sonntag ein Lokal zu Gebote, wo sie ihren Wählern sagt, wo der Teufel sitzt und daß sie für den Teufel nicht stimmen sollen. (Große Heiterkeit.) Wenn einer für die Handhabung des Vereinsgesetzes verantwortlich ist, so ist es der jetzige Reichskanzler, der uns bei der Beratung dieses Gesetzes zu Duzenden von Malen die Versicherung abgegeben hat, daß es im liberalen Sinne und weitherzig angewandt werden solle. Wir haben ja schon damals nicht an solche Versprechungen geglaubt; hoffentlich hören nun auch andre Leute auf, daran zu glauben. (Sehr gut! b. d. Soz.)

Nach der Behauptung des Herrn von Jagow sollte Gefährdung der öffentlichen Sicherheit vorliegen. Zum Schaden! Wenn wir eine Revolution machen wollten, würden wir nicht gerade ausgerechnet nach Treptow ziehen, wo Familien Sonntags Kaffee kochen. (Große Heiterkeit.) Wie wenig Demonstrationen, die wir veranstalten, den Wählern behindern, hat man doch am 13. Februar hier in Berlin gesehen, und ich als Augenzeuge vom Sonntag kann bezeugen, daß im Tiergarten nicht einmal die riesengroßen Damentüte, die noch höheren Herrenhüte und der sehr überflüssige Wabflur den Wahlrechtsparadiegängern spöttliche Bemerkungen entlockt haben. Wenn feingepuderte Damen kamen, sorgten die Ordner unserer Partei in geradezu rührender Weise dafür, daß Platz gemacht wurde. Ich habe keinen besorgten Spaziergänger gesehen, nur manche Neugierigen, aber auch manche, die angestarrt wurden von der Vegetation der Massen. (Lach. Weifall rechts. Sehr gut! b. d. Soz.) Natürlich war

der Spaziergang im Tiergarten ein Protest gegen das Treptower Versammlungsverbot

und natürlich auch gegen das Verbot des Treptower Spaziergangs, und natürlich waren die Massen erregter, als sie gewesen wären, wenn man sie ruhig hätte in Treptow spazieren gehen lassen. (Trotzdem ist nichts passiert! (Lach. Weifall rechts. b. d. Soz.) Ein Interesse an Zusammenstößen haben nur die Reaktionsäre, und ihre blutrünstigen Aufforderungen an die Polizei befruchtigen die alte Lehre, daß weissen das Herz voll ist, der Mund überläuft. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Die Sozialdemokratie ihrerseits will keine Gewalttaten. Sie verlangt nur das Recht, sich auszusprechen und ihre Entrüstung kundgeben zu können. Selbstredend sind wir nicht so naiv, an die Befehrung der Konservativen zu glauben. Die bleiben bodig und stödig. (Heiterkeit b. d. Soz.) Aber es gibt andre Kreise außerhalb unserer Partei, die wir allerdings zu gewinnen glauben.

In Frankfurt auf der Hundswiese, in Essen, in Duisburg, in Köln, überall, wo die Polizei sich nicht einmischte, ist nichts passiert. Eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit droht nur von der Polizei. Man hat gesprochen von der Möglichkeit von Gegendemonstrationen. Herr von Dirlsch kann sich ruhig mit den ganzen Berliner Konservativen in eine Drohsche fassen und demonstrieren (große Heiterkeit), ihm wird nichts geschehen. Wenn Herr von Nischthofen die Ruhe gefährdet sieht, weil der „Vorwärts“ geschrieben hat, keine Ruhe vor Ermüdung des Wahlrechts, so kann er mit solcher Motivierung auch Mozarts Oper „Don Juan“ verbieten, die beginnt „Keine Ruhe bei Tag und Nacht“. (Große Heiterkeit links.)

Mit seinen Proklamationen macht sich Herr von Jagow mühsamer. Das schönste ist, wie er vor Tag zu Tag die Papfen herabschleift. Nächstens wird er uns wohl ja noch behaupten, am Sonntag sei niemand oder nur der Staatssekretär Delbrück im Tiergarten gewesen. (Sehr gut! u. Heiterkeit b. d. Soz.)

Wir begreifen es schließlich, wenn die Polizei nervös wird, die Herr von Jagow 2 deutsche Meilen Karriere von Treptow über das Pfahler zum Tiergarten jagt. Es ist aber nicht zu verstehen, daß die Polizei ihren Vorgesetzten über diese angenehme Sonntagsarbeit an harmlosen Spaziergängern ausläßt. Die Schuld trifft aber nicht den einzelnen Schutzmann, sondern die fahrlässigen Vorgesetzten. (Sehr wahr! b. d. Soz.)

Was nun die fürchterliche Entfaltung der roten Fahne auf der Rampe des Reichstagsgebäudes betrifft, nun, ich dachte nicht, daß die Herren von der Rechten so nervös sind. Sie haben doch jahrelang mitansehen müssen, wie unser allberechteter früherer Präsident Graf v. Ballestrem unzähliger mal Tage ein blutrünstiges Schnupftuch schwang. (Gr. Heiterkeit.) Um eben einen solchen roten Lappen handelte es sich am Sonntag, um eine improvisierte Fahne, nicht geragelt und geweiht von einer Prinzessin. (Große Heiterkeit.) Unser Triumph über Herrn von Jagow war vollständig. (Trotzdem haben wir unsere Interpellation hier eingebracht, um vor dem Lande die Gesetzwidrigkeit des Verbots der Treptower Versammlung festzunagen. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Versammlungen unter freiem Himmel sind nach dem Vereinsgesetz erlaubt. Sie dürfen nur unter besonderen Umständen verboten werden. Solche Umstände lagen nicht vor. Da kommen nun die großen Strategen der Reaktion und sagen: verboten ist eine Versammlung ohne polizeiliche Genehmigung; die Polizei muß Verbotenes verhindern, folglich hat sie nicht nur das Recht, sondern die Pflicht, in solchen Fällen

mit dem Säbel einzuhauen.

Wenn das die Meinung der Polizei ist, so hat sie eine sonderbare Auffassung von ihrer Aufgabe. Sie hat das Schwert doch nicht erhalten, um selbst Unfug damit zu treiben. Das Einhauen in eine friedliche Menge ist nicht nur gesetzwidrig, ist nicht nur eine Nothet, sondern ein Verbrechen. (Sehr wahr! links. Zuz. b. d. Soz.: Was eine Heiterkeit!) Wenn die Polizei weiter solche Verbrechen begibt, so bedaure ich das im Interesse der regalen friedlichen Entwicklung der Verhältnisse in Deutschen Reich. Die Verantwortung für alle weiteren Zusammenstöße fällt auf die Polizei. Das Volk wird sich nicht seine wichtigsten politischen Rechte wegemonstrieren lassen durch Strategen vom Schlage des Herrn von Jagow. (Lach. Weifall bei den Sozialdemokraten.)

Damit schließt die Besprechung. Ein Antrag Ved (Soz.), die Genehmigung zur Fortführung einer Privatbilage gegen ihn zu erteilen, wird angenommen. Hierauf wird die

zweite Lesung des Postetats

fortgesetzt. Nach unweilendlicher Debatte über einige Titel ergibt sich bei der Abstimmung über den Titel „Stammlistenzulagen“, für den 93 Stimmen der Konservativen und Nationalliberalen gegen 104 Stimmen der Sozialdemokraten, Freijüngigen und des Zentrums abgegeben werden, die Beschlußfähigkeit des Hauses.

Vizepräf. Erbprinz zu Hohenlohe beräumt eine neue Sitzung auf eine Viertelstunde später an mit der Tagesordnung: Fortsetzung des Postetats unter Auslassung des Titels „Stammlistenzulagen“.

55. Sitzung.

Berlin, 11. März, abends 6 1/2 Uhr.

Die Beratung des Postetats wird fortgesetzt. Beim Titel „Zuschuß für Kleiderkosten“ erfuhr Abg. Albrecht (Soz.) den Staatssekretär, der verfügt hat, den Handwerlern und Handwerkervereinigungen entgegenzu-

kommen, auch dafür zu sorgen, daß die Arbeiter die künftigen Löhne bekommen.
 Die fortwährenden Ausgaben werden bewilligt.
 Bei den einmaligen Ausgaben bitte
 Hg. David (Mainz, Soz.), daß in Amöneburg bei Mainz ein Postamt errichtet werde.
 Die einmaligen Ausgaben werden bewilligt.
 Bei den Einnahmen regt
 Hg. Ledebour (Soz.) an, den postalischen Gocorverkehr mit dem Eisenbahnvorortverkehr zusammenfallen zu lassen.
 Staatssekretär Kräfte lehnt dies ab, da man dann halb überhaupt zum 5-Pfennig-Briefporto kommen würde.
 Die Einnahmen werden bewilligt.
 Damit ist der Postetat erledigt. Es folgt der Etat der Reichsdruckerei, welcher ebenfalls genehmigt wird.
 Hiernach verlag das Haus die Weiterberatung auf Sonnabend 12 Uhr. (Vertrag über die Sauti-Gottthard-Bahn, Pensions- und Invalidenfonds, Eisenbahnetat usw.)
 Schluß 8 Uhr.

Der Landesvorstand der bayrischen Parteiorganisation, die Gauvorstände und die Vorstände der sozialdemokratischen Vereine von München und Nürnberg sowie die sozialdemokratische Landtagsfraktion haben gemeinsam ihren Glückwunsch übermittelt und unsern verdienten Genossen durch ein feines Geschenk überrascht: zwei hübsche Gemälde, wovon eins den Walchensee darstellt, an dessen idyllischem einjämern Ufer sich das einfache Landhaus befindet, in dem der bayrische Parteiführer in der parlamentarischen Zeit unter der sorgsamsten Pflege einer treuen Lebensgefährtin von den endlosen Aufregungen, die der Dienst im öffentlichen Leben mit sich bringt, Erholung findet. Von einem längeren Leben genesen, erfreut sich Genosse von Vollmar beim Antritt des 61. Lebensjahres voller körperlicher und geistiger Frische und betätigt sich mit gewohntem Eifer an der organisatorischen und agitatorischen Arbeit der Partei und deren parlamentarischen Aufgaben. Wer die Entwicklungsgeschichte der deutschen Sozialdemokratie seit dem Jahre 1877 kennt, weiß, was Vollmar für die deutsche Partei geleistet hat. Die neue Internationale des Proletariats bezeichnet mit ehernem Griffel Vollmars Namen auf jedem Blatte ihrer Geschichte. Seine politische Wirksamkeit brachte Genossen von Vollmar zahlreiche Verfolgungen, worunter der bekannte Chemnitz-Freiberger „Geheimbundsprozeß“, in dem er mit acht Genossen zu langer Freiheitsstrafe verurteilt wurde. Die parlamentarische Laufbahn Vollmars begann in Sachsen. Er wurde 1881 für den 15. sächsischen Wahlkreis in den Reichstag gewählt. Seit 1884 vertritt Vollmar — mit Ausnahme von 1887 bis 1889 — München 2 im Reichstag. In den Jahren 1885 bis 1889 war Genosse von Vollmar auch Mitglied des sächsischen Landtags, in dem er den Wahlkreis Chemnitz vertrat. Seit dem Jahre 1893 gehört der Jubilar ununterbrochen der bayrischen Abgeordnetenkammer als Mitglied an. Im Jahre 1890 wurde Genosse von Vollmar auch in Magdeburg zum Reichstag gewählt, lehnte aber die Wahl hier ab, um in München anzunehmen.

Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null		Yfer, Eger und Moldan.		Salz Stadt	
9. März	+ 0.18	10. März	+ 0.18	—	—
Jungbunzlau	+ 0.36		+ 0.33	0.03	—
Bunzlau	+ 0.14		+ 0.13	0.01	—
Sudweis	—		—	—	—
Pass	—		—	—	—
Innsbruck und Saale.		11. März		—	
Straßfurt	+ 1.50		+ 1.50	—	—
Weißfels Unt.	+ 1.04		+ 0.94	0.10	—
Trotha	+ 2.56		+ 2.48	0.08	—
Uslleben	+ 2.28		+ 2.20	0.08	—
Nernburg	+ 1.85		+ 1.78	0.07	—
Ralbe Oberpegel	+ 1.82		+ 1.78	0.04	—
Ralbe Unterpegel	+ 1.73		+ 1.64	0.09	—
Eibe.		11. März		—	
Barbubitz	— 0.06		— 0.13	0.07	—
Brandeis	+ 0.61		+ 0.56	0.05	—
Melmitz	+ 0.50		+ 0.44	0.06	—
Beimetric	+ 0.53		+ 0.47	0.06	—
Müllig	+ 0.83		+ 0.78	0.05	—
Dresden	+ 0.58		+ 0.66	0.08	—
Torgau	+ 1.68		+ 1.62	0.06	—
Wittenberg	+ 2.59		+ 2.52	0.07	—
Hoglau	+ 2.10		+ 1.99	0.11	—
Darby	+ 2.49		+ 2.37	0.12	—
Schönebeck	+ 2.23		+ 2.18	0.10	—
Magdeburg	+ 1.90		+ 1.86	0.04	—
Tangermünde	+ 3.15		+ 3.02	0.13	—
Wittenberge	+ 2.99		+ 2.89	0.10	—
Broda-Dornitz	+ 2.89		+ 2.80	0.09	—
Lauenburg	+ 2.67		+ 2.61	0.06	—

Aus der Parteibewegung.

Genosse v. Vollmar. Zurückgezogen in den ersten Kreis der auch in diesem kleinen Kreise zahlreichen Aufmerksamkeiten war seinen 60. Geburtstag gefeiert. Freilich konnte sich der Jubilar auch in diesem kleinen Kreise zahlreichen Aufmerksamkeiten nicht entziehen. Glückwünsche mündlich und schriftlich wurden Vollmar zu seinem 60. Geburtstag aus allen Kreisen der Bevölkerung dargebracht. Unter den Gratulanten befanden sich die Vorstände sämtlicher Fraktionen der bayrischen Abgeordnetenkammer.

Sie können versichert sein

daß sich die kleine Mühe lohnt, mein enorm großes Lager zu besichtigen.
 Die bedeutenden Vorteile und die

überraschend billigen Preise

werden Sie bald von der Preiswürdigkeit meiner Waren überzeugen.

Es kommen in diesen Tagen zum Verkauf:

Ein großer Posten

Herren-Anzüge

vom einfachsten bis zu den elegantesten Modellen

8.50 10.75 13.50 15.75 18.75 20.50 23.25 . . .

Ein großer Posten

Knaben-Anzüge

in guten Buchsien- und Kammergarn-Qualitäten, Jodens, Blausens, Norfolk-Jascons

2.50 3.40 4.80 5.70 6.85 7.20 . . .

Der Vorrat

Konfirmanden-Anzüge

zur Einsegnung und zur Prüfung staunend billig.

Ein besonders billiger Posten

Frühjahrs-Paletots

aparte Neuheiten, in modernsten Modellen, gute Stoffe

8.50 11.00 15.00 18.00 21.00 23.50 . . .

Ein Posten

Gehrock-Anzüge

in guten Qualitäten, beste Verarbeitung garantiert guter Sitz

von 22.00 . . . an.

Hüte und Mützen

letzte Neuheiten, modernste Farben und Fasern

fabelhaft billig

Ein Gelegenheitsposten Kleiderstoffe

in schwarz und den modernsten Farben und Mustern elegante Winterstoffe unglaublich billig.

Ein sehr vorteilhafter Posten

Gardinen

in weiß und creme — modernste Muster Fenster von 1.50 . . . an.

Ein Posten

Teppiche

aparte Farbenstellungen hervorragend schöne Muster spottbillig.

Neu aufgenommen:

Schuhwaren

mit beste reelle Qualitäten, für Knaben und Mädchen, in braun und schwarz, für Damen und Herren, elegante Formen, in allen Größen

verblüffend billig.

Konfirmanden-Stiefel aussergewöhnlich billig.

Sehr preiswürdige Konfirmations-Geschenke

Taschen-Uhren

in Silber, Stahl und Nickel ungewöhnlich billig.

Spezialität: Silberne Remontoir-Uhren mit Goldrand, für Damen und Herren, gute Werke per Stück 10.00 . . .

Goldene Damen-Remontoir-Uhren moderne Gehäuse, gute Werke, von 12.75 . . . an.

Die neusten langen Damen-Uhrketten

Herren-Uhrketten in Nickel, Silber, Gold, Goldschmied u.

Schmuckringe, Armbänder, Kolliers und Anhänger

enorm billig.

Adolph Michaelis

Ratswageplatz 1, Ecke Apfelstraße 16

JOSETTI VERA CIGARETTEN

Warum wollen Sie andere Fabriken teuer bezahlen, wenn Sie 10 Stück

JOSETTI VERA CIGARETTEN

zu 30 Pfg. kaufen können. Es gibt viele Marken, die teurer und doch qualitativ geringer sind.

Josef Vera n. u. o. H. 10 Stück 30 Pfg.

Zür Brautleute! Herren- und Damenrad, Möbel-Fuhrwerk empfiehlt Hilpert

Bollwände muß. und birken leicht. Lauf, großartig, spottbillig (Al. Weinhoffstr. 1. Tel. 4689)

Wohnungs-Einrichtung. Goldschmiedebrücke 5. v. I. Goske.

elegante eichen und nußbaum Sofa neu, wegen Platz-

Schlafzimmer, Posamentierlehrling g. Vergüt. mang. ungl. bill.

ff. mod. Kücheneinrichtung, sucht J. Stes, Jakobstraße 4. j. of. Gr. Mühlstr. 17. H. r. 5. Schöps.

alles spottbillig, auch einzeln zu verkaufen. Transport frei, auch nach außerhalb. 1819

Friedrich Graßhoff
4 Neuer Weg 4.

Sprech maschinen mit 6
Wägen, 25 Mart.
Dreieckelstr. 4.

10 000 St. Kanarienhähne u. weibchen, gute u. gewöhnliche Sänger laute und fortwährend, jahle noch höheren Preis, wie sonst im Restaurant z. schwarzen Hof, Alte Reustadt, Hohenzollernstr. 9. 3906
F. H. Gehlert.

Umzüge
werden billig angenommen. Farblich Steckwischen billig abzugeben. Ed. Klein, Seim-
bühler Straße 35. 1 Tr. 1840

Reel gearbeitete 3952
Möbel billig!

Es auf weiteres verkaufe ich eine
vanda. feurn. Wohnzimmereinrichtung
bestehend aus: 1 Kleiderdressier-
schrank, 1 Sofa, 1 Tisch, 1 Stuhl,
1 Zehner, 4 Walzenstuhl,
2 Bettstellen, 2 Sprungfedermatr.
1 komol. Kücheneinrichtung, als:
1 Ofen, 1 Herd, 1 Tisch, 1 Stuhl,
2 Stühle, Handtuchhalter, alles
zusammen für nur 394 M.
Feur. Möbel ebenfalls sehr billig.

Hermann Zinke, vorm. G. Prinz
Reustadt, Eubeder Str. 105
Schmiedstraße 27. P. 1

Kräftige Kanarienvogel, gut z. Buch-
mein mit d. gold. u. h. h. Medaille prämi-
Sicherst. bill. z. verk.
Weber, Junger-
mannstraße 27. P. 1

Ruß. Holz und Kie. Wirt-
schafter. Plätz- u. Stoffmias,
beständige Schlafzimmern- u.
Bücher-Einrichtungen, auch
einzeln billig zu verkaufen.

Friedrich Hesse
Gröze Unterstraße 15c.

Gardinen!

Großartige Auswahl!

Gardinen Meter von 45 Pf. an

Gardinen abgepaßte Fenster . . . von 3.00 M. an

Stores neueste Muster von 2.00 M. an

Rouleaustoffe Meter 30 Pf. an, bis zum besten
von 30 Profat

Tischdecken in Tuch und Plüsch
Uebergardinen in Plüsch, Tuch und künstl.
Steppdecken, Bettdecken und Bett-
vorleger leinen, elegant bestickt

3958 **Teppiche, große Auswahl.**

Teppiche für Wohnzimmer . . . von 3.50 M. an

Teppiche Plüsch 16.50 15.00 10.00 M. an

Teppiche größere Sorten, mit kleinen
Farbenschleiern und zurück-
gelegte Muster, Best bis 60 Mart, für
50.00 40.00 30.00 20.00 M. an

solange Vorrat.

Hermann Zadek
35 Breiteweg 35
Gegenüber Ulrichstraße. Verkaufsräume 1 Tr.

Ältere Geschwister als Miterzieher.

In proletarischen Familien ist es eigentlich durchweg die Regel, daß die ältern Geschwister sehr stark herangezogen werden zur Miterziehung der jüngern. Die Mutter wartet meist schon sehr frühzeitig auf die Zeit, wo das älteste Kind die jüngern tragen, beschäftigen, spazierenfahren und in jeder Weise benußern kann. Es ist also gewiß nicht nötig, sie noch besonders dazu zu ermuntern, daß sie die ältern Kinder als Miterzieher anstellt. Im Gegenteil möchte man eher warnen und abhalten, denn meist geschieht das schon in einem allzu reichlichen Maße, den ältern Geschwistern zur Last und den jüngern zum Schaden. Die ältern werden durch ein solches Uebermaß gar zu oft selber um ihre Jugend, Spiel, Freiheit und Sorglosigkeit betrogen und die jüngern werden hilflos kindischem Unverstand und kindischer Laune ausgeliefert. Solche Zustände sind zweifellos auf das schärfste zu verurteilen und zu bedauern, können aber nur durch soziale Veränderungen endgültig beseitigt werden. Denn sie entstehen eben, wo Vater und Mutter vor lauter wirtschaftlicher Not und vor stumpfem Unverstand sich um die Kinder so gut wie gar nicht zu kümmern vermögen.

Indessen kann die Miterziehung durch ältere Geschwister auch für alle Beteiligten eine angenehme und erprobliche Sache sein, für die Eltern, für die älteren Geschwister selber und für die Kleinen. Die Mutter muß nur Zeit genug haben, über diese Miterziehung zu wachen und selber verständig genug sein, um ein gutes Beispiel geben zu können und diese Miterziehung immer in den richtigen Grenzen zu halten.

Eine Annehmlichkeit für die Eltern wird die Mitarbeit der ältern Kinder insofern, als sie einerseits eine Entlastung von Arbeit und andererseits eine Unterstützung ihrer Autorität ist. Mancher kleine Hilfsdienst beim Nähen, beim Spielen, beim Essen und bei allerlei leichten Bedrängnissen erfordert durchaus nicht immer gerade die Mutter, er kann ebensogut von den ältern Geschwistern vollzogen werden. Die Mutter mehrerer Kinder hat noch genug dringliche Arbeiten und darf ruhig allerlei solche kleine Entlastungen annehmen. Wertvoller aber noch als diese Entlastung ist die moralische Unterstützung, die darin besteht, daß die Miterziehung der ältern Geschwister eine Stütze der elterlichen Autorität werden kann. Freilich ist dabei unbedingte Voraussetzung, daß diese Autorität auf Gerechtigkeit und Verständnis begründet ist. Die ältern Kinder haben nämlich schon eine erheblich klarere Einsicht in die Nichtigkeit dessen, was die Mutter anordnet. Sie begreifen z. B. ihrerseits vollkommen, daß die Kleinen nicht mit gefährlichen Dingen spielen können, und weil sie das begreifen, so sehen sie in allen solchen Konfliktfällen zwischen mütterlicher Anordnung und der fehlenden Einsicht der Kleinen unbedingt auf Seiten der Mutter. Sie unterstützen ihre Verbote und Gebote in solchen und ähnlichen Fällen, weil sie sie selber für richtig und notwendig halten. Immer also vorausgesetzt, daß die elterlichen Anordnungen der reifern Kritik der ältern Kinder standzuhalten vermögen, so kann deren Einsicht und innere Zustimmung ein sehr spürbarer Rückhalt und eine nachdrückliche Unterstützung der elterlichen Disziplin werden. Und es ist gar keine Frage, daß daraus den Eltern eine erhebliche Erleichterung erwächst.

Auch den ältern Geschwistern kann die Miterziehung ihrer kleinern Geschwister sehr wohl vorteilhaft sein. Sie haben ursprünglich eine starke Freude an den lebendigen kleinen Wesen und sind gern bereit, sich mit ihnen abzugeben. Nur wenn es ihnen immer als Pflicht vorge-schrieben wird oder wenn sie Tag für Tag mit den Kleinen behelligt werden, dann verliert sich diese natürliche Freude. Sonst aber ist sie groß und andauernd und kann ihnen selber zu einer wertvollen Bereicherung werden. Sie kann nämlich dazu beitragen, daß schon Kinder ein gewisses erzieherisches Verständnis und Interesse für ihresgleichen bekommen. Wenn die Mutter sie z. B. aufmerksam macht, mit welchem andauernden Eifer das kleine Geschwisterchen irgendeine neue Übung oder Beschäftigung betreibt, wenn sie darauf achtet, daß sie die Willensäußerungen des Kleinen auch als solche respektiert, statt ihm immer die eigene Meinung aufzuzwingen, so vertieft sie dadurch das einfache Gefallen an der Drolligkeit der Kleinen zu einem aufmerksamen Teilnehmen und Verstehen. Und sie verhindert dadurch andererseits, daß die Kleinen von den Großen als hübsche lebendige Kuppen mißbraucht werden. Die ältern Geschwister lernen auf solche Weise sehr bald die Entwicklung der Kleinen mit Aufmerksamkeit verfolgen; sie lernen auf solche Weise die Anfangsgründe aller Pädagogik. Es ist undenkbar, daß sie nach solchen Jugend-gewohnheiten einmal gegen die eignen Kinder unverständlich und herzlos sein könnten. Ihre Mitarbeit an den kleinen Geschwistern kann also auch für sie selber zu einer wertvollen Vorbereitung auf ihr eigenes späteres Elternamt werden.

Endlich hat auch für die kleinern Geschwister selber die Miterziehung durch die ältern ihren guten Nutzen. Kinder untereinander können sich ausgezeichnet verständigen, selbst wenn sie ein noch nicht einwandfreies Hochdeutsch liefern. Ältere Kinder werden also schon deswegen, weil sie dem Seelenleben der jüngern viel näher stehen als die Eltern, in vielen Angelegenheiten eine verständlichere Sprache mit ihnen zu reden vermögen. Man würde den Kleinen eine schätzenswerte Brücke der Verständigung mit der Umwelt entziehen, wenn man ihnen den Umgang mit ältern Geschwistern vorenthalten wollte. Das einzige Kind seiner Eltern ist darum auch in diesem Sinne benachteiligt gegenüber dem Kinde, das mit andern zusammen aufwächst.

Provinz und Umgegend.

Bezirksverband.

In den Parteiorganisationen des Regierungsbezirks Magdeburg ist am Sonntag den 13. März der 11. Wochenbeitrag fällig. Der Bezirksvorstand.

Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Parteiengenossen! Es gilt noch einmal Protest einzulegen gegen den preussischen Landtag. Am Mittwoch den 16. März soll die dritte Lesung der Wahlrechtsvorlage im Landtage erledigt werden. Auch wir wollen uns nochmals mit aller Wucht gegen die Vergewaltigung der Arbeiter auflehnen. Es finden am Dienstag den 15. März, abends 8 Uhr, folgende Versammlungen statt: In Döbenstedt bei Frohne; Barleben im Gewerkschaftshaus; Neuhaldensleben bei Herzog; Görden bei Kleine; Wolmirstedt-Elben bei Kurze in Elben; Niederebodeleben bei Otto Hein. Sämtliche Arbeiter mit ihren Frauen werden aufgefordert, diese Versammlungen in Massen zu besuchen. Auch bürgerliche Wahlrechtsfreunde sind eingeladen. Die Kreisleitung. J. A.: Büß, Ludwig, Olvenstedt.

Agitations-Material

zur Gewinnung neuer Abonnenten auf die „Volksstimme“ stellen wir den Partei-Organisationen im Verbreitungsbezirk der „Volksstimme“ gern umsonst zur Verfügung. Anträge auf Lieferung von Flugblättern, Prospekten, Bestellzertifikaten, Probe-Nummern bitten wir uns rechtzeitig zugehen zu lassen.

Verlag der „Volksstimme“.
Gr. Mängstr. 3. Fernsprecher 1567.

Groß-Ottersleben, 12. März. (Gemeindevertreterwahl.) Am Dienstag den 15. März, abends 6 Uhr, findet im Lokal der Witwe Rusche die Wahl des Vertreters der dritten Klasse statt. Kandidat der Sozialdemokratie ist Genosse

Friedrich Hahn

Wenn auch der Gemeindevorstand unserer Anregung, die Wahl auf 8 Uhr anzusetzen, nicht Rechnung getragen hat, und wenn dadurch für die Arbeiter, die außerhalb beschäftigt sind, die Zeit nicht gut paßt, so erwarten wir doch, daß die Wähler pünktlich zur Stelle sind und ihre Stimme für den Genossen Fr. Hahn abgeben. Die Wahl zur zweiten Klasse findet am Mittwoch den 16. März, abends 6 Uhr, in demselben Lokal statt. Kandidaten der Sozialdemokratie sind

Karl Schrader,
Wilhelm Sager,
Karl Götte.

Auch für die Wahl dieser Genossen muß gesorgt werden; die Mittelstandspartei hat hinter verschlossenen Türen ihre Kandidaten aufgestellt. Was von diesen Mittelständlern zu erwarten ist, davon zeugt ihre Vergangenheit. Sie wollen nicht, daß ein Bauer in der zweiten Klasse gewählt wird, daß sie aber von derselben Rückständigkeit sind wie die Agrarier geht wohl daraus hervor, daß Herr Thom erklärte: Der Silber Schmidt ist kein Vertreter im Reichstag für mich, aber Nieberg. Damit sagt Herr Thom, daß er mit der Haltung Niebergs zur Reichsfinanzreform einverstanden ist. Also ist Thom unter keinen Umständen ein Vertreter für den Mittelstand. Heinecke, der bei der Landtagswahl nationaler Wahlmann war, eignet sich dazu nicht besser als der vorgenannte. Herr Duderstadt, der noch nicht in die Öffentlichkeit getreten ist, wird auch bei einer Wahl zur Gemeindevertretung jedenfalls keine Gelegenheit nehmen, irgendwie für den Mittelstand im Gemeindeparlament einzutreten. Deshalb, Geschäftsleute, Handwerker und Arbeiter, sorgt dafür, daß Männer gewählt werden, die jederzeit mit aller Energie eure Rechte wahrnehmen! Das ist von diesen drei Mittelständlern kaum zu erwarten. Die Wähler der zweiten Klasse werden Erfahrungen gemacht haben, als so mancher bei der letzten Reichstagswahl Nieberg wählte. Wollen sie nicht eine gleiche Enttäuschung erfahren, dann müssen sie Männern ihre Stimme geben, die jederzeit die Garantie bieten, daß sie ihre Rechte wahrnehmen. Für die dritte Klasse ist das der Genosse

Friedrich Hahn,

für die zweite Klasse die Genossen

Karl Schrader,
Wilhelm Sager,
Karl Götte.

Wähler der zweiten und dritten Klasse, auf zur Gemeindebestreterwahl!

Gohendobensleben, 12. März. (Eine Flugblattverbreitung) findet am Sonntag statt. Die Parteiengenossen mögen sich am Sonntagabend abend zahlreich bei G. S. P. zur Empfangnahme des Materials einstellen.

Ahendorf, 12. März. (Der Voranschlag) für das Rechnungsjahr 1910 für die Gemeinde einschließlich der Schule ist auf 70 716,08 Mark festgesetzt. Erhöhen werden an Kommunalsteuern von Gebäude-, Gewerbe- und den andern üblichen Steuern 155 Prozent.

(Der Kommunikationsweg) von Ahendorf nach Ahrensleben-Löderburg soll voraussichtlich noch in diesem Jahre als Kreischauffee ausgebaut werden. Die Pflasterung wird jedoch vorläufig nur bis zur Ahrenslebener Grenze erfolgen können. Das dürfte für den öffentlichen Verkehr auch genügen, da der Weg in der Nachbarschaft sich zumeist in gutem Zustand befindet. Die Voraussetzungen zum Ausbau des Weges sind von der Gemeinde übernommen und betragen rund 70 000 Mark.

(Die Gemeindebestreterwahl) wird voraussichtlich am 19. März stattfinden. Es ist Pflicht, daß wir uns Mann für Mann an der Wahl beteiligen. Nehmen wir uns ein Beispiel an den umliegenden Ortschaften. Wenn jeder sein Wahlrecht ausübt, muß der Sieg unser sein. Jeder seine Stimme unsern Genossen

Andreas Hermann.

(Die Abonnenten der „Volksstimme“) aus Ahendorf wollen sich am Sonntag den 13. März, vormittags 10 Uhr, im „Wilhelmsgarten“ zu einer Besprechung einfinden.

Stegerleben, 12. März. (Sieg.) Bei der Gemeindebestreterwahl wurde für die dritte Klasse der Fabrikarbeiter Karl Döbel gewählt.

Halberstadt, 12. März. (Das Urteil in der Silberer-affäre) lautet gegen Heinrich Giebel auf 5 Jahre, gegen Robert Giebel auf 3 Jahre und gegen August Giebel auf 1 Jahr Gefängnis. Gegen Robert und Heinrich Giebel wurde auf 3 Jahr Ehrverlust erkannt. Die Geschwornen hatten die Frage auf mildernde Umstände bejaht. Ausführlichen Bericht bringen wir wegen Platzmangels erst am Montag.

(Festgenommen.) Bei den Ansammlungen vor dem Schwurgerichtsgebäude, die wohl in der Hauptsache eine Kundgebung gegen den im Giebel'schen Prozeß vernommenen Förster Heidenreich bedeuteten, wurden mehrere Personen, die sich bei der Zerstreung der Menge durch die Polizei widersetzen, festgenommen. Der Zeuge Heidenreich, der bereits vor der Verkündung des Urteils aus dem Sitzungssaal verschwunden war, hat erst später unter Bedeckung des Gerichtsgebäude verlassen.

Quandtsburg, 12. März. (Sieg.) Bei der Wahl von drei Gemeindebestretern wurde in der dritten Klasse der Genosse Jung mit 37 von 38 abgegebenen Stimmen gewählt. In der zweiten Klasse wurden 6 Stimmen abgegeben, die sämtlich auf den Landwirt Görge fallen. Humorvoll war die Wahl in der ersten Klasse; es war nur ein Wähler, der Landwirt Hebekeit, erschienen, der sich unter allgemeiner Heiterkeit selbst wählte. Jurist: „Nehmen Sie die Wahl an?“ erbot. Vor 2 Jahren hatten wir 19 Stimmen aus der dritten Klasse erhalten, wir haben in diesem Jahr 18 zugenommen. Aber mancher Arbeiter ist noch zu Hause geblieben und hat es nicht für nötig gehalten von seinem Wahlrecht Gebrauch zu machen.

Ocherleben, 12. März. (Wegen Formfehlern) bei der vor einigen Wochen erfolgten Bürgermeisternwahl mußte sie in einer außerordentlichen Stadtverordnetenversammlung am Mittwoch nochmals vorgenommen werden. Von 19 Stadtverordneten wurden abgegeben 14 Stimmen für Bürgermeister Dr. Sporleder (Havelberg), 2 Stimmen für Magistratskassier Dr. Günther (Havelberg) und 3 weiße Zettel. Bürgermeister Dr. Sporleder ist somit nochmals gewählt. Bei der vorigen Wahl wurden für Sporleder 20 Stimmen abgegeben.

(Am Sonntag) findet auf dem Lande eine Flugblattverbreitung statt. Wir erwarten zahlreiche Beteiligung. Flugblätter können schon heute Sonntagabend beim Genossen Köhler in Empfang genommen werden.

Wismar, 12. März. (Der Ausstand ist beendet.) Am Donnerstag vormittag war der Revierbeamte hier, um die Angelegenheit Heuschmann zu untersuchen. Es wurde festgestellt, daß H. die Stöße nicht ausgedrückt hat. Da sich der eigentlich Schuldige nicht stellen ließ, wurde jeder der in Frage kommenden Arbeiter vom Revierbeamten mit 75 Pf. bestraft und Heuschmann wieder eingestellt. Da der Revierbeamte noch einige andre strittige Punkte betriege, wurde der Ausstand für beendet erklärt.

Salzwedel, 11. März. (Seit fünf Wochen) liegen die Arbeiter der chemischen Fabrik im Streik. Die Firma verstand durch die von ihr willkürlich festgesetzten sehr niedrigen Löhne lange die Arbeiter in Zwietracht zu erhalten. Endlich wurden sie beim Betriebsleiter vorstellig. Darauf wurde aber der Lohn mindestens um 30 Prozent gekürzt und organisierte Arbeiter entlassen. Eintrium fast beschloßen sie den Streik. Die Fabrikleitung sah sich nach Arbeitswilligen um und es fanden sich auch welche. Sie werden gehet, gepflegt und polizeilich beschützt wie zarte, kleine Kinder; wenn sie in die Stadt gehen, sind sie mit Scherzwecken und Krügen ausgerüstet. Natürlich fühlen sich die Leuten als Herren der Stadt und betragen sich demgemäß. Und niemand hindert sie. Den Streikenden aber ist verboten worden, sich der Fabrik zu nähern, sie werden behandelt wie Gutsarbeiter. Der Streik dauert noch fort, Zugang ist fernzuhalten.

Schönebeck, 12. März. (Arbeiter gesucht!) In der letzten Zeit konnte man des öfters lesen: „Ein Arbeiter wird gesucht.“ Bei der einen Firma sollte der Arbeiter am Tage Gartenarbeit verrichten und nachts „Nachtwächter“ spielen. Wann soll nun der Arbeiter schlafen? Bei der andern Firma sollte der Arbeiter nur Garten- und häusliche Arbeit verrichten, nebenbei muß er aber einen Eisenbahnwagen voll Kohlen leer fahren für den Betrieb. Ist das Garten- oder häusliche Arbeit? Der Lohn ist dabei Nebenfrage, Hauptsache ist, daß der Arbeiter Arbeit hat. Man hat ihm ganze neun Mark pro Woche versprochen. So lange die Unternehmer für diesen Preis neun Arbeiter erhalten, fällt es ihnen nicht ein, mehr Lohn zu zahlen. Einem ältern Arbeiter sagte man: „Ja, wenn Sie 20 Jahre jünger wären, dann könnten Sie Arbeit erhalten.“

(Ueber den Vizeinspektor Wöllert beim Expositions- und Kohlenkontor führen die Arbeiter lebhafteste Klage. Die Leitung täte gut, nach dem Rechten zu sehen, wenn sie nicht eines schönen Tags allein mit ihrem Vizeinspektor daselbst wärl.

(Auf der Sprengstoffabrik) von A. und W. Ahendorf stellten die Arbeiter an die Betriebsleitung das Ersuchen, die Löhne in den besonders gesundheitsschädlichen Abteilungen im bescheidenen Maße zu erhöhen. Sie glauben um so mehr hierzu berechtigt zu sein, weil gerade in diesem Betriebe die Arbeiter unter steter Lebensgefahr ihr Tagewerk zu verrichten haben, so daß sie immer mit einem Fuß im Grabe stehen. Hinzu kommt noch die hohe Vergiftungsgefahr, der die Arbeiter in der Trinol-Abteilung ausgesetzt sind. Wie war nun die Antwort? Mit einer Kommission, welche zur Vertretung der Forderungen gewählt war erklärte der Herr Direktor nicht verhandeln zu können, dafür sei der Arbeiterausschuß da. Den Arbeiterausschuß verurteilte er mit allerletzt Reden abzusperren, die alles andere nur keine Zugeständnisse enthielten. Eine gut besuchte Betriebsversammlung, welche Freitag abend stattfand nahm mit Unterstützung hiervon Kenntnis. Es wurden nunmehr die zuständigen Organisationen beauftragt, mit der Betriebsleitung zu verhandeln. Die Betriebsleitung sollte den Bogen nicht allzu straff spannen. Die Arbeiterchaft ist gewillt, mit ihr auf friedlichem Wege zu verhandeln. Weist aber die Betriebsleitung auf ihrem hart ablehnenden Standpunkt fest, so mag sie auch die Verantwortung übernehmen für das, was weiter folgt.

Schönningern, 12. März. (Von den organisierten Schneidern) ist den Meistern ein neuer Tarif zur Anerkennung vorgelegt. Die Meister sind nicht geneigt, dem Tarif zuzustimmen. Zugang ist fernzuhalten.

Stahlfabrik, 12. März. (Eine sonderbare Praxis) beobachtet Herr Bauernmeister Peters bei einem Neubau in der Fördersiedler Straße. Er hat den Bau fertiggestellt ohne Justizratsamt von Zimmerleuten. Es ist schon nicht mehr neu, daß beim Bausegen die Zimmerer ausgeschaltet werden, Herr Peters hat aber auch den Dachstuhl ohne diese fertiggestellt. Kenner wollen allerdings wissen, daß dies teilweise ohne Beobachtung der Bauvorschriften geschehen ist. Sollte denn das städtische Bauamt nicht demerkt haben?

Herrn- u. Knaben-Garderoben-Spezialgeschäft

G. Gehse

Johannistadtstr. 14
direkt neben dem
Wilhelm-Theater

Prima Konfektion für Herren und Knaben in überraschender Auswahl

Jackett-Anzüge in neusten Farben
Maßanfertigung unter Garantie

Knaben-Blusen-Anzüge
Manchester-Samte 3808

**Magdeburger
Strumpfwaren-Fabrik**
Huldreich Schmidt
Breiteweg 68
Telefon 8007.
Strumpfwaren . . .
Trifotagen
Strickgarne . . .
nur bewährte Qualitäten.
Regulär gestricke
: Knaben-Anzüge :

Echt gold. Ringe 4.00
6.50 8.00 u. höher
eleg. haltb. Ketten,
in Fass. 2.50 4.00
6.50 8.00 u. h. mod. Braschen
u. billig. Auf Wunsch a. Maßen-
anfertigung. Dreiecksstr. 4, 7.

Den geehrten Abonnenten der „Volksstimme“
bringe ich hiermit mein reichfortiertes

3610

Schuhwarenlager

in empfehlende Erinnerung.

Konfirmanden-Stiefel
für Knaben und Mädchen
in größter Auswahl und jeder Preislage.
Auf sämtliche Winterware 10 Prozent Rabatt.

Alwin Delze Nachf. (Inh.: E. Delze)
M.-Buckau, Coquistr. 17.

Wäbelfahren
mittels öffnen od. verdeckt. Wagens
werden prompt u. gewissenhaft bei
billig. Berechnung ausgeführt durch
Ernst Funke, Baekau
Nordstraße 7. — Fernspr. 1757.

**Einkauf von Lumpen, Gasm.,
Papierabfälle, Gummi, Kleb-
stoffe u. Metallabfälle sowie für
sämtliche alten Metalle zahlt
die höchsten Preise.**
1803
W. Lehmann,
Schrothorfer Straße Nr. 4.

Möbel! Möbel!

Ganze Ausstattungen
in nur solider Ausführung empfiehlt zu billigsten Preisen
Wilhelm Vahle, Möbelmagazin
Halberstädter Str. 106 a, vis-à-vis der Kurfürstenstr.
Langjährige Garantie — Transport frei
Auf Wunsch auch Teilzahlung

Fahrradhaus Frisch-Auf, Magdeburg.

E. G. m. b. H.

Den geehrten Kunden von Fahrrädern, Näh-, Wasch- und Wringmaschinen,
Fahrrad-Ersatz- und Zubehörteilen zeigen wir hiermit an, daß wir durch die uns zuteil
gewordene Unterstützung und den dadurch erzielten Umsatz uns veranlaßt sehen, unsern Geschäfts-
betrieb wie nachstehend durchgeführt auszuweiten.

Hauptlager: Magdeburg, Viktoriastraße 9

Ladengeschäfte mit Reparatur-Werkstätten:

Magdeburg, Johannisbergstrasse 12/13

Johannisbergstr. 14, Hof links, befindet sich unsere neue,
auf das modernste eingerichtete und mit nach Tausenden zählenden
sortierten Fahrradersatzteilen versehenen Reparaturwerkstatt, wo-
durch wir in der Lage sind, jede Reparatur auf das schnellste
und genaueste herstellen zu können.

Burg, Breiteweg 55

Stassfurt, Hohenerkleber Strasse 3

Verkaufsstellen:

Hermann Höding, Olvenstedt, Ebendorfer Str. 257

Rudolf Jahn, Farmersleben, Adolfstrasse 6

Martin Lehmann, Lemsdorf, Wanzleber Str. 10

Karl Vetter, Dicsdorf, Rosenstrasse 10

In allen Geschäften gleiche Preise! — Verkauf an Jedermann!

Indem wir die Käufer dringend bitten, im Interesse der Verwertung ihres Einkommens ihren
Bedarf in unsern Geschäften zu decken, versichern wir, stets darüber zu wachen, daß unsere Abnehmer
in jeder Weise reell bedient werden.

Für die uns bisher bewiesene Unterstützung bestens dankend, bitten wir dieses Wohlwollen
uns auch ferner bewahren zu lassen und zu danken.

mit aller Hochachtung

Die Geschäftsleitung:

Der Einzelverkauf findet auch Viktoriastr. 9 statt

Alle Beschwerden sowie Zuschriften bitten
wir nach Viktoriastrasse 9 zu richten. —

3944

Strenge solide
Qualitäten
Engem billige
Preise.

Neu eingetroffen!

Massen-
Auswahl
Kaufleute
Bedienung.

Diese Woche

selten billiger Gardinenverkauf

Gute Gelegenheit, größere Lagerposten Engl. Füll-Gardinen, im Stück und
abgepaßt, sowie Helbengardinen, Montcautose und Füllanten weit unter
regulären Preisen an mich zu bringen und werden diese, soweit Vorrat, zu erkann-
lich billigen Preisen verkauft. 3967

Neu eingegangen!

Neu eingegangen!

Enorm gr. Posten entzück. Frühjahrs-Neuheiten in Damen-Kleiderstoffen
in den verschiedenartigsten Geweben und Farbenstellungen und werden diese zu beispiel-
los billigen Preisen abgegeben.

Enorme Auswahl Damen-Kostümstoffe für die Frühjahrs-Saison, bauerhafte
190-150 cm br. Qualität, Meter 1, 1.40-2.50 Mt.

Große Auswahl schwarze u. farbige Damen-Konfektionsstoffe aparte Neuheiten für
130-140 cm br. Damen-Paletots, Damen-Regen- u. Staubmäntel, Mädchen-Jackets u. Paletots Mt. 1.80, 2.50-3.50.

Masseneingänge Herren-Anzugstoffe solche Nachener und Rottbuser Fabrikate,
140-150 cm br. passende Westmäntel für Herren-Anzüge,
Knaben-Anzüge, Schul-Anzüge, Weitertragen, Paletots u. c., Meter 3.50, 4, 5-7.50.

Riesen- halbfert. seidengestricke Wollblusen, Satinblusen u. Seidenbatist-Blusen
auswahl in elegantester, neuester Ausführung, und werden, soweit Vorrat, durchgehend, ohne
Rückicht auf Qualität, Voll- und Satinblusen a 3.30, Seidenbatist-Blusen
a 1.75 abgegeben.

Günst. Gelegenheitskäufe für Braut-Ausstattungen.

Für Wiederverkäufer große Gelegenheitsposten in
Kleiderstoffen, Druckstoffen und Baumwollwaren.

Muster können nicht verabfolgt werden. — Lagerbesuch besonders empfohlen.

Breiteweg 9/10 **Isidor Gabbe** Breiteweg 9/10

Verkaufsräume 1 Treppe — Gegenüber der Leiterstraße.

Spottbillig!

Herren-, Knabenanzüge
und Paletots
darunter etwas gebrauchte und
3778 zurückgelehrt, schon
von 8 Mark an
Jakobstraße 17, 1 Tr.

Zähne 2 Mark an

3798 Auf Wunsch Teilzahlung pro Woche 1 Mt.
Stets prompt schonendste Behandlung. Plomben von 1 Mt. an.
Alex Friedländers Zahn-Atelier, Breiteweg 103, v. 1
vis-à-vis dem Zentraltheater, Ecke Kaiser-Wilhelm-Platz.

Gratulationskarten empfiehlt die
Buchhandl. Volksstimme

Kaufe 3755
Kanarienhähne
bezahlt 4.50 Mt., bessere
nach Bedarf, Weib-
chen a 1.00 Mt.
J. Tischler, Kuma-
str. 25.
Auch Einzel-Verkauf von Hähnen
und Weibchen. — Fernspr. 4454.

Tatsache

ist es, daß man in der Herren-
schneiderei von A. Schulz,
Berliner Straße 23/24, 1.
für wenig Geld gute und reelle
Nähdung erhält. Anzüge u. Palet-
ots von 35 Mt. an. Stofflager.
Teilzahlung gestattet. Reparaturen
und Aufbügeln äußerst billig. 1688

Für Brautpaare!

Komplette nupf. Wohnung-
Einrichtungen 275 Mt., hoch-
elegante selbstgefertigte echt nupf.
Ausstattungen 400 Mt., einzelne
Gegenstände spottbillig. 3811

Rheil, Braunehirschr. 10.

Für Wiederverkäufer!

Konfirmationskarten, Ober-
postkarten zu billigen Preisen.
F. Günther, Halberstädter Str. 48

Nur noch bis Ende des Monats

Total-Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe!

Um Auktion zu vermeiden,
werden sämtliche Waren
zu jedem annehmbaren
Preis abgegeben. 3945

Rock- und Gebrock-Anzüge

Konfirmanden-Anzüge

**Herren-, Knaben- u. Burschen-
Anzüge**

Stoff- und Arbeitsblusen

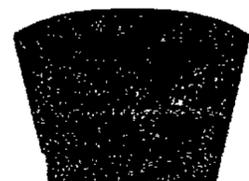
**Winter- u. Sommer-Paletots
und -Joppen**

Wasch-Anzüge

Verkauf zu jedem
Preis, ohne Rückicht auf
den Selbstwertpreis.

Max Heymann

Johannisberg 7c.



**Vergessen
Sie nicht**



mein Riesenlager

3956 ohne Kaufzwang zu besichtigen!

Kredit

unter günstigen Zahlungsbedingungen

Möbel jeder Art!

Ganze Einrichtungen

— Einzelne Ergänzungsstücke —

Betten — Polsterwaren

Kinder- und Sportwagen

Herren-, Damen-, Kindergarderobe

A. Becker

Magdeburg, Breiteweg 30

Eingang nur Judengasse neben dem
Schultheiss

4. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 61.

Magdeburg, Sonntag den 13. März 1910.

21. Jahrgang.

Der Mörder von Bleckendorf.

Ganz unnötigerweise bemühte sich der Staatsanwalt eine geschlagene Stunde, den Geschwornen zu beweisen, daß der Angeklagte des Mordes und versuchten Raubes schuldig sei. Ganz unnötigerweise schloß er mit großer Geste: „Ich beantrage, ja ich fordere von Ihnen, meine Herren Geschwornen, daß Sie beide Schuldfragen bejahen.“

Die Geschwornen, obgleich es ihrer zwölf waren, brauchten nur die Hälfte der Zeit, dem Franz Stephan aus Böhmen noch eine Frist zum Atmen zu geben; bald wird er auf das Blutgerüst geschleppt werden und mit seinem Leben die ungeliebte Tat bezahlen. Von Rechts wegen!

Nun hat er Zeit, in schlaflosen Nächten wieder und wieder durchzudenken, wie alles kam. Und je näher der Tag seiner Abschachtung kommt, je öfter er aus unruhigem Schlaf aufschreckt und mit Grausen einen neuen Morgen heraufdämmern sieht, um so klarer wird ihm im Wirbel seiner gepeinigten Gedanken doch das eine werden, daß er gar nicht so schuldig ist, wie es scheint, daß niemand das Recht hat, ihn so entsetzlich grausam zu strafen, ihn für eines Menschen Tod zehntausendmal sterben zu lassen.

*

Wie das bohrt und bohrt im Hirn, unablässig, dumpf bald, bald scharf und spitzig. Durchsichtige Bilder steigen auf: Ein Blut, ein Weil, ein mächtiger Blutstrahl, sein Blut. Er schaudert, das Herz seht seinen Schlag aus. O, wenn es doch stehenbliebe, wenn er so hinüberzuschummern könnte, ganz leise, ganz stille.

Mutter! Mutter!

Unbewußt flüstern es seine Lippen. Und Ruhe, etwas wie Friede zieht in sein zertrübbtes Gemüt. Aus der Dämmerung des Erinnerens steigt eine Frauengestalt herauf. Nur ein schmales, abgegriffenes Gesicht, große, traurige Augen sieht er. In es die Frau, die ihn geboren und die ihm so früh starb? Die Liebe der Mutter hat er nie gekannt. Dafür einen mürrischen, trunksüchtigen Vater. Dann einen eigennütigen Bauern, dem ein geiziger Schneider und ein roher Fleischer folgten. Allen war er eine Last, alle sahen in ihm nur eine Sache, an der man soviel als möglich Geld verdienen mußte. Daß diese Sache ein Herz, ein liebebedürftiges Gemüt hatte, daß der Waise ein Tröpfchen Freundlichkeit mehr bedeutet hätte als andern ein Becker Zärtlichkeit, daran dachte niemand. Für solchen verbummelten Burschen waren Prügel die richtige Medizin.

Da entließ er der Lehre und ging in die Fabrik. Im heißen Brodem der Säle, zwischen dem betäubenden Rauseln und Stoßen der Webstühle fühlte er sich wohler. Hier hörte er nicht die verhassten Stimmen der Menschen. Fleißig, Jahr für Jahr, schaffte er bei geringem Lohne die millionenschweren böhmischen Textilhäute wie seine Schätze wohl zu sichern.

Aber mit den zunehmenden Jahren trat ein neuer Feind auf den Plan. Dämon Alkohol hauchte ihn an mit seinem verpesteten Atem. Wie er auch rang mit dem furchtbaren Gegner, er unterlag immer wieder. Bald verlor er die Arbeit, machte sich überall mißliebig, geriet in Streitereien und glitt so mählich abwärts, immer tiefer, immer tiefer.

Einmal noch raffte er sich auf durch die Liebe. Aber das Mädchen seines Herzens ließ ihn fallen und er ging wieder auf die Landstraße. Wurde ein Bettler, ein Dieb, ein Verkommenener, ein moralisch Minderwertiger.

*

Wie hatten die Sachverständigen gesagt und der Staatsanwalt bestätigt? „Vorsätzlich und mit Ueberlegung hat der Angeklagte die Tat vollbracht, bei voller freier Willensbestimmung.“

Das ist ein Ferkel! Hat ein chronischer Alkoholiker, ein verkommenener, minderwertiger Mensch überhaupt einen freien Willen? Hätte er ihn, dann wäre er ja nicht verkommen, nicht minderwertig. Denn der Mangel an Willen, das Vermögen, feste und gute Vorsätze durchzuführen, mit Ueberlegung zu handeln, hat ihn ja verkommen lassen. Darin besteht eben seine Minderwertigkeit.

Daß er mit einer gewissen Folgerichtigkeit den Mordplan einige Tage hindurch betrieb und dann ausgeführt hat, ist kein Gegenbeweis. In diesem geschwädhten Gehirn herrschte nur noch der eine Gedanke vor: Wie verschafft du dir Geld? Und die Antwort war immer: Bei der alten, 85 Jahre alten Frau! Daß Franz Stephan dieser fixen Idee alles unterordnete, beweist die Ausführung der Tat. Ein überlegender Verbrecher hätte den Mord nicht am helllichten Tage ausgeführt, sondern die alte Frau in ihrem einsamen Häuschen bei Nacht heimgeführt. Niemand hätte ihn daran gehindert und er hätte in Ruhe alles ausplündern können, ohne Mord vielleicht. Die Ausführung der Tat zeugt gegen die Sachverständigen. Einen Menschen wie Franz Stephan aufs Schafot zu schicken hat man kein Recht. Daß er unschädlich gemacht werden muß, ist selbstverständlich.

*

Die Geschwornengerichte waren bei ihrer Einführung gewiß ein Fortschritt gegen das alte System. Sie müssen jetzt erweitert werden. Heute werden die Geschwornen nach der Steuerleistung herausgesucht. Die dritte Klasse der Steuerzahler ist nur Objekt der Geschwornensprüche. Aber welche Klust trennt Gefühlsleben und Denkweise der Arbeiter von denen der Besitzenden! Die Männer auf den Geschwornenbänken leben in einer ganz andern Welt, als die auf der Anklagebank. Sie verstehen oft nicht einmal die Sprache der sogenannten niederen Schichten. Und sind unter den Geschwornen solche, die sich hinaufgearbeitet haben, um so schlimmer für die Angeklagten. Denn der selbstzufriedene Selbmademan wird in der Regel deduzieren: „Ich war doch auch ein armes Luder und bin Fein Verbrecher geworden.“ Folglich ist der Angeklagte ein schlechtes Individuum, das tüchtig „gebeißert“ werden muß. Darum müssen die Arbeiter verlangen, daß auch Angehörige ihrer Klasse, auch Frauen, zur Rechtsprechung herangezogen werden.

*

Auch in Arbeiterkreisen, und besonders von Frauen, hört man bei Kapitalverbrechen oft Ausdrücke der Gemüthung über die schwersten Urteile. Reaktionen nennen das den „gesunden Instinkt“ des Volkes. Ich finde darin nur einen Mangel an Einsicht in die wahre Natur der Dinge, ein großes Stück Dummheit.

Ganz abgesehen von der zwecklosen Barbarei der Todesstrafe, wer muß denn allein aufs Schafot steigen, wer bekommt fast ausschließlich hinter Zuchtmauern? Angehörige der arbeitenden Klassen. Meistens in ihren entarteten Gliedern, aber nicht immer. Man denke nur an die Bestimmungen über die Rückfälligkeit. Bei verhältnismäßig kleinen Eigentumsvergehen kann lange Gefängnisstrafe und selbst Zuchthausstrafe eintreten. Und mit den Jahren ist man dabei nicht sparsam. Der Arme wird eben leichter rückfällig. Der Besitzende aber schlägt der Justiz ein Schnippchen, geht ins Ausland oder zieht sich Kapazitäten als Sachverständige heran.

Und die Todesstrafe ist geradezu ein Privilegium der Armen. So weit ich auch zurückdenken mag, ich entsinne mich keines gegen einen Reichen gefällten oder gar vollstreckten Todesurteils. Das hat seine guten Gründe. Man braucht nur an Urenberg, Peters und in neuerer Zeit Baumgarten und Frau von Schönbeck zu denken. Oder man vergegenwärtige sich die „Bestrafung“ der Duellmörder und stelle dagegen das Todesurteil gegen das Ulafer Dienstmädchen, das ja nun zu zeh'n, sage zehn Jahren Zuchthaus begnadigt ist.

Fangen die Arbeiter an, auch über diese Frage nachzudenken, dann werden sie bald mit ganzem Herzen in den Ruf aller wirklichen Kulturmenschen einstimmen: Fort mit der gräßlichen Todesstrafe! Und her mit der gründlichen Reform der Geschwornengerichte!

Vermischte Nachrichten.

* Die Vorzüge des Vogelauges vor den Schwertzeugen anderer Tierklassen stellt Prof. Dr. B. Franz auf Helgoland, der auf diesem Gebiete schon manche wertvolle Untersuchung veröffentlicht hat, in den Verhandlungen der Deutschen Zoologischen Gesellschaft zusammen. Was das Vogelauge vor allem charakterisiert, ist die große Fähigkeit der Linse, sich zu akkommodieren, d. h. sich auf nahe und weit entfernte Gegenstände sehr rasch einstellen zu können. Die Vorteile einer solchen ausgezeichneten Akkommodation des Auges liegen auf der Hand; sie werden besonders für den rasch fliegenden Vogel, der in kurzer Zeit große Entfernungen zurücklegt, von Bedeutung sein, denn auf diese Weise wird er viel besser die Einzelheiten seiner Umgebung erkennen können, während beispielsweise der Mensch, der in einem Schnellzug fährt, die rasch an ihm vorbeifliegenden Gegenstände der nächsten Umgebung gar nicht oder doch nur sehr un deutlich wahrzunehmen vermag. Zweitens macht aber auch der Vogel in ausgedehntem Maße vom Sehen mit nur einem Auge Gebrauch, das das räumliche Sehen so sehr erschwert, da dieses bekanntlich darauf beruht, daß in beiden Augen zwei etwas voneinander verschiedene Bilder entstehen. Die bessere Akkommodationsfähigkeit beruht darauf, daß nicht nur die Linse entspannt werden kann und dadurch sowie durch einen auf sie ausgeübten Druck verschieden stark gewölbt wird, sondern daß auch die nach der Mitte zu dünner werdende Hornhaut ihre Wölbung verändern kann. Dazu kommt noch, daß das Vogelauge ein eigentliches Organ in seinem Innern aufweist, dessen Bedeutung man lange nicht erkannt hat, den sogenannten Fächer. Er besteht aus einer Anzahl auf einem Stiel an der Auginnenwand befestigten Falten, die ähnlich aussehen wie die Falten der Weibschädel. Die Anzahl dieser Falten wechselt zwischen 3 und 10 bei den nachts jagenden Eulen und 10 und 30 bei den Singvögeln; sie ist ferner davon abhängig, ob der Vogel auf das Sehen mit einem Auge oder auf das binokulare Sehen angewiesen ist; so hat beispielsweise der Fächer im Schwabenaugen, trotzdem diese einer der am raschesten fliegenden Vögel ist, nur 14 bis 17 Falten, weil bei diesen Vögeln die Augen weit nach vorn gerückt sind und sie dadurch daselbst ein gleichzeitiges wahrnehmen können. Man hat in diesem bisher so rätselhaften Organ eine Art Entfernungsmesser sehen wollen, also ein Sinnesorgan, da es mit zahlreichen Nerven ausgestattet ist, die sich von Sehnerve abzweigen; wenn die Linse und die Hornhaut bei der Akkommodation an nähere oder fernere Gegenstände ihre Wölbung verändern, werden in der innern Augenflüssigkeit Druckunterschiede auftreten, die möglicherweise von den Nerven des Fächers als Reize empfunden werden, eine Annahme, die auch zuerst von Franz geäußert wurde. Als letzte Organe zur Wahrnehmung von Lichtreizen gelten bekanntlich die Stäbchen und Zapfen der Netzhaut; ihre Zahl ist bei Singvögeln größer als bei Nachtvögeln; während die innere Teile der Netzhaut beim Menschen nur 26 000 Nervenzellen und 78 400 Stäbchen und Zapfen im Quadratmillimeter enthalten, ist beispielsweise bei der Nachtsehe die Zahl der Zapfen fast achtmal und die der Stäbchen fast fünfmal größer. Ueberhaupt zeigten die Untersuchungen von neuem, daß der Bau der Augen ganz besonders gut die biologischen Verhältnisse bei allen Tieren widerspiegelt.

Ein Verrückter.

Von Joseph Ruederer.

(12. Fortsetzung.)

(Nachher verboten.)

Ein junges Mädchen, das am Ofen neben einem alten Bauern saß und eifrig auf die Notenblätter der Zitherspieler herabblinnte, schien Göpfert besonders zu interessieren. Schon lange hatte er hinübergeblinzt und jetzt fragte er den Wirt, wer die Kleine sei.

„Des is ja de Poiten Kathi, Herr Förster.“

„Warum tanzt de nei?“

„Ja, die geht halt noch in die Christenlehr'. S' is ja erst siebzehn Jahr.“

„De is dem Poiten sei oanzigs Kind, net?“

„Ja mei.“ brummte verlegen der Wirt. „Wie man's halt nimmt, Herr Förster, der Poiten hat ja den Hansl a no von der Gerhammer Mari, die später nach Wallberg g'heiratet hat.“

„So? Hat er den Buab'n b'halt'n?“

„Ja freilich! Den hat er nach dem Tod von seiner Frau glei ins Haus g'nommen. Denn der gilt alles, aus dem soll ja amal noch etwas Besonderes werden, meint er der Poiten.“

„O, Jessas!“ rief der Förster verächtlich.

Der Wirt stimmte ihm bei:

„Des hat nämlich dem Poiten der Lehrer in den Kopf g'setzt, der möcht ihn allemal 'rumbringen, daß er den Buab'n — ja man muß lachen — 'n Maler werden lassen soll.“

Göpfert lachte unabding und schlug auf den Tisch: „Ha, ha! 'n Maler, 'n Maler! So an Bauernbuab'n? Hat man icho so was Dummes g'hört auf der Welt? Der Lehrer nacht enk ja no das ganze Dorf verrückt. Seid's froh, wenn er bald 'nausg'schmissen werd.“

„Ja, 's is schon so,“ sicherte der Wirt, der zutraulicher geworden war.

„Und der alte Esel, der Poiten, glaubt an den Schwindel, den eahm der Lehrer vormacht?“

Nun mischte sich die Wirtin ins Gespräch.

„Man möcht 's fast meinen, Herr Förster,“ jagte sie

und rückte näher heran, „der Poiten is eben unser reichster Bauer. Er hat sech'sg Stück Vieh, drei Ämnen“

„Zwoa Häuser,“ nickte der Wirt. —

„No und da könnt er sich icho was erlauben, vnd den Buab'n in d' Stadt 'neischicken, weil er jowieis 'm Herrn Benefiziaten sein Rat we'l folgen will.“

„Was möcht denn der Herr Benefiziat?“ fragte der Förster neugierig.

Der Wirt sahte seine Frau, weil sie schon wieder reden wollte, beim Arm und sagte mit gedämpfter Stimme und mit jenem weichen Tonfall, den er stets annahm, wenn er vom Pfarrhause sprach:

„Der Herr Benefiziat hat aus dem Buab'n 'n Geistlichen machen wollen, damit die schwere Sünd' von der unehelichen Geburt wieder einigermaßen gutgemacht wird, aber der Poiten is gar a frostiger Mensch, der 's überhaupt, leider Gottes, mit unsrer Religion gar nicht genau nimmt, und hat erklärt, daß er sich auf so was net einlaßt. Jetzt bitt ich Sie, Herr Förster!“

„Aber auf de Plunkereien von dem Lehrer, da laßt er sich icho ein, ha?“ betonte Göpfert gewichtig.

„Ja, des is ja, des is ja!“ jammerten Wirt und Wirtin im Chöre.

Göpfert nahm einen großen Schluck und widmete wieder seine Aufmerksamkeit der Kleinen. Sie hatte die Krone übergeschlagen und saß noch immer an der Kachelwand, wo sie aufmerksam das Zitherspiel verfolgte. Unbefangen sah sie drein mit übermühtigen Augen, die das volle, runde Gesicht angenehm belebten und ihm mit der Kleinen, dessen Stumpfnase etwas Schnippisches gaben. Die lippigen Brüste und kräftigen Hüften der Frühlingswädelchen verrieten derbe Gesundheit und fügten sich widerwillig in die beugende Gebirgstracht, in das schwarz-lila Rieder und den steifen, braunen Rock. Ein weiß-seidenes Tuch, mit klafarbenen Blumen besetzt, schlang sich um den Hals und die Hüfte.

Verstohlen betrachtete die Wirtin den Förster. Er ließ seine Blicke mit offenkundigem Behagen auf dem draußen Mädchel ruhen.

„Sie is net übl, de Kathi, net wahr, Herr Förster?“

Göpfert lachte roh:

„O na, de gab a ganz guate Bettunterlag.“

Mit lautem Gemieher begleitete Frau Kreitmayer diesen gemeinen Witz, auch der Wirt lachte, aber gemessener und breiter, indem er listig mit den Augen zwinkerte und ein bißchen die Zunge vortreckte. Bald aber nahm er wieder seine würdige Miene an und sagte sehr wichtig:

„Es g'hört sich eigentlich net, Herr Förster, daß man so a wags' Ding bis in die späte Nacht ins Wirtshaus mitnimmt.“

Da wurde der Förster aber sehr ruhig und grob:

„A, was? Dummheit! Mücht müssen warum rei? Soll io a Madel am End dahoam verlaun?“

„O bewahre!“ beglückte Herr Kreitmayer nicht wenig erschrocken, i hab ja bloß g'mosat r'it, der alte Poiten allemal mit dem Eikenberger herkommenhoht und mit dem verkommenen Dummen, der em g'mühter Sozialdemokrat is, oft garteslästerliche Reden führt. Sehen S', Herr Förster,“ fügte er bei und drehte sich um. „Da hoht er icho wieder bei ihm!“

Es sahien Göpfert als gleichgültig zu sein, welcher Verkehr der Poitenbauer pflegte, denn er gab dem Wirt keine Antwort und sah mit sonderbarem Ausdruck zu den Mädchen hinüber. Er traste io nebenbei in wegwerfender Tone, wieviel Reichthum er schon besitze, und als ihm entgegen wurde, daß man noch von keinem gehört habe, da wurden des Försters Züge noch freundlicher.

Zur nicht geringen Freude der Wirtskleute verließ er den Aufbruch in sein Forsthaus, zu dem er drei Stunden zu gehen hatte, noch einmal und bestellte irisches Bier. Ein neuer Tanz begann, aber der Förster verließ seinen Poiten nicht, von dem er unausgesetzt zu dem Mädchen hinüber sah. Jetzt trat ein Bauer auf sie zu und redete mit ihr und dem Poiten. Eikenberger, ein Mensch mit breitem Gesicht ohne jeden Bart, mengte sich neugierig in die Unterhaltung und stieß Poiten an. Dieser erhob sich und ging kopfschüttelnd zur Tür hinaus. Bald folgte ihm der andre, und nun glaubte Göpfert, daß ein passender Augenblick gekommen sei, das alleinziehende Mädchen anzureuen. Er schob sich hinter seinem Tische hervor und ging auf sie zu.

(Fortsetzung folgt.)

Ad. Kurkowsky

Möbelfabrik 3780

Ecke Apfelstraße Neuer Weg Nr. 21 neben dem Standesamt

empfiehlt sich dem geehrten Publikum sowie Brautpaaren in

Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaren

zu billigsten Preisen und langjähriger Garantie.

Geegründet 1878

Transport frei

Der lebhafteste Umsatz

den ich in den letzten Gardinen, Sofastoffe, Plüschdecken, Teppiche, Portieren, Uebergardinen, Steppdecken, Tallbettdecken erziele, ist der beste Beweis, das ich gute Waren wirklich billig verkaufe, und bin dadurch in der Lage, immer größere Bestellungen und Partien zu kaufen. Von den in letzter Zeit neu eingetroffenen Stoffen und Partien erwähle ich bei großer Auswahl, guten Qualitäten zu bekannt billigen Preisen

Große Posten Tüll-Gardinen creme und weiß abgewasche, Meter 3,00, 3,50, 4,00, 5,00, 6,00 bis zu ganz guten Qualitäten, vom Stück Meter 37 1/2, 45, 50, 57, 60, 75 Bf. bis zu ganz guten Qualitäten.

Stores in Tüll, Spachtel und Erbstüll in allen Farben. — **Rouleaus u. Rouleausstoffe**, weiß, creme, gold, rot, glatt und Sammt. — **Kanten** in Tüll, Röber, Erbstüll, mit und ohne Volant. — **Bettdecken** in Tüll, Spachtel u. Erbstüll, über 1 u. 2 Betten.

Sofastoffe und Sofaplüsch

Gute Sofaplüsch (Mottel), 130 cm breit, Meter 4,50 u. 5 Ml. — Ein Posten **sanfte Plüsch (Mottel)** mit Webfäden, geeignet zum Besetzen alter Sofas u. Chaises-longues, 130 cm breit, Meter 2,50 Ml. — **Einfarbige Plüsch**, glatt, gewebt u. gewebt, Meter 2,00, 2,25, 2,50 Ml. bis zu ganz guten Qualitäten. — **Sofastoffe** in Rips, Damast, Phantasie, ganzer Bezug von 4,00 Ml. an.

Stuben- und Salon-Teppiche nur gute, haltbare Gewebe, in Salon- u. Berber-Mustern, in allen Größen, bis 4 Meter lang. Ein Posten **Plüsch-Teppiche** mit unbedeutenden Webfäden, 170 x 230 cm groß, Stück 20,00. **Bettvorleger, Läuferstoffe** in großer Auswahl.

Plüsch-Tischdecken und Chaiselongue-Decken

besonders ein außerordentlich groß, Posten **Plüsch-Tischdecken** in glatt, gewebt u. geblüht. **Phantasie-Plüsch- und Chaiselongue-Decken** und **Sofadecken**.

Portieren und Uebergardinen in Blau, Weiss, Schwarz, Grün u. Berber in großer Auswahl außerordentlich billig. **Seidenplüsch und Velvets** vom Stück, in vielen Farben. **Steppdecken** in vielen Farben, mit Baumwoll- u. Wollfüllung, auch doppelseitig, sehr preiswert.

Neue Posten Damen-Kleiderstoffe

in den schönsten Farben und Geweben und vorzüglichsten Qualitäten bei großer Auswahl außerordentlich billig. — **Schwarze reißwollene Kleiderstoffe** in Tüll, Mohair, Satin und Kreppbindungen, sehr billig. — **Creme reißwollene Kleiderstoffe** sehr preiswert. **Seidenstoffe**, schwarz, farbig u. gemischt, für Kleider, Westen u. Pelage, bekannt sehr billig.

Anzugstoffe und Paletotstoffe für Herren

darunter großer Posten **Aufsercoupons** vorzüglichster Qualitäten, ferner haltbare Stoffe und **Cherivots** für Schul-Anzüge in marine, grau und bunt, u. bekannt sehr billigen Preisen. **Saune und Mantschetter** für Krabben-Anzüge in vielen Farben.

Stoffe für Kostüme und Damen-Konfektion bei bekannt großer Auswahl außerordentlich billig, besonders ein Posten **feinfarbiger Tuche** für Kostüme u. Frühjahrs-Umhänge, 190 cm breit, Meter 3,80 Ml. **Kostümstoffe**, 190 cm breit, Meter von 1,00 Ml. an bis zu feinem Raingarn.

Hochmoderne Damen-Konfektion besonders **neue Frühjahrs-Paletots, Konfirmations-Jackets** in guten Stoffen sehr billig.

Ein außerordentlich großes Lager fertiger Damen-Wäsche

besonders **Damen-Taghemden, Nachthemden, Nachhemden, Bettwäsche, Nachhemden, Friseurmäntel** in nur guten Stoffen und neuen Fassons außerordentlich billig. **Damen- und Kinderhöschen** in großer Auswahl, neuen Fassons bekannt billig. **Damen-Unterwäsche** in Tüll, Alaba u. Webstoff, **Bluse- und Strickstrümpfe**, gut und billig. **Unterhosen, Corsets, Echarpes, Halsbinden** in neuen Fassons u. Mustern bekannt billig.

Außerordentlich großes Lager Leinen- und Baumwollwaren

für Haushaltungen und täglichen Gebrauch, besonders feinste **Leinwand** und **Damen-Kücher**. **Bettbezüge** in weiß, Damast, Satin, Quinquana sowie in bunt, Satin u. karierten Zeigungen. **Fertige Bettbezüge**, weiß und bunt, **Saune, Hausmacher-Seinen** für Saune und Hemden, **Handtücher, Tischtücher, Servietten, Gebirge, Hemden-tücher, Sonntagswäsche, Dikens, Barchente** sowie langjährig erprobte **Wannern**.

Doppeltgereinigte Bettfedern und Daunen.

A. Karger Große Marktstraße 8

Ecke Jakobstr., aber Eing. Gr. Marktstr. 8.

KONFIRMATION

Konfirmanden-Anzüge
Mk. 10.00 bis 42.00

Prüfungs-Anzüge
Mk. 9.00 bis 35.00

==== Eigne Anfertigung ====

Wäsche
Krawatten
Hüte ...



H. ESDERS & CO.

Magdeburg Breiteweg 45-47.

Bettmatten

Befreiung garantiert sofort. Alter und Geschlecht angeben! Auskunft umsonst: Institut, Sanitas, Velburg No. 124, Bayern.

Carl Julius Braun

Leber-, Schäfte- und Schuhmacherbedarfartikel-Handlung
Spezialität: **Lederauschnitt**

Magdeburg-Buckau

48 Schönebeder Straße 48
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Billigste Preise! * * **Billigste Preise!**

Schularartikel empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme, Fabrik Leipziger Str. 14.

Wegen Umzug nach Schönebeckstr. 6

Musvertauf

von sämtlichen **Möbeln** zu und unter Einkaufspreis

F. Ettinghausen

Tischlermeister
Bismarckstr. 20.



BASTA

Bester spanischer Wein für **Blutarme und Magenranke**
Überall zu haben.

1/2 Flasche rot oder weißfüß 1,75
1/2 Flasche rot oder weißfüß 1,50 mit Flasche. 3776

Leihhaus

der **Gustav Oelbner**
Weinfaßstr. 5a, 1 Tr.
Fernsprecher 3577
belieht Gegenstände a. Art

Neue und gebrauchte **Fahrräder, Nähmaschinen** goldene u. silberne Taschenuhren, Wanduhren, gold. Ringe, Uhrketten, Spezialität **Gold-Schmuck**, gefasst, u. 1/1000 Teile Feingold mit 10jähr. Garantie. **Silbergeschmuck**, Silbergeschmuck, Zigarren u. verschiedene andere Gegenstände sehr billig zu verkaufen.

Gustav Oelbner

Weinfaßstr. 5a, 1. NB. Auf jede neue Uhr schriftliche Garantie. 3785

Pflaumenmus

das Pfund zu 15, 20 u. 25 Pf.



Billig. Versandhaus-Fahrrad 48.00	Bill. Versandhaus-Damenrad 58.00	Eleganter Straßenrenner 120.00
Halbrenner 53.00	Einfaches gutes Damenrad 80.00	Hervorrag. sol. Tourenrad 125.00
Gutes preiswertes Tourenrad 70.00	Feines Damenrad 95.00	Deutsches Touren-Juwel 145.00
Feiner Halbrenner 90.00	Elegantes Damenrad 115.00	Weitmeister-Straßenrenner 150.00
Feines stabiles Tourenrad 95.00	Hochfeines Damenrad 130.00	Populäres engl. Tourenrad 160.00
Kraftiges eleg. Tourenrad 100.00	Luxus-Damenrad 150.00	Klass. 6-Tage-Rennmaschine 165.00

Die Preise sämtlicher Fahrräder verstehen sich mit Gummi, Laternen, Glocke und Ständer.

Zubehör- u. Ersatzteile erstaunlich billig. Karbid-Laternen v. 1.75 an. Mantel v. 2.50 an.

1/3

Nähmaschine mit geborenen Verschleißteilen 2 Jahre Garantie 60.00	Mehrverdienst erzielt jede Näherin durch die neue Alrosa-Schnell-Nähmaschine infolge der außerordentlichen Schnelligkeit und Dauerhaftigkeit. Auf Wunsch Festzahlung, auch ohne Anzahlung. 39.00	Edle Grammophone in allen Preislagen. Gewinnliche andre von 9.50 an. Doppelbeläge, 25 cm große massive Schalplatten von 75 an bis zu den idealen Kinnoschallmaschinen. 39.00	Wringmaschinen von 9.75 an bis zu den neuesten Qualitätsmarken.
--	--	--	--

Wäsche-Manglein und -rollen aller Systeme von 25.00 an.

Größe und Leistung: 3780 Höchstes

Spezialhaus RICHARD KRUSE

Magdeburg-Neustadt, Lübecker Str. 105

Eigene Essig- und Reparatur-Werkstätten. — Verwicklung vorwärts schnell, billig.

Die erste Grossmacht

der Kredit-Branche ist unstrittig

Herm. Liebau

Magdeburg 9809
127 Breiteweg 127
Ecke Schrotdorfer Straße.

Sie sparen Geld, Sie gewinnen Vorteile decken Sie Ihren Bedarf in

Möbeln

Betten, Polsterwaren, Damen-, Herren- und Kinder-Garderoben, Manufakturwaren nur in meinem Geschäft.

Streng reell! **Billig!**
Nachdruck verboten.

Die Furcht.

Es ist dieser Tage durch die Presse ein Auszug aus einer Umfrage gegangen, welche die „Revue“ bei einer kleinen Anzahl französischer Gelehrter über die Furcht angestellt hatte. Das Resultat der Umfrage war ein ziemlich oberflächliches. Denn im Grunde kam dabei gar nichts heraus, als daß die meisten der Befragten in einer Art wohlgeprägelter Offenherzigkeit zugaben, sie hätten auch schon Furcht gehabt und glaubten nicht, daß es irgendeinen Menschen gebe, der das Fürchten nicht kenne.

Demgegenüber muß doch festgestellt werden, daß die Furcht nicht, wie aus den Antworten hervorzugehen schien, eine Ausnahme, sondern ein chronischer Zustand des allergrößten Teils der Menschen ist. Nur will sich eben niemand zu bekennen. Das hat den scharfschauenden Besinnlichen und Menschenverächter Schopenhauer dazu gebracht, die Tapferkeit sei überhaupt nichts anderes als die Kunst, die Furcht zu verbergen.

Es kommt uns hier nicht darauf an, die Furcht als Massenerscheinung zu untersuchen, ebensowenig wie die Tapferkeit. In Zeiten großer revolutionärer Bewegungen sind Furcht und Tapferkeit immer Massenerscheinungen, die auf dem gemeinwärtigen geistlichen Boden entstehen. Furcht und Tapferkeit unterliegen dann nicht so sehr dem öffentlichen Urteil, wie wenn sich diese weitverbreitete, menschliche Eigenschaft beim Individuum findet. Der einzelne versteckt seine Furcht, nicht nur aus dem natürlichen Instinkt heraus, daß Furchtsamkeit jeden Gegner stärkt und nicht schwächt, sondern auch deswegen, weil Furcht überall als schimpflich gilt. Schon Knaben kennen keine schimpflichere Beleidigung als das Wort Feigling. Und das mit Recht.

Aber es nützt nichts, wenn wir über die Furcht spotten oder uns über sie entrüsten, sondern es gilt, von der Furcht loszukommen.

Es ist eine große Oberflächlichkeit, zu glauben, daß das Freiwerden von der Furcht nur das Resultat der Charakterbildung und eigener geistiger Innenarbeit sein kann. Die Furcht ist sehr oft nichts anderes als das Gefühl der Schwäche, der drohenden Vernichtung, welche der einzelne sozialen Umständen gegenüber empfindet, die er auch mit Ausbietung aller Kräfte doch als überlegene Gewalten empfindet.

Das beginnt schon sehr früh.

Schon in der ersten Kindheit leidet der kleine Mensch an Furchtszuständen, an denen er selbst gar nicht schuld ist. Verständnislosigkeit und übertriebene Strenge der Eltern treiben hier an der aufkeimenden Jugend wohl Knospensprekel. Dann kommt die Schule. Wer die Dinge kennt, der weiß, daß nicht nur zimperlische oder verwöhnte Kinder der sogenannten bessern Gesellschaftsklassen, sondern gerade Schulkinder des Proletariats an der Schulnervosität leiden, die nur dadurch hervorgerufen wird, daß das Kind jahraus jahrein und Tag für Tag im Gefühl ungenügenden Könnens lebt, und dauernd mit Vorhalten und Strafen aller Art zu rechnen hat. Kommen dazu noch, wie es heute fast durchweg der Fall ist, überfüllte Klassen auf einen Lehrer, so zeigt sich die Furcht vor der zu bewälti-

genden Aufgabe zwischen Lehrer und Schülern wechselseitig bis zur direkten Unstimmigkeit.

Was die Furcht beim einzelnen Mitglied des modernen Proletariats in bezug auf die Frage des Arbeitens oder Verlierens für eine lähmende und gesundheitsfördernde Rolle spielt, das ist noch gar nicht genügend untersucht worden. Und es ist geradezu ein Wunder, wie die organisierte Arbeiterschaft die Furchtsgefühle des einzelnen durch die kraftvolle Selbstempfindung der Gesamtheit beschränkt hat. Das klare Rechtsbewußtsein ist überhaupt selbst in materiell schwierigen Lagen eines der erfolgreichsten Mittel gegen Furchtsempfindung. Die sichere persönliche Haltung, welche die Angeklagten in den Prozessen der Sozialistenzeit oft zur Verwunderung, oft zur Entrüstung ihrer Richter einnahmen, war immer nur die Frucht eines klaren hohen Rechtsbewußtseins.

Trotzdem spielt die Furcht auch im Leben der nüchternen, aufgeschärtesten Menschen eine verhängnisvolle Rolle, sei es im öffentlichen, sei es im Familienleben; und es gibt der Beispiele genug, die beweisen, daß gerade die allertapfersten Menschen von Angstzuständen aller Art gar nicht frei sind.

Ob entsteht die Tapferkeit gerade aus einem Uebermaß von Entmutigung, und zwar in Folge des andauernden und stets wachsenden Leidens, das sie erzeugt. Wie ein von Natur furchtsames Tier, das sich von allen Seiten in die Enge getrieben sieht, machen wir feht und bieten den Schwierigkeiten die Stirn. Auf diesem zwingenden Charakter der Notwendigkeit mag, zum Teil wenigstens, die Tatsache beruhen, daß wir oft in den großen Katastrophen des Lebens den Mut bewahren, während er uns inmitten der vielfachen kleinen Widerwärtigkeiten des täglichen Lebens in die Brüche geht.

Eine noch lange nicht genügend erkannte Entstehungsursache der Furcht ist — so merkwürdig das klingen mag — die Eitelkeit. Wer mehr scheinen will als er ist und mehr auf den Eindruck sieht, den er zu machen sucht, als auf die Sache, die er vertritt, muß nach allen Gesetzen der Psychologie stets in dem verborgenen Angstzustand leben, daß das Defizit bei seiner Rechnung an den Tag kommt. Meistlich verhält es sich mit der Furcht, die daraus entsteht, daß ein Mensch sich in eine Situation begibt, welcher er mit seiner Arbeitskraft und seinem Können nicht gewachsen ist.

So wird die Heilung von der Furcht bei der Menschheit nur durch ein Zusammenwirken von äußerer Umgestaltung des gesamten Produktions- und Gesellschaftslebens einerseits und Innenarbeit und Selbsterziehung des einzelnen andererseits sein.

Die Bekämpfung von der Furcht ist also auch nur ein Glied der sozialen Frage. Das schließt nicht aus, daß der Kampf gegen die Furcht vom einzelnen Individuum mit aller Entschlossenheit geführt wird, schon deswegen, weil die Furcht die größte Feindin der zwei größten Menschheitsideale ist: der Wahrheit und der Freiheit.

Schon die Kinder lernen das Lügen aus Furcht. Und wer im spätem Alter sich fürchtet, Anstoß zu erregen, mißverstanden zu werden, Schaden davon zu haben, wenn er gegen überkommene Meinungen frei seine Meinung sagt,

der wird eben schweigend die Unwahrheit fagen, was eine der verbreitetsten Formen des Lügens überhaupt ist.

Wie die Wahrheit hört natürlich auch die Freiheit dort auf, wo die Furcht beginnt. Niemand kann seine Selbständigkeit wahren, wenn er vor andern zittert, wenn er auch nur zu vermeiden sucht, in Konflikt mit jemand zu kommen oder widersprechen zu müssen, weil es unter Umständen gefährlich werden könnte. Wer die Folgen ängstlich zuerst erwägt, der beugt sich, drückt sich, bringt Opfer des Verstandes und des Gewissens. Die Furcht macht uns zu Knechten, zu Lakaien und erbärmlichen Wächtern. Sie knebelt den Mund und wirft uns in Ketten. Sie setzt an Stelle der innern Notwendigkeit, die allein Freiheit ist, die äußere Notwendigkeit und richtet den Menschen ab, immer der Uebermacht der Umstände zu gehorchen, wenn's das Gewissen verläßt, sogar mit hütlichem Pathos.

Die Furchtsamkeit ist die Rückenmarkschwindelsucht der Menschen, und wenn es für den Anhänger der sozialistischen Weltanschauung eine sittliche Pflicht gibt, so ist es die, vor allem die Furcht zu überwinden. —

Gingegangene Druckschriften.

Von der Neuen Zeit (Stuttgart, Paul Singer) ist soeben das 21. Heft des 2. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: Laugen und Vagen — Das Problem der Erkenntnis. Von Paul Forstner. — Die erste sozialdemokratische Balkanreise. Von F. Tschernik. — Hamburgs Parlament. Von Horro Köhne. — Technische-wirtschaftliche Rundschau. Von Max Boldt. — Die Ergebnisse der neuen deutschen Sterbetafel. Von Felix Linte. — Literarische Rundschau: Robert Schiller: Sozialistischer Werk. Von M. Masjanow. — Zeitschriften-Index.

Die „Neue Zeit“ erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter und Kolporteurs zum Preise von 3,25 Mark pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pfg.

Probennummern stehen jederzeit zur Verfügung. —

Sozialistische Monatshefte, 5. Heft. Inhalt: Karl Leuthner: Parlament und Parlamentsreform. Eduard Bernstein: Straße und Parlament im Wahlrechtskampf. Karl Severing: Der neue Arbeiterkammergesetzentwurf. Gerhard Hildebrand: Kolonisation und Kultur. Hans Schlinger: Die amerikanischen Gewerkschaften. Hermann Mattutat: Staatliche und kommunale Wohnungswirtschaft. Professor Dr. Standinger: Kritisches zur Weltsprachbewegung. Rudolph Schan. — Preis des Heftes 50 Pfg. —

Aus der soeben erschienenen No. 6 der **Arbeiter-Jugend** heben wir hervor: Aus den Zeiten der preussischen Märzrevolution. (Mit Illustrationen.) Der Lohn geistiger Arbeit. Von Gustav Schäfer. — Die Entwicklung zum Sozialismus (Schluß). — Aus meiner Kindheit. Von Otto Krille. — Die Jugendbewegung in Köln und in Hannover. — Im Kampf um die arbeitende Jugend in Deutschland. Von Heinrich Wiffjak in Aulzig. — Zur wirtschaftlichen Lage der Arbeiterjugend. — Des Lehrlings Lebenschronik. Dazu Beilage. —

Soziale Praxis, Nr. 23. Verlag von Duncker u. Humblot, Leipzig. —

Die soeben erschienene Nummer 6 des **Postillons** enthält an Vollbildern und Illustrationen: Im preussischen Reaktionszirkus. — Der erste Schuß der Zeit. — „Der Landwirtschaft geht es ja jetzt leidlich gut.“ — Philosoph Bethmann. — Pater-Christen. Usw. Aus dem Text erwähnen wir: Die Ordnung. — Aleritale Klage. — Gedanken eines preussischen Polizei-Präsidenten. — Siegeslied. — Krautwächter. — Märzentree. — Ein Brief aus der Hölle. — Auf der Retirade. — Reichelgold. — Brief aus Berlin. Usw. Der Preis der Nummer ist 10 Pfennig. Probennummern sind jederzeit durch den Verlag Paul Singer in Stuttgart sowie durch alle Buchhandlungen und Kolporteurs zu beziehen. —

Tau und Reif.

„Es hat ein Reif in der Frühlingsnacht Die Klümlein alle umgebracht.“

Diese Zeit, wo der Winter sich noch an den ersten Frühlingsboten rächt, steht wieder vor der Tür. Der Vorgang beim Umkommen der ersten Milder der Wärme ist ein sehr einfacher. Es handelt sich um den gewöhnlichen Erfrierungsstod, der dadurch eintritt, daß die zarten Pflänzchen mehr Feuchtigkeit an die Luft abgeben, als sie aus dem gefrorenen Boden wieder aufnehmen können. Inerklärlich ist den meisten Menschen nur die Entstehung des Reifes selber.

Reif ist nichts als gefrorenes Tau und folgt in seinem Auftreten genau den Gesetzen der Taubildung.

Sowohl vor gerade einem Jahrhundert der Engländer Wells mit der alten Anschauung wissenschaftlich aufgeräumt hat, daß der Tau in Form eines feinen Regens während der Nacht vom Himmel fällt, dürfte es heute unter Stadt- und Landbewohnern noch nicht viele geben, die wissen, daß das ein Irrtum ist. Eine klare Vorstellung von dem Vorgang selbst können auch in untrübe naturwissenschaftlich gebildeten Welt nur eine geringe Anzahl von Laien.

Das Hauptgeheim bei der Taubildung ist das gleiche, welches beim Verschlagen der Brillengläser während des Eintretens in einen von Menschen erfüllten Raum, beim Betreten der aus dem kühlen Keller in die warme Gaststube getragenen Kleider, vor, um ein Beispiel aus der alten klassischen Zeit zu wählen, beim Schwitzen der metallenen Götterstatuen in den griechischen Tempeln, was die Gläubigen immer in sehr große Angst setzte, und Kraft trübte oder trat. Alle Gegenstände strahlen die Wärme des Tages durch die Sonne erhaltene Wärme mit verschiedenen Schnelligkeitsgraden während der Nacht oder bei Eintritt kälterer Temperaturen gegen die sichtbaren und unsichtbaren Weltkörper des Raumes aus. Wenn diese Gegenstände wegen ihrer geringen Leitungsfähigkeit, wie es besonders bei Pflanzen der Fall ist, keinen Ertrag für die verlorne Wärme erhalten, so sind sie bald kälter als die sie umgebende Luft. Befindet sich in der wärmeren Luft aber aufgelöster Wasserdampf, so muß denselben so viel Wasser auf dem kühleren Gegenstand abgesetzt werden, als die

Luft im kältern Zustand weniger Wasser in gelöstem Zustand erhalten kann.

Der Tau ist also der Feuchtigkeitsentzug, welchen abgelöste Gegenstände an ihrer wärmeren Luftumgebung bemerken. Unter freiem Himmel ist zur Taubildung besonders erforderlich, daß die Luft frei von Nebeldunst ist. Sobald sich der Himmel mit einer noch so dünnen Wolkenschicht bedeckt, so wirkt diese genau so wie ein leichter Verwehlschirm vor einem Ofen, der die Hitze zurückhält und nicht ganz ins Zimmer gelangen läßt. So verhält sich die dünne Wolkenschicht gegenüber der ausstrahlenden Erdwärme wie ein Reflektor. Die bekannte Tatsache, daß die hellsten Nächte die kältesten sind, findet ihre Erklärung einfach darin, daß die ausgefandten Wärmestrahlen der Erde ungehindert in den Weltraum gelangen können. Erperimentell nachweisbar ist das am besten durch einen Hohlspiegel, in dessen Brennpunkt ein Thermometer angebracht ist. Das Quecksilber fällt, sobald man den Hohlspiegel gegen den klaren Himmel richtet, und steigt, wenn man den Spiegel einer großen Wolke entgegenhält.

Aber nicht nur der sichtbare Wasserdunst in der Atmosphäre — denn etwas anderes und die Wolken nicht — verändert die Wärmeausstrahlung der Erde und somit die Taubildung, sondern auch das unsichtbare in der Luft aufgelöste Wasser. Daraus erklärt sich die merkwürdige Erscheinung in Ländern mit sehr trockener Luft, daß auf glühende Tage eisige Nächte folgen können. So kann es vorkommen, daß in den Tropen, besonders in Wüstengegenden, die Reisenden sich unter Tags in den Sand eingraben müssen, um den verjüngenden Sonnenstrahlen zu entgehen, und nachts nicht genug Decken und Felle zum Schutz gegen die Kälte um sich wickeln können. Eben Hedon hat dies auf seinen zentralasiatischen Winterwanderungen häufig genug erfahren.

Aus dem Tau entsteht der Reif, wenn in den Verbedingungen der Taubildung jener Grad von Lufttrockenheit tritt, welcher zur Eisbildung infolge nächtlicher Strahlung notwendig ist. In Mitteleuropa tritt das außer im Winter besonders im Frühjahr und Späthjahr ein, wo die Entscheidung darüber, ob der angelegte Tau zu Reif gefriert, oft nur von minimalen meteorologischen Veränderungen abhängt. Wer aber das Grundgesetz der Taubildung verstanden hat, der wird nun auch begreifen, warum so dünne Güllen, wie sie der Gärtner über die gefährdeten Keimlinge legt, genügen, um viele vor Frost zu

schützen. Diese Güllen, die noch dünner sein dürften, verhindern zwar nicht den Zutritt der Luftkäfte, was gar nicht nötig ist, sondern sie machen die Entstehung der Eiskristalle an der Pflanze selbst unmöglich. Und darauf kommt es an.

Alle diese Dinge kannten die Völker längst vergangener Jahrhunderte und fremder Erdteile schon lange, ohne sich über das dabei wartende Gesetz im Klaren zu sein. So berichtet nach einer Mitteilung des alten, für seine detaillierten Darstellungen bekannten Naturforschers Cassius Sterne der spanische Geschichtsschreiber Vega, daß die Peruaner in den Zeiten der Inkas, also vor etwa 500 Jahren, ein besonderes Fest feierten, bei welchem sie der Sonne opferten, damit sie dem Arzite gebiete, die Maisfelder zu verschonen. Dieses Fest wurde natürlich in einer Jahreszeit bezogen, in welcher solche Reifschneie wie bei uns unter dem Regiment der drei „gefrorenen Euren“ im Mai besonders häufig sind. Wenn dann, wie Vega, bei der Bereinbreiten der Nacht der Himmel unvorstelllich und die Indianer deshalb Frost befürchteten, verbrennen sie Mist, um Rauch zu machen, und jeder von ihnen bekannte sich im besondern über seine Grundstücke zu rüchtern. Dabei erklärten sie, der Rauch verhindere den Frost, da er als den Wolken eine Decke über die Erde breite. Die orientierenden frommen Väter verbieten in ihrer Horniertheit den Peruanern, solche heidnischen Rituale offer ferner zu verrichten, aber ihre Gebete mögen sowohl eine gleich wirksame Hilfe haben.

In unserer Zeit ist die Mäucherung als Frostschutz besonders bei den Rebkulturen in Frankreich und in der Rheingegend beliebt worden, ohne sich indessen lange zu halten. Die Reifbildung ist eben ein lokale Verhältniß gebunden, im Tale stärker als an Bergabhängen, in trocknen Gegenden häufiger als in feuchten. Und da trockne Gegenden gewöhnlich schon so hoch gelegen sind, daß der Windstod dort nicht mehr gedehnt, und in feuchteren Gegenden wie am Rhein die Feuchtigkeit selbst einen genügenden Reifschutz bietet, so hat das Mäuchern der Reben mit Steinkohlenteer oder ähnlichem billigen, stark ruhenden Feuermaterial keinen großen Umfang genommen.

Zu unterscheiden vom Taureif ist der Raureif, der ausschließlich eine Erscheinung des tiefen Winters ist, andre Entstehungsgelegenheit hat und sich nicht nur auf den obern Flächen der Gegenstände, sondern überall ansetzt. Landgrebe.



Die Frühjahrs- u. Sommer-Gaïson

eröffne ich am heutigen Tage mit einer reichen Auswahl hervorragender Neuheiten in fertigen

Herren-, Jünglings- und Knaben-Garderoben und Stoffen für die Maß-Abteilung.

Mein Lager umfasst ständig 24 verschiedene Herrengrößen und 20 Größen für Jünglinge und Knaben



Konfirmanden-Anzüge

fertig und nach Maß, aus feinstem Cheviot, Diagonal, Drapé, Twill etc., in schwarz oder dunkelblau

Tadellose Paßform!

10 15 18 20 23 25 27 28 30 bis 35 Mr. Prüfungs-Anzüge in modernen, praktischen Stoffen 7 bis 30 Mr.

Hochelegante Verarbeitung!

Jackett-Anzüge neue Stoffe . . . 14.00 bis 55.00 Mr.
Schwarze Gehrock- und Gesellschafts-Anzüge . . . 29.00 bis 60.00 Mr.
Radfahr-, Jagd-, Sport- und Touristen-Anzüge . . . 10.00 bis 33.00 Mr.

Jünglings-Anzüge, Paletots und Ulster . . . 9.00 bis 38.00 Mr.

Knaben-Anzüge
 Kieler Pyjacks u. Capes 2.75 bis 18.00 Mr.

Frühjahrs- und Sommer-Paletots und Ulster . . . 14.00 bis 45.00 Mr.
Loden-Pelerinen . . . 6.75 bis 24.00 Mr.
Phantasie-Westen entzück. Neuheiten, in 10 div. Stoffen 2.50 bis 14.00 Mr.
Herren-Beinkleider . . . 2.00 bis 17.00 Mr.
Arbeits- und Berufskleidung enorm billig.

Die Spezialabteilung für feine Maßschneiderei steht unter Leitung bewährter Fachleute, dieselbe enthält eine Fülle von Stoffneuheiten erstklassiger deutscher und englischer Fabrikate.

Gegründet 1884.

Heinrich Casper

Fernsprecher 3429.

Spezialhaus für moderne Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung

133 Breiteweg

Magdeburg

Breiteweg 133

Das Wort, welches

Sie beim Einkauf von Malzkaffee nie vergessen sollten, heißt: „Kathreiners“. Wenn Sie nur „Malzkaffee“ verlangen, riskieren Sie, an Stelle des echten Kathreiners Malzkaffees eine minderwertige Nachahmung zu erhalten, die weder an Geschmack noch an Bekömmlichkeit mit dem seit 20 Jahren bewährten Kathreiners Malzkaffee zu vergleichen ist. Verlangen Sie daher stets ausdrücklich Kathreiners Malzkaffee! 1/2 Paket gibt etwa 20 Tassen und kostet nur 10 Pfg.!

Kathreiners Malzkaffee ist nur echt in geschlossenen Paketen mit Bild des Wappens Kathreiners und der Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabrik.

1833

Persil



lässt Spitzen, Gardinen, Batist, Waschseide, o o o Stickereien etc., überhaupt o o o

alle zarten Stoffe beim Waschen

wieder wie neu werden! Denkbar gründlichste Reinigung bei grösster Schonung und Erhaltung des Gewebes. Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf, o o o auch der seit 34 Jahren weltbekannten o o o

Henkel's Bleich-Soda.

Gratulationskarten empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme.

<p>Auf Kredit</p> <p>Möbel</p> <p>Stube und Küche</p> <p>Anzahlung 15 Mark von</p> <p>Einz. Möbelstücke, Betten</p> <p>wöchentlich 1 Mark an</p> <p>Ph. Biener & M. Chusid</p> <p>Hannoverstraße 23</p> <p>Kredit nach vorwärts</p>	<p>Auf Kredit</p> <p>Anzüge</p> <p>für Herren und Knaben</p> <p>: fertig und nach Maß:</p> <p>Damen - Blusen, -Röcke, -Jackotts</p> <p>wöchentlich 1 Mark an</p> <p>Ph. Biener & M. Chusid</p> <p>Hannoverstraße 23</p> <p>Kredit nach vorwärts</p>	<p>Auf Kredit</p> <p>Wäsche</p> <p>für Herren und Damen</p> <p>Kleiderstoffe - Teppiche - Gardinen</p> <p>Manufakturwaren - Kinderwagen</p> <p>wöchentlich 50 Pf. an</p> <p>Ph. Biener & M. Chusid</p> <p>Hannoverstraße 23</p> <p>Kredit nach vorwärts</p>
---	---	---

Generalvertreter für Magdeburg und Umgegend

Original-Excelsior-Fahrräder

Alleinige Verkaufsstellen nur bei mir.

Durch große Abichlässe und nur waggontweije Bezüge bin ich in Lage, die allerbilligsten Preise zu stellen. 3859

Spezial-Herren-Räder 55 Mk.

Spezial-Damen-Räder 65 Mk.

Reparaturen prompt, fahrgemäß und billig

Albert Brennecke

Hauptgeschäft: Magdeburg-E. — Fernsprecher 4944.

Seit 15 Jahren ältestes Geschäft der Branche.

Zweiggeschäft: Magdeburg-Wilhelmstadt, Annastraße 2a.

Zweiggeschäft: Fernersleben, Schönebecker Straße.

Wegen Uebernahme und voll- ständiger Neugestaltung

des Schuhgeschäfts Breiteweg 159

veranstalte ich

von Dienstag den 15. März cr. an

einen

Räumungs-Verkauf

der übernommenen Vorräte in Damen-, Herren- u. Kinderstiefeln, Ball- u. Hausschuhen, Pantoffeln etc.

mit 10 bis 40 Prozent unter den bisherigen Preisen!

Schuhhaus Ulrichsbogen

Magdeburg

Montag den 14. März cr.
bleibt das Geschäft geschlossen!

Breiteweg 159.

Konfirmations- und Jugendweihkarten

in großer Auswahl

Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münzstr. 3.

Semi-Emaile-Schmucksachen



liefert nach Photographien
in kürzester Frist u. größter
Auswahl von Fassungen
zu Fabrikpreisen die

Moderne Kunst-Anstalt
Herm. Sanne

Stephansbrücke 20.

3509

Vortrater stets überall gesucht
Kein Laden! — 1. Etage.

Blumen- u. Gemüse-Samen

mit 10 Prozent Rabatt, Wahlen ausgenommen, Brutto-
Preise nicht höher als bei der Konkurrenz. Liefert in bekannter Güte

H. Lübeck, Hasselbachstr. 3

nach Theater u. Bahnhof, prämi. 1906, Magdb., Deutsche Obst-Ausst.

Gartengeräte billigst

z. B.: Rosenzweigen 80 Pf., Stahlpaten mit Stiel 1.80 Mk.,
Garten mit Stiel 65 Pf., Eisenharten mit Stiel 60 Pf., Gold-
harten 80 Pf., Spatenhaken, Reine 50 Pf., Pfanzhaken,
Pflanzellen, Baumwachs, Bast, Rosenzweige, Blumen-
säbe, Raupenlein, Mistfaßen, Baumzägen usw. 8842

Niederlage von Otto Hinsberg's Insekten-Fangmittel.

Lehrling f. Schlosserei u. Blech-
schmiede gef. Alt. Fischerufer 8

Reelle Bedienung!

Auf Abzahlung!

an jedermann

liefert das allergrösste und beste

Möbel- u. Waren- Kredit-Haus

S. Osswald

Waren-Kreditgeschäft

Magdeburg, Alte Ulrichstr. 14

Kunden, welche ihr Konto beglichen haben und
Beamte erhalten Kredit ohne Anzahlung.

Kredit auch nach außerhalb!

Anzüge

für
Herren und Knaben
auch für
Konfirmanden

in riesiger Auswahl bei kleinen
An- und Abzahlungen

S. Osswald
Waren-Kreditgeschäft

Manufakturwaren

in jeder Art
Kleiderstoffe
in schwarz und farbig
sowie
Portieren, Gardinen
Teppiche
in großer Auswahl

Möbel

Möbel für 100 Mk. Anzahl. 10 Mk.
Möbel für 200 Mk. Anzahl. 20 Mk.
Möbel für 300 Mk. Anzahl. 30 Mk.
Möbel für 400 Mk. Anzahl. 40 Mk.

Eingelne Teile, wie: Schränke,
Wäffels, Verifoks, Vorrichten
Bettstellen mit Matrasen usw.
Kinderrögen

Anzahlung von 5 Mark an

S. Osswald
Waren-Kreditgeschäft

Komplette
Schlafzimmer-
Einrichtungen
verschiedene Farben
in großer Auswahl

ADLER TURF

Zigaretten

3816

à Stück 3 Pf.

sind die besten

Dreiengelftraße 4



Edel Schweizer
Ankeruhren

von 4.75 an
Damenuhren
von 4.75 an

Silberne
Damenuhren
mit Goldrand
von 6.75 an

Goldene
Damenuhren
Silber, gef. 800
von 6.50 an

Goldene
Damenuhren
von 13.00 an

Reiten
für Damen und
Herren, sehr
hübsche Muster,
von 4.50 an

Reparaturen prompt und
billig. 3768

Gelegenheitskauf

40 Stück
neue Sofas

in vielen Farben und
Mustern, saubere und
reelle Arbeit

ganz billig!

Magdeburger
Möbel-Magazin

Georgenstr. 8

Kein Laden.

Raphael Wittkowskis Umzugs-Woche!

Gardinen — Teppiche — Möbelstoffe — Fertige Betten

Größte Auswahl!

Engl. Tüll-Gardinen weiß u. creme, in neuen schon Must. 1a. Qual. Meter 1.50 1.25 1.10 95 75 60 45 **30**
Engl. Tüll-Gardinen abgeg., weiß u. creme, ganz besond. preiswert Meter 10.50 8.25 6.75 5.00 3.75 2.85 **1.75**
Engl. Tüll-Stores weiß und creme, neueste Muster, haltbare Qual. 7.50 6.75 5.25 4.50 3.75 **2.50**
Erbsüll-Stores creme mit Mädchen und Pointace-Arbeit 15.50 13.25 12.00 8.75 5.75 **4.75**

Ein Posten zweifelt. Satin-Steppdecken 7.00

Fenster-Spitzen weiß und creme 25 22 18 15 10 **7**
Erbsüll-Spitzen mit Bändchen-Arbeit, mit und ohne Bolant 1.50 1.25 95 75 **50**
Scheiben-Gardinen weiß und creme Meter 65 50 40 32 28 bis **8**
Brise-Bise Engl. Tüll und Erbsüll Stück 1.25 1.00 95 60 40 **30**
Kongrestoffe weiß und creme, glatt und gestreift Meter 1.10 95 75 60 58 **45**

Ein Posten Steppdecken für Kinderbetten in allen Farben, nur solange Vorrat 2.75

Spachtel-Rouleaus weiß u. creme Fenster 4.25 3.75 2.85 2.25 **1.95**
Rouleau-Körper weiß, creme u. gold Meter 78 65 58 **48**
Rouleau-Damast creme und gold Meter 1.05 95 78 **68**
Storestangen verstellbar . . . Stück **48**
Gardinenstangen verstellbar . . . Stück **75**
Rouleau-Stangen verstellbar . . . 95 48 **38**
Brise-Bise-Stangen verstellbar . . . 25 18 **12**

Billige Preise!

Dekorationen 2 Langschals, 1 Lambrequin Leinen, Filz, Tuch und Leinenplüsch 16.75 12.50 10.50 8.50 5.75 **3.25**
Dekorationschals neue Dessins 6.00 4.50 3.75 2.25 1.75 1.50 **1.10**
Bordüren in Filz, Phantasie u. Perler-Smitat. 1.50 1.35 1.00 78 60 38 **25**
Tischdecken Filz und Phantasie 5.25 3.90 3.25 2.25 **1.95**
Tischdecken elegante Ausführung, Tuch u. Filz rot, grün u. blau 22.00 18.00 12.00 9.75 6.50 **4.25**

Bettdecken in Engl. Tüll oder Erbsüll, in reiz. neuen Mustern, ein- u. zweifeltig, zu wirklich billigen Preisen

Messing-Stangen 35 mm stark, mit Haken, Ringen und Köpfen 180 cm lang 160 cm lang 140 cm lang **5.00 4.75 4.50**

Messing-Bettstimm-Garnituren 35 cm stark, 220 cm lang, komplett **8.50**

Chaiselongue-Becken Filz, Perler-Smit. u. Phant. 22.00 18.00 16.00 13.50 9.75 **7.25**



Eiserne Bettstellen
 — für Erwachsene —
 in jeder Ausführung
 Bestell. m. Patent-Matratze
37.50 34.00 28.00 25.00 22.50 20.00 17.25

Enorm billiges Angebot in Teppichen

ca. 130 x 200 cm	16.50	12.00	9.50	7.50	4.75
ca. 165 x 235 cm	28.75	24.50	19.75	15.50	12.50
ca. 200 x 300 cm	42.50	34.00	27.75	22.00	18.50

Ein Restposten Ziegenfelle weiß und grau, **2.50** solange Vorrat



Kinder-Bettstellen

in größter Auswahl
 Weiß lackierte Bettstellen
28.00 24.00 21.00 18.00 15.50 10.50 8.50

Stelone u. Satin-Bezüge, gemustert, nur vorzügliche gute Qualität **3.40**
Dede und 2 Kissen 6.00 5.20 4.80 4.20 **3.80**
Bestickte Bezüge, nur aus guten Stoffen in klaren schönen Farben **4.00**
Dede und 2 Kissen 7.50 6.75 6.00 5.20 **6.50**
Weiße Bezüge aus glatten guten Stoffen **6.50**

Vorteilhafte Angebote für die Konfirmation

Taschentücher für die Konfirmation, mit Spitze oder Stickerei, in Knall und Jabon 1.35 95 75 65 38 **28**
Glacé-Handschuhe, schwarz, f. Knaben und Mädchen 1.25 1.70 **75**
Drell-Korsett mit Spirale 1.45 **95**
Wieder-Korsett, hellblau und violett gem. Konfirmationsfarben in größter Auswahl, elegante Ausführung, Buchform mit Einlage 40 25 20 18 15 10 7 6 **5**

Küchengarnituren, 2teilig, neuere Ausführung 11.50 10.50 9.50 **5.75**
Wash-Service, moderne Formen 3.75 2.50 2.25 **1.95**
Kaffee-Service, schön decoriert 6.85 5.50 4.75 **2.50**
Wash-Ständer, blau, gelb od. weißlack. 1.85 1.50 1.25 95 **85**
Wash-Tische, lackiert 8.50 6.85 4.50 **3.50**
Zeitungsmappen, Korbflecht 2.45 1.95 1.60 1.50 **1.15**
Spiegel, mit feinem poliertem Rahmen 11.50 10.25 8.75 5.75 5.75 bis **1.45**
Garderobenleisten, dunkel poliert 80 68 45 **38**

Betttücher aus Ia. Halbleinen u. Dowlas auch mit Hochbaum 2.95 2.60 2.40 2.00 **1.75**



Zur Konfirmation

empfehle 1959
Uhren-, Gold-, Silber- und optische Waren
Konfirmanten-Uhren von 4.50 an
Sprechmaschinen in jeder Preislage Platten von 2 Mk an und eine Schachtel Nadeln gratis
Hängeuhren von 14.00 an
 mit feinstem Glasbeschriftung D. R. M. 204708-260053
Verlobungsringe mit gesetzlichem Stempel, 333 und 585
Spazierstöcke mit silb. Griff von 4 Mark an
Witwe Emma Scholz
 Neue Neustadt, 22 Lübecker Strasse 22.

Teppiche

in allen Farben, darunter jauchendste, mit kleinen Webemustern für die Hälfte. Schon von 5 Mark an.
 Jakobstraße 17, I.



Zähne

Handl. Zähne, ganze Gebisse, künstlich hergestellten oder natürlichen, festhaltend und dauerhaft. Dem Mund wird dadurch kein Schaden zugefügt, sondern nur ein angenehmes Aussehen wiedergegeben. Das Essen erleichtert, und dem Mund voller Genuss geboten. Unmöglich, schlecht sitzende Gebisse, Reparaturen, Blutmieren, Karies, Zahnschmerzen.

R. Eschert **Wohnung jetzt**
Breitweg 146, I. Etg.
Nähmaschinen-Reparaturen!!
 Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme, auch Spezialmaschinen, werden schnell und feinsinnig in aller Herrschaft ausgeführt. Wischblätter und Nadeln in allen Größen sowie Garne, Seide und Wachstuche in allen Farben und Qualitäten.
Singer Co. Nähmasch.-Akt.-Ges.
 Magdeburg, Breitweg 174, Telefon 41. 3361
Für Konfirmanten!
 Konfirmanten sind hochzuachten. Speziell- und Gebrauchsgegenstände. Bitte an Frau Schmidtstr. 11. 345

Bärstr. 4 (im Laden) Bärstr. 4
Anzüge nach Maß
 von 30-90 Mk. auch fertige ebenig gemacht an, wozu mit der Stoff gebracht wird, von 20-10 Mk. Reparaturen, Reinigen, Aufbügeln, Glanz entfernen, Kunststoffe, Umänderungen jeder Art werden prompt und billig ausgeführt. Anzug anfertigen von 1 Mk. an. 3785



radfahrende Welt

3723
 Beim Herannahen der Fahrsaison
ist es die höchste Zeit
 die den Winter über nicht benutzten Fahrräder auf ihre Gebrauchsfähigkeit, speziell auch der Reifen, zu prüfen und dieselben schon jetzt in die Reparaturwerkstatt zu liefern. Ich mache hierauf meine geehrte Kundschaft aufmerksam mit der ergebenden Bitte, mir die Fahrräder schon jetzt behufs Instandsetzung zu übermitteln, da sich später erfahrungsgemäß die Aufträge so sehr häufen, dass die Ablieferung nicht immer so prompt erfolgen kann, wie gewünscht. Wer die Absicht hat, in kommender Saison
Freilauf zu fahren
 lasse schon jetzt sein Rad mit der Freilaufnabe versehen.
A. ROSE Magdeburg
Breitweg 264
 Pfeil-Nähmaschinen und Parade-Räder.

Photographiealbum

elegante und preiswürdige Ausführung sowie in allseitiger Beliebtheit beliebt vorzuziehen als jede Konfirmation;
Tapeten
Tapetenfabrik Magdeburg
 G. m. b. H.
 Inhaber: **Otto Kempfe**
 Hausbesitzer erhalten besondere Vergünstigungen!
Verkaufsstellen:
 Fabrik: Rogätzter Str. 43-54
 I. Filiale: Kaiser-Wilhelm-Platz 9
 II. Filiale: Breitweg 257
 Fernsprecher 182, 3501, 4556

Weshalb muß jede Hausfrau

Cocosa

die Pflanzenbutter

Margarine an Stelle teurer Naturbutter verwenden?

3502

Der kleine Coco.

Dieses interessante Unterhaltungsblatt für die Jugend wird in allen Läden beim Einkauf von 1 Pfund Cocosa-Pflanzenbutter-Margarine gratis verabfolgt. Alle 14 Tage erscheint eine neue Nummer.



Weil Cocosa zirka 50 Prozent billiger ist als Butter und trotzdem dieselben Dienste tut.



Trauer

Schwarze Damenhüte
Schwarze Seidenstoffe
Schwarze Kleiderstoffe
Schwarze Blusen
Schwarze Kostümröcke
Schwarze Schleier
Schwarze Handschuhe

Grösste Auswahl!
Sehr billige Preise!

H. LUBLIN

Briefmarken

empfiehlt die Buchhandlg. Volksstimme

Garten-Parzellen in Gensdorf
von 5 bis 8 Hf.
pro Quadratmeter zu verpachten.
H. F. Sasse, Halberst. Str. 25, 1.

Beim Einkauf

eines modernen Waschmittels
überzeugen Sie sich davon, dass man Ihnen das Richtige für die Wäsche gibt:

„Ozonit“
(Prof. Glassler's Patent)
das moderne Waschmittel.

Ges. gesch.



Wirkliche

Kenner

haben eine feine Zunge und das richtige Verständnis. Deshalb nehmen sie zur

Gelbberbeitung

von **Kognak, Rum** allen echten **Likören, Punschextrakten, Fruchtsirupen etc.** nur die all-**Original-Reichel-Essenzen** bewährten natürl. Destillate u. Extrakte in höchster Vollkommenheit welche bis auf die feinste Nuancierung gestimmt sind und auch die teuersten und edelsten in- und ausländischen Likör-**spezialitäten** auf das genaueste wiedergeben. 3360

Tadelloses Gelingen garantiert! — Enorme Ersparnis!

Bei 6 Flaschen die 7te gratis

Verlangen Sie sofort kostenfrei: „Die Destillierung im Haushalt“ wertvolles, reich illustriertes Buch mit sämtlichen erprobten Rezepten

Otto Reichel, Berlin SO.

Laße sich niemand durch Nachahmungen täuschen und sich etwa einen Ersatz als ungeschickt ebenso gut ankreben.

Die Marke „Lichterz“ bürgt für **Reinheit und Güte.**

Niederlagen in Magdeburg u. Umg. in allen besseren Drogerien, Feinmisch durch meine Schilder.

Anzahlung günstigst!!

Auf Teilzahlung

Abzahlung von 1.— Mk. pro Woche ab!

Sofas ::
Betten ::
Teppiche etc.

Möbel

einzel sowie **Kompl. Ausstattungen** von 300 bis 4000 Mk.
— **Moderne Küchen** —

Garderobe für Herren, Damen und Kinder.

Kleider-Stoffe, Schuhe, Uhren etc.

Gegründet 1872.

A. Friedländer

Magdeburg
118 Breiteweg 118

Gegründet 1872.

3846

Riesenauswahl!

Die schönsten und haltbarsten

Riesenauswahl!



anerkannt größte Leistungsfähigkeit

Meter 25 35 45 53 60 75 Pf. bis 2.50

Abgepasste Gardinen neueste Muster u. Zeichnungen in Engl. Tüll u. Erbstill Fenster 2.10 bis 26.00



Stores

von den einfachsten bis elegantesten Neuheiten in Engl. Tüll, Erbstill, Spachtel und Madras von 2.50 bis 25.00

Abgepasste Portieren

2 Stück 1 Querschung in Tuch, Leinwandplüsch und Velvet Meter 2.75 bis 40.00



Rouleau-Stoffe

weiß u. creme Körper Meter 38-60 Pf.
neugold und rot Meter 58-70 Pf.
creme u. gold Damast Meter 60-1.75



Tischdecken

legte Neuheiten. Saloutuch, Plüsch, Phantastoff, reich gestickt und appliziert von 1.00 bis 30.00



Unterröcke

- Weisse Röcke mit Stickerei 1.50 bis 18.00
- Weisse Röcke mit Spitze 3.00 bis 9.00
- Barchent-Röcke mit Langwe . . . 1.35 bis 4.50
- Unterröcke Güter und Woies 2.25 bis 6.50

Wäsche

- Taghemden Kachel- und Pfeifenform 1.35 bis 3.50
- Taghemden Kachelstich, gestickte Passe . . . 1.35 bis 6.00
- Beinkleider Barchent und Hemdenuch 1.10 bis 3.00
- Beinkleider Knieform 1.35 bis 3.50

Kleider-Stoffe

Neueste Frühjahrs-Erscheinungen

Riesenauswahl in allen neuen Farbentönen

Einfarbige Stoffe

- Reinwollen Diagonal, Serge und Kaschmir 0.95 bis 4.50
- Reinwollen Krepp, Krepon und Kreppeline 1.00 bis 3.30
- Reinwollen Batist, Popeline und Rips 1.65 bis 3.75
- Halbseid. Popeline, Kaschmir, Eolienne u. Krepon 3.00 bis 5.50

Phantasie-Gewebe

- Schwarz-weiß gestreifte oder karierte Stoffe 75 bis 3.60
- Karierte Kaschmir- und Cheviot-Gewebe 1.00 bis 3.60
- Covercoat-Gewebe melierte oder fein gewirnte Gewebe, glatt oder mit masten Streifen 1.65 bis 4.50
- Reinwollene Cheviot-Armure und Serge 1.25 bis 2.75

Siegfried Cohn

Weberei-Waren · Magdeburg · 58. Breitweg 58



Vorzügliche Qualität = Elegante Fassons
= Garantie für Haltbarkeit =

Jedes Paar
Herren- u. Damenstiefel . . . 725 Mk.
Original-Goodyear-Welt . . . 1050 Mk.
Elite-Ausführung . . . 1200 Mk.

TURUL-SCHUHFABRIK
ALFRED FRÄNKEL COM.-GES.

VERKAUFSTELLE: 3783

MAGDEBURG

11 Alte Ulrichstraße 11

Fernsprecher 677

Filialen in allen grösseren Städten Deutschlands.



unverwüstlich
A. ROSE
Magdeburg

Breitew. 264 (Scharnhorstpl.)

Parade-Räder sind preiswert und die besten auf dem Kontinent!

Sie werden hergestellt in der grössten und bedeutendsten Fabrik Europas.

1 Jahr Garantie Titania-Spezialrad . . . Mk. 60.00 Titania-Tourenrad . . . Mk. 75.00	1 Jahr Garantie Titania-Damenrad . . . Mk. 85.00	1 Jahr Garantie Parade-Tourenrad . . . Mk. 85.00 Parade-Halbrenner . . . Mk. 90.00 Parade-Tourenrad . . . Mk. 100.00 Parade-Strassenrenner . . . Mk. 100.00 Parade-Renner Nr. 12 . . . Mk. 115.00 Original-Parade-Luxus-Renner Nr. 18 . . . Mk. 125.00	1 Jahr Garantie Parade-Damenrad Nr. 21 . . . Mk. 110.00 Parade-Damenrad Nr. 22 . . . Mk. 125.00 Original-Parade-Luxus-Damenrad Nr. 23 . . . Mk. 135.00	Ohne Garantie Extra-Mantel Mk. 3.00 Extra-Luftschlauch . . . Mk. 2.75 3 Monate Garantie Spezial-Mantel Mk. 4.75 Spezial-Luftschlauch . . . Mk. 3.00 6 Monate Garantie Titania-Mantel Mk. 6.00 Titania-Luftschlauch . . . Mk. 3.50
--	---	--	---	---

Große Partie gebr. Herren- u. Damen-Fahrräder mit labellosen Pneumatik, jeweils Vorz. relativ . . . von 25 Mk. an

Buckau 9968 Buckau

Trotz
meiner schon mäßigen Preise für
Konfirmanden und Erster Schulgang
Ausnahmepreise und gratis: Erinnerungsblatt bzw. Gratis-Vergrößerung
Moderne Photographie und Vergrößerungsanstalt

Max Burchard, Dorotheenstraße 2.

P. F.
Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich heute in meinem Hause, **Schmidtstraße 37** 9787
neue, vergrößerte Ausstellungsräume eröffnet habe, und lade zu deren Besichtigung ein.
Ich empfehle in überaus reichhaltiger Auswahl
Möbel, Spiegel, Polsterwaren
zu den billigsten Preisen unter sehr kulantem Zahlungsbedingungungen und bitte bei Bedarf um freundliche Berücksichtigung.
Hochachtungsvoll
A. Typky
Schmidtstraße Nr. 40a u. Schmidtstraße Nr. 37
- Fernsprecher 2795. -

Was ich nie zum Putzen hol?
Einzig und allein
Blendol

In Glasfl. zu 10, 15 u. 25 Pfg., Blechl. zu 20, 30 u. 50 Pfg. überall erhältlich. Fabrik: Urban & Lomm, Charlottenburg. Vertreter: Ernst Böttger, Fürstenufer 12.

Uebersehen Sie nicht
die Vorteile, die sich Ihnen bei einem Einkauf im Roten Schlosse bieten.
1. Enorm billige Preise für sämtliche Konfektion, durch ganz geringe Unkosten ermöglicht.
2. Bedeutende Auswahl bei täglichem Eingang, weil Gelegenheitskäufe.
3. Für jede Figur passend am Lager.

Mäntelhaus Rotes Schloß
S. Gross Witwe
Breiteweg, Münzstrassen-Ecke 9348

Blühende Topfpflanzen!
Zur Konfirmation sehr große Auswahl. Eigene Gärtnerei, daher die billigen Preise.
Fr. Vogeler, Neuer Weg.

Möbel
Komplette neue Einrichtung
- schon von 200 Mark an -
Magdeburger Möbel-Magazin
Georgenstr. Nr. 6 Kein Laden Keine Schaufenster Georgenstr. Nr. 8
Bitte genau auf 1007 Firma und Hausnummer 8 zu achten. Von der Kutscherstraße zweites Haus rechts.

Kartoffelhandlung 19 Immermannstr. 19
empfiehlt **Magnum bonum** 10 Pfd. 30 Pf., Industrie-10 Pfd. 30 Pf., Eier-10 Pfd. 33 Pf. und Zucker-10 Pfd. 43 Pf. 1784

Ein **selten billiger** Fabrikposten
Fahrräder!
mit Orig.-Doppelnocken-Nagellager, stabile Maschine
Spottpreis:
für Herrenrad **50.75 Mk.**
für Damenrad **58.50 Mk.**
Ein Posten **Tourenräder** beste, schön ausgestattete Maschine
Extrapreis: für Herrenrad **62.50 Mk.**
Ein Posten **Tourenräder** äußerst stark gebaute Maschine, besonders geeignet als Geschäftsräder,
extra billiger Preis **75.00 Mk.**

Adolph Michaelis
Ratswageplatz, Ecke Apfelsir., Laden.

Zur Konfirmation
mein Spezialgeschäft für
Elegante Herren- und Knaben-Anzüge und Paletots
vollständiger Ersatz für Maßarbeit.
Streng moderne Kleiderstoffe, Leinwand, Gardinen, Tisch- und Teppichdecken, Bettwäsche, Betten, Spiegel und Uhren jeder Art. 8772

Auf Kredit empfehle

Geringste Anzahlung - Wochenrate 1 Mk.

H. Sieverling
im „Neustädter Hof“
Jakobstraße 17, I.

Künstliche Zähne und Plomben
In jeder Preislage erhält man bei
Robert Volk
Sudenburg, Halberstädter Str. 114
- Zeitzahlung gestattet. -

Flottes 1848
Materialwarengeschäft
mit Schlichten, engl. Drehtelle, Hauptstr. gel. weg. Restaurations-Übernahme preisw. u. verb. Näh. Rockmann, Am Sudenburg Tor 4.

Turnips und Futterrüben
hat abgegeben. 1848
Hermann Schowoll,
Halberstädter Straße 32.

Bettfedern-Reinigung
Bettfedern und Zuleite 9825
Henriette Schen, Lüneburg, Str. 41

Großes Lager 3626
Garnituren, Plüsch- u. Stoffsofas
zu den denkbar billigsten Preisen
Polstermöbel-Werkstatt
Hlow, Wolbenstr. 54, I. Etage.

Osterkarten
in großer Auswahl
Stück 5 10 und 15 Pf.

Buchhandlung Volksstimme
Große Mängstraße 3.

Kein Laden! **Möbel** Kein Laden!
I. Etage. I. Etage.
Großer Räumungs-Ausverkauf
3954 wegen Platzmangels.
R. Siegel, Neustadt
Lübcker Straße 25. Lübcker Straße 25.

DEN WEG ZUR BESSERUNG

finden alle Kranken bei sachgemäßer Behandlung, auch bei Spezialleiden.
Ausführung sämtlicher Krankenkassen-Rezepte.

KUR- u. BADE-ANSTALT Sudenburg
Wolbenstraße 51/52

Stabfurt.
Herren-Anzüge, Damen- u. Kinderkleider billigst.
August Hartmann
46 Friedrichstraße 46.
Tapetierarbeiten bei J. Schatz, Str. 17.

Die ganze Wirtschaft
3778
kann durch Krankheit verloren gehen, darum sichern Sie Ihre Gesundheit und halten Sie Carnol (Karmelitergeist) im Hause. Carnol tut wohl bei vielen Erkrankungen und ist in jeder Apotheke und Drogerie Flasche 60 Pf. und 1 Mark käuflich. Nehmen Sie aber nichts Aehnliches, denn Carnol ist ges. gesch. Ferner: Carnol-Nicht-Watte 60 Pf. Carnol-Blutreinigungs- u. Abführungs-Tee (Falkon sennae) 80 Pf. Carnol-Husten-Bonbons 60 Pf. Unzer-friedene erhält Geld zurück, auch bei angeborener Packung. Carnolfabrik Rhetasberg (Mark).
Engros-Niederlage:
Dr. Otto Krause, Drogaria.

Louis Behne Inh. Walter Held

Magdeburg, Breitweg 16

Leipzig, Grimmische Str. 1

Echte Kristalle
von Baccarat, Val St. Lambert, St. Louis, Josephinenhütte etc.

Feinste Porzellan-Nippes
Echt Sevres-, Kopenhagen und Königl. Meissen-Porzellan

Vasen und Schalen
von Gallé, Nancy und Daum Frères, Nancy

Büsten und Figuren in Marmor, Terrakotta und Elfenbein
Marmor-Säulen, Piedestale, Säulen

Photographie-Rahmen in großer Auswahl

Zur Konfirmation!
Schmucksachen für Damen und Herren in Gold, Silber, Dublee



Manschettenknöpfe neue moderne Muster in reifiger Auswahl
Chemisett-Garnituren
Kragenknöpfe

Ringe in echt Gold, Dublee und Silber
Broschen in Dublee, Silber und echt Gold, i. all. Preisl.
Krawatten-Nadeln
Armbänder

Gürtel — Gürtelschlösser — Hutnadeln,
Halskettchen in Gold und Silber.
Aparté Anhänger für Halsketten, Armbänder, Uhrketten.
Taschenuhren, Uhrketten in allen Preislagen.
Zigaretten-Dosen in Alpaka und Silber.

Feinste Lederwaren
Offenbacher und Wiener Fabrikate
Damentaschen, Portemonnaies, Brieftaschen

Schreibtisch-Garnituren
in Bronze, Marmor- und Geweihsachen
Schreibtisch-Lampen

Echte Bronzen
— von Wien, Paris und Gladenbeck & Sohn —

Beleuchtungskronen für Gas, Elektrisch und Petroleum
Elektrisch. Figuren, Kristalkronen

Reisekoffer, Coupékoffer, Reisetaschen

MAGDEBURG **Breitweg 7/8** **Walter Held** **Breitweg 7/8** MAGDEBURG
im Hause der Magdeburger Feuer- und Lebensversicherungsgesellschaft.

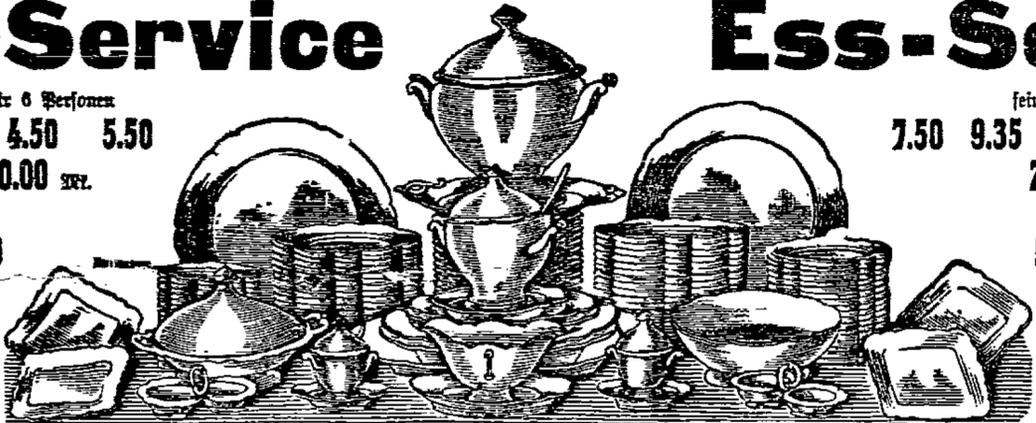
Kaffee-Service Ess-Service

echt Porzellan, mit feiner Malerei, für 6 Personen

2.75	3.00	3.75	4.40	4.50	5.50
6.00	6.60	20.00	30.00	ZRT.	

in echt Porzellan, für 12 Personen

6.60	8.85	11.00	12.75	13.00
14.00	15.00	bis 50.00 ZRT.		



fein decoriert, für 6 Personen

7.50	9.35	13.50	15.50	18.00	19.00
22.00 bis 35.00 ZRT.					

fein decoriert, für 12 Personen

50.00	54.00	60.00	75.00	82.00
90.00	110.00	130.00	bis 800.00	

Mokkatassen

Wassergläser	7	8	10	13	25	30	pf.
Biergläser	10	12	15	17	18	25	pf.
Weingläser	10	12	14	25	35	40	pf.

Glasteller	5	7	9	10	13	15	17	20	pf.
Butterdosen in Glas	24	27	30	32	35	pf.			
Rüseglocken in Glas	45	55	60	63	85	pf.			

Glasschalen rund	12	15	23	26	35	40	50	pf.
Glasschalen eckig	18	26	35	40	50	65	75	pf.
Zuckerschalen in Glas	12	15	20	23	25	27	pf.	

Tonnen, echt Porzellan in weiß 20 27 28 30 35 40 45 pf. in decoriert 25 27 30 32 35 37 pf.	Kaffeemühlen mit besten Feinden 1.35 1.50 2.75 2.00 1.75 bis 8.50 ZRT.	Wand-Kaffeemühlen mit Glas- und Fayencebehältern 3.50 4.25 5.00 6.50 7.60 8.00 9.50 ZRT.	Kinderbecher in Steingut 11 13 16 20 26 30 pf. in echt Porzellan 14 17 20 25 40 pf.
---	---	---	--

Breitweg **Wilhelm Held** Breitweg
Ecke Steinstr. Ecke Steinstr.

Kinderwagen, Sitz- und Liegewagen, Klappwagen

aus den ersten Fabriken, in größter Auswahl.

Balkon-, Veranda- und Garten-Möbel in echt Peddigrohr, Korb, Holz und Eisen

Tennis-Schläger für Kinder 10 50 55 75 100 125 pf.
für Sport 8.00 9.50 12.75 13.50 14.25
17.00 24.00 25.00 bis 37.50 ZRT.

Kreisel und Peitschen in allen Preislagen
Steinmörbel: Glaskugeln
Schulmappen für Knaben und Mädchen 0.85 2.75 3.50 5.25 7.00 8.50 10.00 Mk.
Bücherträger — Federkasten

Ostereier leer u. mit Füllung
Ostereier, Osterhasen
Spiele für das Freie
Carambo, neu 2.25 ZRT.
Angelo, neu 1.10 ZRT.
Quintata, neu 0.85 ZRT.
Gartenbrokats, Reifenspiele, Tamburins

Echte Slazenger Schläger
Tennis-Bälle

Gummibälle! **Gasbälle!**

Putz-Ausstellung

Letzte Neuheiten für die Frühjahrs-Saison

Toques: Die große Mode :: Hervorragende Auswahl
 Enorme Auswahl in einfachen und garnierten englischen Hüten

Bazar-Magdeburg Jakobs- u. Peterstraßen-Ecke

Filialen: Sudenburg :: Buckau :: Groß-Ottersleben :: Wilhelmstadt

Besichtigung unserer Schaufenster lohnend!

ca. 50 Stück gebr. Räder von 20 Mk. an

Brennabor

Ist nicht das billigste, aber das beste Rad!

Darum wählt jeder vorsichtige und erfahrene Sportsmann die berühmte Marke „Brennabor“.

Nur echt und unter Garantie mit nebenstehender Schutzmarke.

Generalvertreter: **Otto Schaper**, Magdeburg, Anhaltstrasse Nr. 2-3
 Neue Räder von 48 Mark an. 3961 Laufdecken von 2.50 Mark an.

Wieder eingetroffen:

Die Nonne Meine Modellhut-Ausstellung

Roman von Denis Diderot.
 Diesen großen Sittensroman nannte Goethe seinerzeit ein Meisterwerk. Der Staatsanwalt glaubte, bei seinem Neuerjehelien das Buch beschlagnahmen zu müssen; auf das Zeugnis Goethes hin mußte er es wohl oder übel freigeben. 224 Seiten Umfang.
 Preis nur 50 Pfennig.

Buchhandlung Volksstimme

ist eröffnet und lade ich zu deren Besichtigung höflichst ein.
Ida Senff, Neustadt, Hundsbürger Straße 1.

Möbel-Umsätze in Stadt und über Land, groß und Klein, werden angenommen. **A. Mohrhoff**, im Restaurant W. Coquisstr. 11.
 Kräftiger Mittagstisch

Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft

Leistungsfähigstes Spezialgeschäft für fertige Herren- u. Knaben-Bekleidung

gegenüber der Steinstraße, in den großen Räumen der ganzen I. Etg. **Breiteweg 189/190** gegenüber der Steinstraße, in den großen Räumen der ganzen I. Etg.

Frühjahrs-Saison 1910

Konfirmanden-Anzüge	in haltbaren, dunkel gemusterten Buckskin- und blau Cheviotstoffen	von 10.00 bis 18.00
Konfirmanden-Anzüge	in feinen Drap- und Kammgarnstoffen, Maß-Verarbeitung	von 12.00 bis 30.00
Frühjahrs-Paletots u. -Mäntel	in nur modernen Farben, elegante Fassons	von 9.00 bis 25.00
Jadett-Anzüge	in soliden, praktischen Stoffen	von 10.00 bis 25.00
Jadett-Anzüge	adelose Nouveauté-Sachen, allerbeste Verarbeitung	von 24.00 bis 40.00
Gehrod-Anzüge	in den feinsten Kammgarnstoffen	von 22.00 bis 50.00
Sünglings-Anzüge	in modernen Stoffen und Fassons	von 8.00 bis 24.00
Herren-Stoffhosen	in vorzüglichen Qualitäten und neuestem Schnitt	von 2.50 bis 4.00
Herren-Stoffhosen	in erstklassigen Stoffen und tadelloser Passform	von 6.00 bis 12.00
Phantasia-Beisten	in hellen und dunkeln Farben, aparte Neuheiten	von 1.50 bis 7.00
Knaben-Blusen-Anzüge	reizende Neuheiten, hochgeschlossene und offene Fassons	von 5.00 bis 13.00
Norfolk-Anzüge	beliebte und praktische Fassons	von 6.00 bis 12.00
Knaben-Schul-Anzüge	in haltbaren, guten Stoffen	von 2.50 bis 7.00
Arbeits-hosen	gut und dauerhaft, härteste Näharbeit	von 1.50 an
Prima Englischleder-Hosen	unverwundlich, in verschiedenen Mustern	von 2.50 an
Echte blaue Sackanzüge		von 2.00 an

Grundprinzip der Konkurrenz-Gesellschaft:

1. Durch Erparung teurer Ladenmiete außergewöhnlich billige Preise.
2. Größte Auswahl, neueste Mode, in allen Größen und Weiten.
3. Durch Leitung bewährter Schneider alle Fassons und schöner Schnitt.
4. Großer Umsatz mit dem kleinsten Nutzen.

Streng feste, aber billige Preise!

Auf jedem Stück Ware ist der Verkaufspreis offen ausgezeichnet.

3774

Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft

Kein Laden. **Firma Mayer & Co.** Kein Laden.
 Breiteweg 189/190, gegenüber der Steinstraße, Verkaufsräume 1 Treppe hoch.

Netto-Preise — Kilante Zahweise

Einheitspreis M. 12.00
 Luxus-Ausführung M. 16.50

Formen, Ausführung, Beginn, Haltbarkeit und Preis

der Salamanderstiefel entsprechen den vorzüglichsten Ansprüchen. Fordern Sie Musterbuch.



Salamander

Schlagen, n. l. H.
 Magdeburg
 Breiteweg 55

3622



Zu verkaufen:

1 fast neues Grammophon mit 40 Platten und Ständer, 1 fast neues Fahrrad. Neustädter Straße 40/41, v. II r.

1 Phonograph mit 45 Walzen zu 15 Mark zu verkaufen 1850 Kaitanienstr. 9, p.

Fast neue 2-reih. Harmonika, 1 Violine, komplett, 1 Fernglas, 1 große Handdrucker, Bücher usw. verkauft spottbillig W. Mittelstädt, Tauenzienstr. 8.

Herren- und Damenrad, billig
 Weinborn, Helmstedter Str. 21, I.

1 fast neuer schwarzer Tuchanzug, mittl. Fig., b. s. verk. Sandstr. 7, II.

Bl. Gärten am Sternengänge u. am neuen Suden. Friedh. v. v. W. Lehmann, Fürst-Leopold-Str. 8.

Wasserleitung gegen wöchentl. Vergütung sucht W. Großmann, Lühowstr. 15.

Städtisch. Orchester

Fürstenhof.
 Mittwoch den 16. März 1910
 8960 abends 8 Uhr

Konzert

Leitung: Königl. Musikdirektor **Joseph Krug-Waldsee** unter Mitwirkung des **Magdeburger Lehrer-Gesangvereins**

Eintrittskarten:
 Plätze: Vorverk. Abendkasse
 Loge . . . 1.05 1.25
 Saalisch . . . 0.65 0.80
 Balkontisch 0.65 0.80
 Nichtnum. . . 0.40 0.40

Vorverkauf nur in der Heiterichshofenschen Musikalienhandlung von 9 bis 2 und 4 bis 7 Uhr.

Burg. **Burg.**
 Bringen Sie bitte rechtzeitig Ihre vorjährigen Güte zum **Aufarbeiten** damit diese nach den neuesten Modellen geschmackvoll und preiswert modernisiert werden können.
Bazar Siegm. Haagen
 Spezialabteilung für eleganten Ausb.
Burg. 3966 **Burg.**

BURG. Geschäftsübernahme. BURG.
 Dem geehrten Publikum von Burg und Umgebung hierdurch zur gefälligen Kenntnis das ich das **Kolonialwaren-, Kaffee- und Konfitürengeschäft** des Herrn **Wilh. Böcker**, Markt 24, käuflich erworben habe. Ich bitte, das meinere Vorgänger geschätzte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, ich werde bemüht sein, daselbe durch Lieferung von guten Waren und durch tüchtige Bedienung zu rechtfertigen. Hochachtungsvoll
S. Matthes
 3965 Wilhelm Böckers Nachf., Markt 24.

Burg. **Burg.**
Eine Bitte an die Damen.
 Wünschen Sie Ihre vorjährigen Sommerhüte pünktlich und gut umgearbeitet, umgepreßt oder gereinigt? So bringen Sie diese sowie Ihre Federn und Putaten bitte sobald als möglich.
 Hochachtungsvoll 3967
Kaufhaus Georg Wittkowsky.

Herr Gerold (Str.): Die Taktik der Nationalliberalen ist mehr als feltam. Herr Friedberg sagt, wir sind alle für die geheime Wahl, aber bei der Abstimmung darüber verlassen die Herren das Votal. Das erinnert an die ärgsten Zeiten der sozialdemokratischen Opposition. Auch wir sind Anhänger des gleichen Wahlrechts. (Lärm links.) (Lärm rechts.) Wenn ich hier eine Erklärung namens meiner politischen Freunde abgebe, ist niemand zu solchem Mißgeschick berechtigt. Das ist eine schwere Beleidigung. (Großer Lärm links.) Aufse rechts: Kaiserl. Vizepräsident Dr. Fraunhofer kann sich nur mit Mühe Gehör verschaffen und versucht das Haus um Wut zu bringen. Wir wissen aber, daß das gleiche Wahlrecht weder hier noch im Herrenhaus durchgesetzt werden kann und sehen deshalb in dem fortschrittlichen Antrag nur die Absicht, die Wahlreform zu hinterziehen. (Sturm. Widerspruch links, Zustimmung rechts u. i. Str.) Die Kommissionsbeschlüsse bieten einen großen Fortschritt, so daß wir sie mit aller Kraft unterstützen werden. Wir sind nicht so töricht, durch weitergehende Forderungen die ganze Reform zum Scheitern zu bringen. Die Drittlung der Wahlbezirke hat sich ganz außerordentlich bewährt.

Herr Korfanti (Pole) erklärt namens seiner Partei, daß sie die Vorlage, wie sie aus der Kommission hervorgegangen, ablehnen wird, da sie der Bevormundung und Entziehung der breiten Masse in keiner Weise ein Ziel setzt. Selbstverständlich werde seine Fraktion allen Vorschlägen, die Verbesserungen bringen könnten, im einzelnen zustimmen.

Herr Ströbel (Soz.): Freiherr v. Zedlitz hat sich scharf gegen das Reichstagswahlrecht ausgesprochen, weil es zur Herrschaft des Proletariats führe. Wenn aber die Mehrheit des Volkes aus dem Proletariat besteht, dann hat diese Mehrheit natürlich auch ein Recht darauf, durch das demokratische Wahlrecht auf Herrschaft zu kommen. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Wenn das zugleich eine Herrschaft der Sozialdemokratie bedeutet, so hat Herr v. Zedlitz damit nur zugestanden, was er sonst so gern bestritten, daß nämlich die sozialdemokratische Partei die Interessen der Massen des Volkes am wirksamsten vertritt. (Sehr gut! b. d. Soz.) Mit dieser Verherrlichung des Reichstagswahlrechts hat Herr v. Zedlitz auch wieder einen

Vorschlag gegen das Reichstagswahlrecht gemacht. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Die namentliche Abstimmung hat gezeigt, wie wenig Gegner das geheime Wahlrecht eigentlich hier hat, nur 69 Herren von der Rechten hatten den Mut, für die öffentliche Wahl hier einzutreten. (Sehr richtig! b. d. Soz., Lärm rechts.) Wir sind Herrn von Zedlitz dankbar, daß er uns zu dieser Feststellung verholfen hat. Nun verjäherte der Ungeordnete Gerold, daß auch das Zentrum für das gleiche Wahlrecht eintrete. Ja, er entriestete sich sogar, daß man es ihm nicht glaube. Solche Erklärungen sind ja sehr schön, aber Erklärungen ohne entsprechende Daten nützen hier nichts, die Daten müssen folgen. (Sehr richtig! links.) Die Daten des Zentrums aber beweisen, daß man seinen Erklärungen unmöglich glauben kann. (Sehr richtig! links, Widerspruch i. Str.)

Der Abg. Gerold hat weiter behauptet, das Zentrum hätte auf das Kompromiß eingehen müssen, um die geheime Wahl von der Regierung ausgehtanden zu bekommen. Warum **plötzlich solche Furcht vor der Regierung?** Die Regierung hat ja kein „unannehmbar“ ausgesprochen in bezug auf die geheime Wahl. Sie fand es nur höchst bedenklich. (Grit, hörl links.) Aber dem Zentrum kam es nur darauf an, Volkswahl zu verschaffen, nicht für Volkswahl einzutreten. Es hat die geheime Wahl entwertet, indem es die Aufrechterhaltung der indirekten miltachte. (Sehr richtig! links.)

Man weiß ja, welcher Terrorismus auf dem plattin Lande, wo keine Organisationen bestehen, geübt wird, und wie die Aufstellung von Wahlmännern den oppositionellen Parteien dort unmöglich wird. Das Zentrum hat Herrn Giesberts in Stiche gelassen, es hat das Versprechen des Herrn Giesberts nicht eingelöst, der versprochen hatte, daß die Kommissionsfassung den Kreis, aus dem die Wahlmänner zu entnehmen sind, möglichst groß ziehen würde. Auch in diesem Punkte hat das Zentrum wieder Verfall geübt. Genau so hat sich das Zentrum in der Frage der Wahlkreisverteilung verhalten. Wenn das Zentrum den Kampf aufgenommen hätte, wie es seine verbundene Pflicht war, wenn es die Interessen des Volkes nicht verraten hätte, sondern an der Seite der Freunde des allgemeinen Wahlrechts den Kampf aufgenommen hätte, so würde es gesiegt haben. (Hohl i. Str.) die Regierung würde nachgegeben haben, das Herrenhaus ebenfalls, und die Konservativen wäre zu Kreuze gezogen oder an die Wand gedrückt worden. (Hohl rechts.) Aber sie haben es vorgezogen, das Volk zu verraten. (Woh! Weisfall b. d. Soz., Lärm i. Str.)

Ein Schlußantrag wird angenommen. Abg. Schiffer (natl., zur Geschäftsordnung) bedauert daß er durch Debattenschluß verhindert ist, auf die Angriffe des Abg. Gerold zu antworten. Daß das Zentrum dem Schlußantrag zugestimmt, sei für diese Partei charakteristisch.

Es folgt die Abstimmung über die Anträge. Der Antrag v. Brecht (direkte Wahl statt der indirekten, wie die Regierungsvorlage vorsch, und gleichzeitig geheime Wahl) wird gegen die Stimmen der Natl., Fortschr. Pp., Pol. u. Soz. abgelehnt. Darauf wird der erste Satz des Antrags von Trautson (gleiches Wahlrecht) gegen dieselbe Minderheit und die Stimmen der Zentrum Abgeordneten von Cronowski, Sauermann und Partzsch abgelehnt. — Die Abstimmung über den zweiten Satz (direkte und geheime Wahl) ist eine namentliche. Dafür stimmen 110 Abgeordnete (wie oben, vom Zentrum aber noch Kumbusch und von den Freikonservativen Wagner und Hahard; dagegen stimmen 277 Abgeordnete (Rechte, Zentrum und der Nationalliberalen Phe). Der Antrag ist abgelehnt. Darauf wird der § 4 in der Kommissionsfassung angenommen.

Das Haus verläßt sich auf Sonabend 11 Uhr: Verteidigung neuer Mitglieder, Fortsetzung. Schluß 5 Uhr.

Der Flottenwahnsinn.

Ein sehr beachtenswerter Punkt in der kurzen Chronik im englischen Parlament war der Satz über die Vermehrung der Ausgaben für die Flotte. Für das zu Ende gehende Finanzjahr wurden diese Ausgaben auf 740 Millionen Mark; nach den Angaben eines Sachmannes in der englischen Zeitschrift „Engineering“ sollen die Flottenausgaben für das kommende Jahr die Höhe von 800 Millionen Mark erreichen.

Das sind 800 Millionen Mark mehr als für Flottenzwecke vor 10 Jahren ausgegeben wurde. Es besteht auch nach den Angaben der Sachmänner keine Aussicht, daß diese tollen Weitzüngen ein baldiges Ende nehmen. Kaum ist der Dreadnought überwinden, da wird auch schon das Ende des Ueberdreadnoughts angefündigt. Japan und Amerika wollen Schiffe bauen, die einen Tonnengehalt von 28 000 und 32 000 haben, und es ist in England ein offenes Geheimnis, daß die englische Admiralität Pläne zum Bau eines Kriegsschiffes von 70 000 Tonnen besitzt. Dieses Wordinstrument soll 100 Geschütze tragen und über 100 Millionen Mark kosten.

Damit scheint der Flottenwahnsinn seine größte Höhe zu erreichen. Ein einziger glücklich gezielter Torpedo schickt

den Koloss in die Tiefe und mit ihm 100 Millionen des Nationaleigentums. Ein einziger Rechenfehler eines Offiziers, wie er bei dem Untergang des großen englischen Schlachtschiffs „Montagu“ vorkam, vernichtet mit einem Schläge, was mit der Not und den Entbehrungen des Volkes geschaffen worden ist.

Dabei ist zu bedenken, daß die stetig wachsende Größe der Kriegsschiffe neue, gewaltige Ausgaben für Hafenbauten nötig macht. Kaum ist ein Hafen oder ein Kanal vertieft und vergrößert worden, so erweist er sich auch schon wieder zu klein für das modernste Spielzeug des Kolosses. Für die Vergrößerung der Häfen Devonport und Keyham sind zum Beispiel erst kürzlich 100 Millionen Mark ausgegeben worden. Heute schon erweist sich das neue Bassin bei einer Tiefe von 32½ englischen Fuß als unbrauchbar für einen „Ueberdreadnought“. Nennlich liegen die Dinge bei andern Häfen und Wasserstraßen hüben wie drüben.

Wann werden die Völker den Leuten, die die Geschäfte der an den Flottenrüstungen interessierten kapitalistischen Kreise betreiben, endlich den Laufpaß geben! Die Unschädlichmachung der Panzerplattenpatrioten und internationalen Wucherer in der inneren Politik durch die Demokratie wird erst die Vorbedingungen zu einer wirksamen Befreiung von dem Ueberdruck des Marinismus liefern. Dieser Gedanke bringt glücklicherweise immer mehr durch.

Eine der traurigsten Erscheinungen in diesen Flottenrüstungen sind die systematisch betriebenen Versuche einer Verrohung des Volkes, die man diesseits wie jenseits der Nordsee beobachtet kann. Dem Fortschritt der menschlichen Gesittung wird planmäßig durch die Verbreitung barbarischer Anschauungen über Krieg und Frieden entgegengewirkt. Diese Anschauungen werden dann wieder von den Vertretern der Kriegspartei in andern Ländern dazu benutzt, um die eignen Volksgenossen gegen den „nationalen Feind“ aufzustacheln.

Auch in England sind die Vertreter des Krieges fleißig bei der Arbeit, um den Boden zu adern, auf dem ihr Weizen blüht. In der Februarnummer der „Review of Reviews“, die der sonderbare Friedensprophet und Zarenfreund Stead redigiert, erscheint ein Artikel, der den Wohlthäter der Menschheit, den Erfinder der Dreadnoughts, den Admiral Lord Fisher, der jetzt in den Ruhestand getreten ist, verhimmelt. Hier sind einige Stichproben von der Philosophie dieses Felben. „Mäßigung im Kriege ist Blödsinn.“ „Schlage zuerst zu, schlage fest zu, schlage zu, wo du treffen kannst.“ „Wenn man es den Leuten zu Hause und im Ausland gut einpaukt, daß man augenblicklich für den Krieg mit jeder Einheit der Stärke der ersten Linie bereit ist und daß man beabsichtigt, der erste im Felde zu sein und den Feind in den Bauch zu hauen und ihn zu treten, wenn er am Boden liegt, und die Gefangenen in Del zu kochen (wenn man überhaupt Gefangene macht) und die Frauen und Kinder des Feindes zu foltern, so werden einen die Leute in Ruhe lassen.“

Von diesem lebenswürdigen „Seehelben“ sagt der Artikelsschreiber im letzten Absatz: „Es würde unrecht sein, diese Sätze zu schließen, ohne im Vorübergehen den wesentlich religiösen Charakter Lord Fishers zu erwähnen.“

Vormittags in die Kirche gehen und nachmittags die Menschen zu Tausenden ins Jenseits befördern. „Seht ihr wohl, so sind die Engländer!“ heißt es in den deutschen Blättern, und „seht ihr wohl, so wollen die Deutschen uns morden“, tönt's von England zurück. Und noch immer ist kein Ende mit diesem Wahnsinn!

Letzte Nachrichten.

Die regierte Regierung.

Abg. Berlin, 12. März. In Beginn der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gab der Ministerpräsident v. Bethmann-Sollweg eine Erklärung ab dahin, daß die Regierung das Reichstagswahlrecht in einfacher oder potenziert Form für den Landtag nicht gewähren könne und daß sie sich ihre Stellungnahme zu den einzelnen Bestimmungen der Wahlrechtsvorlage vorbehalten müsse, bis sich übersehen lasse, wie diese Bestimmungen ineinandergreifen und welche Gesamtwirkung dadurch erzielt wird. Der Ministerpräsident schloß: Wir tragen damit dem Ernste der Situation, in der es darauf ankommt, zu einem positiven Ergebnis zu gelangen, Rechnung. —

SPd. Berlin, 12. März. (Eigener Drahtbericht der „Volkstimme“.) Nach Bethmann-Sollweg hielten Schiffer, nationalliberal, und v. Seydebrand, konservativ, Reden, in denen deutlich die angeblich erbitterte, die zwischen den beiden Parteien herrscht, zum Ausdruck kam. Die Konservativen sind empört, daß ihnen die Nationalliberalen gestern durch den Antrag auf namentliche Abstimmung und durch die Stimmenthaltung das Konzept verdorben haben. Trotzdem kann noch eine Einigung zustande kommen. Schiffer sowohl wie Seydebrand erklärten sich dazu bereit. Seydebrand richtete an die Nationalliberalen sogar die Bitte, mit Rücksicht auf die drohende Gefahr, sich mit den Konservativen zu verständigen.

Anlagen.

Sd. Berlin, 12. März. Der „Vorwärts“ schreibt: Die Berliner Staatsanwaltschaft hat gegen eine Reihe Genossen ein Verfahren eingeleitet wegen der Demonstration am 13. Februar. Die Betroffenen werden beschuldigt, Veranstalter oder Leiter nicht genehmigter Versammlungen unter freiem Himmel gewesen zu sein oder nicht genehmigte öffentliche Aufzüge und Umzüge veranstaltet oder geleitet zu haben. Als solche Uebelthäter sieht die Polizei vorzugsweise die Redner an, die am 13. Februar in den Versammlungen über die Wahlrechtsreform gesprochen haben. Am Freitag fanden mehrere Vernehmungen in der Angelegenheit statt. Die Staatsanwaltschaft will Anklagen erheben wegen Vergehens gegen § 111 des Strafgesetzbuchs (Auforderung zu strafbaren Handlungen) und wegen Uebertretung des § 19 des Reichsverfassungsgesetzes. —

Nach Berliner Wägen.

Breslau, 12. März. Der Polizeipräsident von Oppen verbietet die für Sonntag von der sozialdemokratischen Partei, der demokratischen Partei und dem Bund für das Frauenstimmrecht einberufene Protestversammlung unter freiem Himmel wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit. Als Antwort auf dieses Verbot haben die drei Gruppen in Morgenau sämtliche 8 Stk. gemietet und Platz für 30 000 Personen geschaffen, in denen Redner der drei Gruppen referieren werden. —

Die geschädigten Gastwirte.

Berlin, 12. März. In einer Berlinmmlung, die die Gastwirte in Treptow gestern abhielten, wurde betont, daß den Gastwirten in Treptow durch die Absperzungsmassnahmen des Berliner Polizeipräsidenten am 6. März ein wirtschaftlicher Schaden zugefügt worden sei, der sich kaum erlesen lasse. Die Mehrzahl der Gastwirte sei durch die strenge Absperzung am Sonntag überhaupt ohne jeden Besuch geblieben, in den an der Ringbahn gelegenen Lokalen habe die Polizei die Gäste hinausgedrängt. Dabei sei den Wirten ein ganz erheblicher Schaden dadurch zugefügt worden, daß Fenster eingedrückt, Türen zertrümmert und Säune niedergegriffen wurden. Dem gewalttätigen Hinausgedrängten Publikum sei auch von der Polizei die Möglichkeit genommen worden, die Reste zu bezahlen. Der vom Wetter besonders begünstigte 6. März hätte ohne das Eingreifen des Polizeipräsidenten eine glänzende Einnahme gebracht, durch die gewalttätige Fernhaltung der Gäste sei aber den Wirten ein immenser Schaden entstanden, denn sie hätten sich mit Bier und Speisen schon für den Sonntag eingerichtet und könnten nun viele der eingekauften Nahrungs- und Genussmittel nicht mehr verwerten. Die Wirte hätten auch große Ausgaben dadurch gehabt, daß sie Musik und Personal engagierten, Ausbarkeiten arrangierten und sogar die Steuer dafür schon entrichteten. Die Versammlung beschloß einstimmig, eine Eingabe an den Minister des Innern v. Nolke zu richten, in der über das Vorgehen des Berliner Polizeipräsidenten Beschwerde geführt wird. —

Berlin, 12. März. Für die im 6. Berliner Landtagswahlbezirk stattfindende Ersatzwahl wurde gestern in einer hark besuchten Wählerversammlung der Genosse Adolf Hoffmann als Kandidat aufgestellt. Die Ersatzwahl ist durch die Mandatsniederlegung des Genossen Heimann nötig geworden. —

Ab. Bremerhaven, 12. März. Der Schiffsbauarbeiter „Kaiser Wilhelm 2.“ mit dem Kaiser an Bord ist in Begleitung des Kreuzers „Königsberg“ und der beiden Dampfschiffe V. 150 und V. 161 um 2½ Uhr nachts von dem Ausfluge an die norwegische Küste hier eingetroffen und auf der Rede zu Unter gegangen. —

Schneebed, 12. März. (Eigener Drahtbericht der Volkstimme.) In der Zementfabrik von Prölsing u. Co. sind Differenzen ausgebrochen, an denen Schlosser, Dreher und Schmiede beteiligt sind. —

Sd. Hannover, 12. März. Gestern nachmittag unternahm auf der Bahnenwalder Heide der Aviatiker Jatho-Hannover einen erfolgreichen Flugversuch mit seinem Eindecker. Wegen schlechten Wetters hatte Jatho bisher keine Versuche unternommen und diese Zeit zur Verbesserung seines Apparates verwandt. Die gestrigen Probeflüge waren nun auch von Erfolg, denn Jatho konnte sich mit seinem Apparat bis in eine Höhe von 2 Metern erheben und in dieser Höhe Flüge von 150 Metern ausführen. Der Aviatiker wird heute seine Flugübungen fortsetzen. —

Ab. Paris, 12. März. Die Staatsanwaltschaft in Rebers (Dep. Nièvre) ist beauftragt worden, den Schriftführer von Dues, den angeblichen ehemaligen Advokaten Rautin festzunehmen, der der Mischuld an dem Verbrechen Dues' verdächtig ist. Die Nachforschungen nach ihm waren bisher vergeblich. —

Ab. Toulon, 12. März. Das Justizpolizeigericht hat zwei Marizeileranten wegen gefahrlicher Beihilfe bei Verfeigerungen zu 10 Tagen Gefängnis und 500 Franc Geldstrafe verurteilt. Bei mehreren Arsenalarbeitern, die in dem Verdacht stehen, von Lieferanten Geschenke angenommen zu haben, sind Hausdurchsuchungen vorgenommen worden, wobei zahlreiche aus den Arsenalen stammende Gegenstände gefunden wurden. Zwei Arbeiter, die gefänglich sind, von den Lieferanten Bestechungsgelder erhalten zu haben, sind verhaftet worden. —

Ab. Chambon, 12. März. Die ausländigen Metallarbeiter verübten gestern wieder ernste Ausschreitungen. Sie zertrümmerten abermals die Fenstercheiben einer Fabrik und einer Privatwohnung, drangen in das Landhaus eines Fabrikanten, zündeten einen Gartenpavillon an und errichteten eine Barrikade, um zu verhindern, daß Dragoner und Gendarmen rechtzeitig auf dem Brandplatz eintreffen. —

Wettervorhersage.

Sonntag, 13. März: Wolkig, vorwiegend trocken, etwas kühler.

Täglich treffen neue Einigungen ein und offerieren in nur realen, besten Qualitäten zu bekannt sehr billigen Preisen:

Gardinen in weiß und creme Meter von 35 Pf. bis 1.50
Rouleaustoffe in weiß, creme und Gold, von 40 Pf. bis 90 Pf.
Tischdecken in Blau, Lila, Phantasie, in großer Auswahl
Fenster-Kanten in allen Preislagen
Damen-, Herren- u. Kinder-Hemden aus nur gut Stoff zu bel. bill. Preisen
Schürzen in großen Sortimenten, neue reizende Sachen 3970

Inletts, Bettzeuge, Hemdenleinen, fertige Inletts, fertige Bezüge, Betttücher, Steppdecken, Handtücher, Tischtücher, Servietten in allen Preislagen, zu sehr billigen Preisen.

D. Lichtenstein
Jakobstraße, Ecke Blaubeilstraße.

**Extra-
Preise**

H. Lublin

Montag
Dienstag
Mittwoch

■ ■ Außergewöhnlich billiges Angebot! ■ ■

Tischdecken Dekorationen - Teppiche

Tischdecken



Ca. 40 Stück Tischdecken
— Coteline, rot —
Extrapreis **1.00**

Ca. 60 Stück Fantasie-Tischdecken
rot und grün Extrapreis **2.20**
Ca. 100 Stück Fantasie-Tischdecken
Prima Qualität Extrapreis **4.50**
Ca. 125 Stück Filztuchdecken
mit Stiderei Extrapreis **95 Pf.**
Ca. 90 Stück Filztuchdecken
mit Applikation Extrapreis **2.50 2.10 1.40**
Ca. 125 Stück Tuchdecken mit verschiedenen
Applikationen Extrapreis **7.00 5.25 4.50 3.75**

Ca. 50 Stück Velvetdecken
mit Stiderei, bordeaux, oliv Extrapreis **4.25 2.75**
Ca. 80 Stück Plüschdecken
mit Stiderei Extrapreis **8.50 7.75 5.00**
Ca. 60 Stück Plüschdecken
mit Applikation Extrapreis **14.75 12.50**
Ca. 25 Stück Plüschdecken
gepreßt Extrapreis **16.50 14.75 12.00**
Ein Posten Gobelintischdecken
imit. Perser Extrapreis **16.50 14.00 11.50**



Ein Posten
Pa. Tuchdecken
— zurückgesetzte Muster —
bedeutend unter Preis

Sofaschoner für Sitz und für Sitz und Lehne Extrapreis **90 1.40 2.25 3.75 4.25 5.75**

Chaiselongue-Decken

Ca. 1500 Meter
Leinenplüsch
in modernen Farben
Extrapreis
Meter **2.10 2.40 2.85**

Chaiselongue-Decken Fantasiegewebe Extrapreis **4.25 6.00 8.50**
Chaiselongue-Decken Gobelintischdecken und Fantasiegewebe Extrapreis **10.50 13.50 15.00 17.50**
Chaiselongue-Decken Plüsch u. Karakul Extrapreis **33.00 24.50 22.50 19.50**
Chaiselongue-Decken imitiert Perser Extrapreis **18.50 24.00 28.50**

Ca. 1200 Meter
Molton
130 cm breit
bordeaux, oliv, zweiseitig
Extrapreis
Meter **1.20**

Uebergardinen

Ca. 200 Garnituren Filztuch
bestickt Extrapreis **2.50 3.50 5.00 6.50**
Ca. 150 Garnituren Filztuch
mit Applikation Extrapreis **7.50 6.75 10.00 11.50**
Ca. 100 Garnituren Tuch
bestickt Extrapreis **12.50 14.50 15.50 18.00**

Uebergardinen

Leinenplüsch und Velvet
Extrapreis **9.00 10.50 13.00 16.50**
Leinen mit verschiedenen Appli-
kationen Extrapreis **4.75 7.00 11.00 14.50**
Ein Posten
Einzelne Tuch-, Plüsch- und Leinen-Garnituren
ganz bedeutend im Preise ermäßigt.

Lambrequin

Filztuch bestickt Extrapreis **75 Pf.**
Tuch- und Plüsch-Borden Extrapreis **25 50 60 85 Pf.**
Tuch- und Plüsch-Borden Extrapreis **1.10 1.50 1.85**
Leinenplüsch bestickt Extrapreis **1.20**
Leinen-Borden m. Applikation Extrapr. **60 90 Pf. 1.30 1.75**

Ein Posten Tuch-Plüsch- und Fantasie-Borten-Reste zur Hälfte des regulären Preises.

Ca. 750 Meter
Portieren-Stoffe
mit Serie
Extrapreis
Meter **30 65 80 95 Pf. 1.20**

Ca. 1500 Meter bunt Sofaplüsch 130 cm breit
Extrapreis Meter **3.75 4.75 5.50 7.25**
Ein Posten gepreßte Plüsch-
bord-oliv Extrapreis Meter **2.50**
Ca. 250 Holzportieren-Garnituren imitiert Kaffbaum,
komplett mit Fingern und Zehenschuhen Extrapreis **1.75 2.75 3.50**

Besonders vorteilhaft
Ein Posten
Velour-Läufer
Prima Qualität
Wert bis 4.50
Extrapreis Meter **2.75**

Ein Posten Teppiche

in den Größen 250x350 200x300
in Velour, Tapestry-Axminster
vom Lager aussortierte Dessins **ganz bedeutend herabgesetzt**

Meine Spezial-Abteilung

Spezial-Angebot

Gardinen — Stores — Bettdecken
bietet ganz besondere Vorteile.

Glacé-Handschuhe — Strümpfe
ganz besonders preiswert.